

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Kauf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-54.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — W. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 2. — Beleg-Beziehungen nehmen außerordentlich zu: in Wiesbaden die Freigasse 10, sonst die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Meiner Nachbar“ in eubörsenmäßiger Weise; 20 Pf. für Anzeigen in den abendlichen Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für die auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Rang, Inhalt, Inhalt nach Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kaufpreis-Kauf: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 2. Mai 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 204. • 60. Jahrgang.

Die Kretakomödie.

Der kriegerische italienisch-türkische Weltkampf um Tripolis und die Cyrenaika ist unerfreulich reich an Zwischenpielen und jenen Fragen, vor denen die internationale Diplomatie eine berechnete Scheu hat. Noch dauert die Auseinandersetzung über die Dardanellenfrage fort und droht insbesondere angeht die Haltung des Reiches zu noch gar nicht abzusehenden Verwicklungen zu führen, und schon macht sich an anderer Stelle wieder jene Frage bemerkbar, die seit einmündelndem Jahrzehnten den eisernen Bestand des Balkanproblems bildet. Wir meinen die Kretische Frage, die durch die gemeinliche Verhaftung der von Kanca nach Athen abtransportierten Deputierten wieder einmal aktuell geworden ist.

Seitdem es durch den Annektionsputzsch von 1897 zu dem Kriege zwischen Griechenland und der Türkei gekommen war, der mit einer völligen Niederlage der Griechen endete und den Kretern infolge der Einmischung der Mächte trotzdem die Autonomie eintraf, befindet sich die Insel des Minos in einem Zustand chronischer Gärung, da den Kretern die anscheinend in der Natur der Dinge liegende Entwicklung zu langsam geht und sie mit aller Gewalt die Angliederung an das stammverwandte Griechenland erstreben. Jene Entwicklung hat nun seit dem Jahre 1909 insofern eine Unterbrechung erfahren, als in der Türkei das alte Regime Abd ul Hamids durch das jungtürkische Regiment abgelöst worden ist, welches sich jeder Verdrödelung des türkischen Gebietes mit neuwertiger nationaler Leidenschaftlichkeit widersetzt.

Die ungebändigten Kreter freilich haben sich weder durch den neuen Kurs in der Türkei, noch durch die Durchgründungen der vier Schutzmächte Großbritannien, Frankreich, Rußland und Italien, welches letzteres seit dem Ausbruch des Krieges mit der Türkei als Schutzmacht ja nicht mehr in Betracht kommt, schrecken lassen, und sie haben ihre Losreisungsbestrebungen gerade neuerdings mit verstärkter Kraft fortgesetzt. Schon im vorigen Jahre hatte die kretische Nationalversammlung, die sich als revolutionäre bezeichnet, weil sie sich in unterschiedenen Gegenden zu den Schutzmächten stellt, Abgeordnete für die griechische Kammer gewählt und deren Absendung nach Athen beschlossen. Aber zwischen Ripp' und Keldesbrand jagt die Schutzmacht Hand. Die kretischen Deputierten wurden durch die Konsuln und Konsulatsbeamten der Schutzmächte von den Schiffen, auf die sie sich bereits begeben hatten, heruntergeholt und wieder per Schut nach Kreta zurückgebracht, wobei dem Ausschuss der Nationalversammlung, in dessen Händen, da sich seit Naimis Rücktritt kein Bewerber mehr für das undankbare Amt des Oberkommissars gefunden hat, die Exekutive liegt, angedroht wurde, daß die Insel bei fortwährender Widersetzlichkeit abermals mit einer Okkupationstruppe besetzt werden würde.

Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgte sogleich. Abermals haben die unermüdbaren Kreter 69 Abge-

ordnete für die griechische Kammer gewählt, und ihre Hoffnungen sind dadurch noch verstärkt worden, daß die Wahlen in Griechenland dem Kabinett des Arterers Venizelos einen überwältigenden Sieg gebracht haben. In dieser Beziehung dürften nun freilich jene Hoffnungen auf Sand gebaut sein, denn der Ministerpräsident Venizelos hat bisher gezeigt, daß er ein sehr nüchternen Politiker von ausgeprägtem Verantwortlichkeitsgefühl ist, der sein Vändchen keiner neuen Katastrophopolitik aussetzen will.

Und so hat denn die griechische Regierung, während die Pforte ihre Vorstellungen gegen die Zulassung der kretischen Deputierten zur griechischen Kammer erneuerte, den Großmächten die Versicherung abgegeben, daß die kretischen Deputierten von den Sitzungen der Kammer ausgeschlossen sein sollen. Während nun ein Teil dieser Abgeordneten sich bereits nach Athen durchgeschmuggelt hatte, ist jetzt der Rest, als er sich „das Land der Griechen mit der Seele suchend“, zur Abfahrt anschickte, wie schon im Vorjahre noch im letzten Augenblick von den Konsuln der Schutzmächte an der Abfahrt verhindert worden.

Diese Vorgänge lassen sich ganz an wie eine große Komödie, die sich aber leicht zur Tragikomödie entwickeln kann, denn nach den Meldungen aus Kreta herrscht dort eine starke Erregung, so daß der Ausbruch erster Unruhen befürchtet wird. Liegt es doch in der Natur der Sache, daß die nationalen Hoffnungen der Kreter durch den italienisch-türkischen Krieg neue Nahrung erhalten haben, und andererseits ist es begreiflich, daß die Schutzmacht a. D. Italien das stärkste Interesse an einer Zuspitzung des türkisch-griechischen Konflikts hätte. In diesem Falle müßte aber mit der ersten Gefahr weiterer Verwicklungen gerechnet werden, da die kleineren Balkanstaaten, Serbien, Bulgarien und Montenegro, ohnehin nur auf eine Gelegenheit warten, um träben zu fischen und alle Rechnungen mit der Pforte zu begleichen. Unter diesen Umständen erwächst der Diplomatie der Mächte, nicht bloß der sogenannten Schutzmächte, die erste Aufgabe, das Balkanfeuer zu dämpfen, so lange es noch nicht weiter um sich gegriffen hat, und diese Loscharbeit wird in erster Linie auf der Insel Kreta wie an den Dardanellen, diesem heikelsten Punkt des Balkanproblems, einzusetzen haben.

Interessante völkerrechtliche Fragen.

Unter diesem Titel veröffentlicht Amtsrichter Dr. Guht in Wehen im Taunus in der „Deutschen Juristenzeitung“ einen Artikel, der für unseren Regierungsbezirk von ganz besonderem Interesse ist und den wir deshalb hier unverkürzt wiedergeben möchten. Der Verfasser schreibt: Wie die Lehren des Völkerrechts das Gebiet des Privatrechts streifen und sogar für den beim Amtsgericht mit freiwilliger Gerichtsbarkeit beschäftigten praktischen Juristen von Bedeutung werden können, zeigen folgende Fälle aus der

Grundbuchanlegung im Gebiet des vormaligen Herzogtums Nassau.

1. Vor 1866 war im alten nassauischen Stodbuch eine große Anzahl Grundstücke auf den Namen des herzoglichen Landsteuerbeamten des herzoglichen Domänenfiskus eingetragen. Sie bildeten also herzoglich-nassauisches Staatseigentum. Infolge der Eingeleibung Nassaus nach dem preussisch-österreichischen Krieg von 1866 wurde dieses herzoglich-nassauische Staatseigentum in königlich-preussisches Staatseigentum umgewandelt. Dieser Rechtsänderung wurde formell dadurch Rechnung getragen, daß als Eigentümer jener Grundstücke der königlich-preussische Staat — Forst, Domänen, Justiz, Katasterverwaltung — im Stodbuch eingetragen wurde. Materiell und formell läßt sich hiergegen weder vom völkerrechtlichen noch vom staats- und privatrechtlichen Standpunkt aus etwas einwenden.

Die Grundstücke waren nun teilweise mit Rechten zugunsten des herzoglich-nassauischen Hofes belastet. Es handelte sich dabei um auf die Person beschränkte Dienstbarkeiten. Ich unterstelle, daß die Belastung nach dem damals maßgebenden nassauischen Staats- und Privatrecht materiell und formell als Recht erfolgt ist. Mit dieser Belastung sind die Grundstücke auf den Namen des königlich-preussischen Staates im Stodbuch überschrieben worden. Es fragt sich, ob die Rechte zugunsten des herzoglich-nassauischen Hofes bei der Grundbuchanlegung zu berücksichtigen sind. W. E. ist die Frage zu verneinen. Der Erwerb der Grundstücke durch den preussischen Staat war ein Akt des Völkerrechts. Man sollte nun meinen, nach den Grundlagen des Völkerrechts verträge es sich nicht mit der Stellung des herzoglichen Staates, daß er das Eigentum des besiegten Staates, eingewirkt durch Rechte Dritter erwerbe. Diese Ansicht ist jedoch nicht richtig. Auch im Völkerrecht gilt der Satz nemo plus iuris transferre potest, quam ipse habet. Daß durch den völkerrechtlichen Vorgang der Vereinigung des Herzogtums Nassau mit dem Königreich Preußen Rechte Dritter nicht berührt werden sollten, kommt auch im Patent wegen Besitznahme des vorm. Herzogtums Nassau vom 3. Oktober 1866 zum Ausdruck. heißt es dort: „Wir werden jedermann im Besitz und Genusse seiner wohlverordneten Privatrechte schützen.“ Trotzdem ist die Belastung erloschen, und zwar wegen des Rechtsobjekts (herzoglich-nass. Hof). Das Recht war nicht eingetragen für den Herzog von Nassau als Privatperson, sondern für ihn als Oberhaupt des Staates Nassau. Das Herzogtum Nassau hat aber 1866 seine Existenz als Staat verloren. Folglich kommt seit dieser Zeit der herzoglich-nassauische Hof völker- und staatsrechtlich nicht mehr in Betracht, das Rechtsobjekt hat mithin auch in seinen privatrechtlichen Beziehungen aufgehört zu existieren. Daß es etwa in der Krone Preußens aufgegangen sei, läßt sich nicht annehmen. In dieser Ansicht wird auch dadurch nicht geändert, daß verschiedene „neuere Gesetze Vorbehalte zugunsten des vormaligen herzoglich-nassauischen

Nachdruck verboten.

Himmelererscheinungen im Mai 1912.

Im Mai erreicht die Sonne bereits eine sehr hohe nördliche Deklination; diese wächst nämlich von 15° 2' 20.3" am Mittag des 1. bis auf 21° 54' 10.77" am Mittag des 31., die Sonne hat also dann bis zu ihrer größten nördlichen Abweichung am 21. Juni nur noch 1° 38' höher zu steigen. Ihre Mittagshöhen sind folgende: für den Parallel von 54° (Norddeutschland) 51° am 1. und 58° am 31. Mai, für den Parallel von 51° (Mitteldeutschland) 54° am 1. und 61° am 31. Mai sowie für den Parallel von 48° (Süddeutschland und Nordösterreich, etwa die Breite von Wien) 57° am 1. und 64° am 31. Mai. Die sich daraus ergebende Tageslänge wächst im nördlichen Gebiete von 15 auf 16 1/2 Stunden, im mittleren Gebiete von 14 1/2 auf 15 1/2 Stunden und im südlichen Gebiete von 14 1/2 auf 15 1/2 Stunden. Die Dauer der Tageshelligkeit wird im Mai sehr bedeutend durch die sich stetig noch verlängernde Morgen- und Abenddämmerung vergrößert, ja in den nördlichen gelegenen Gebieten tritt während des Mai schon die mittlernächtliche Dämmerung ein, die die Nächte überhaupt nicht mehr völlig dunkel werden läßt.

Der Mond verändert während des Mai seine Gestalt fünfmal, und zwar in folgender Weise: Vollmond am 1. um 11 Uhr 19 Min. vormittags, Lehtes Viertel am 9. um 10 Uhr 56 Min. vormittags, Halbmond am 16. um 11 Uhr 14 Min. nachmittags, Erstes Viertel am 23. um 3 Uhr 11 Min. nachmittags, und Vollmond wieder am 31. um 12 Uhr 30 Min. vormittags. Der Mond befindet sich in Erdferne am 7. Mai, um 9,0 Uhr nachmittags, bei einem Abstände von 63,4 Erd-

halbmessern à 6378 Kilometer und in Erdnähe am 10. Mai, um 5,6 Uhr nachmittags, bei einem Abstände von 57,2 Erdhalbmessern. Am 30. Mai bedeckt der Mond den Fixstern erster Größe Antares, Alpha des „Skorpions“, und zwar erfolgt für Berlin der Eintritt des Sternes um 10 Uhr 4,6 Min. bei 95.9' und der Austritt um 11 Uhr 18,2 Min. bei 305.6', wenn man die Größe vom Nordpunkte des Mondes nach Osten (links) herum zählt. Der fast volle Mond geht gegen 8 1/2 Uhr auf.

Für die Beobachtung der großen Planeten bietet der Mai, abgesehen von der Kürze und Delligkeit seiner Nächte, weniger Gelegenheit; Jupiter allein beherrscht den südlichen Himmel. Merkur bleibt unsichtbar, obwohl er am 13. Mai, um 10 Uhr vormittags, seine größte westliche Ausweichung von 38' 3" erreicht. Er entfernt sich von der Erde von 0,68 auf 1,14 Erdhalbmessern à 149,58 Millionen Kilometer, so daß sein scheinbarer Durchmesser sich von 10.2 auf 5.9 verkleinert — sein wahrer Äquator-Durchmesser beträgt 4848 Kilometer, ist also nur 1,20 mal größer als der Durchmesser unseres Mondes, der 3482 Kilometer beträgt. — Venus bleibt ebenfalls unsichtbar, da sie ihrer oberen Sonnenkonjunktion (Anfang Juli) zueilt. Ihr Erdbstand vergrößert sich von 1,62 auf 1,70 Erdhalbmessern, wobei ihr scheinbarer Durchmesser sich von 10.4 auf 9.9 verkleinert — ihr wahrer Durchmesser beläuft sich auf 12087 Kilometer, sieht daher dem Erdäquator-Durchmesser, 12756 Kilometer, nur wenig nach. Wegen der Sonnennähe kann natürlich weder die Konjunktion der Venus mit dem Monde am 15. Mai (11 Uhr abends), noch ihre Konjunktion mit Saturn am 27. Mai (9 Uhr abends) beobachtet werden. — Mars ist im Sternbild der „Zwillinge“ am westlichen Abendhimmel zuerst noch bis gegen 1 Uhr zu sehen, wandert dann in das Bild des „Archies“ und geht in diesem zuletzt schon gegen Mitternacht

unter. Sein Erdbstand wächst weiter von 1,84 auf 2,08 Erdhalbmessern, woraus eine Verringerung seines Scheibendurchmessers von 5.1 auf 4.75 folgt (während seiner Erdnähe im November 1911 war er bis auf 18.3 gewachsen, und in günstigsten Falle, beispielsweise im August 1924, kann er den Wert von 25.1 erreichen). Der wirkliche Durchmesser des Mars beträgt 6781 Kilometer. Am 13. Mai, vormittags 4 Uhr, hat Mars eine Konjunktion mit Neptun, denn er ist auf 9' nördlich nahe kommt, und am 21. Mai, vormittags 1 Uhr, mit dem Monde, dessen abnehmendes Viertel ihm schon vor Untergang im Westen her sehr nahe rückt. — Jupiter, der sich rückläufig im Bilde des „Skorpions“ bewegt, bleibt bald während der ganzen Nacht als prächtig goldglänzendes Gestirn sichtbar; er kulminiert anfänglich um 1/2 Uhr früh, zuletzt um Mitternacht, denn am 1. Juni steht er in Opposition zur Sonne. Die Erde nähert sich ihm bis dahin noch von 4,47 auf 4,31 Erdhalbmessern, und der scheinbare Durchmesser des Planeten vergrößert sich noch von 44.7 bis auf 46.75 — sein wahrer Äquator-Durchmesser beträgt 144580 Kilometer. Am 4. Mai, um 8 Uhr vormittags, und am 31. Mai, um 5 Uhr vormittags, kommt der Mond mit Jupiter in Konjunktion, und zwar bleibt er das erstemal 5°, das letztmal 4 1/2° südlich von dem Planeten entfernt. Fernrohrbeobachtungen sind jetzt sehr zu empfehlen. — Saturn gelangt am 14. Mai, um 7 Uhr abends, in Sonnenkonjunktion, bleibt deshalb unsichtbar. Sein Erdbstand nimmt bis Mitte Mai von 10,10 auf 10,13 Erdhalbmessern zu und dann wieder bis auf 10,00 Einheiten ab, während sein Scheibendurchmesser um 16.1 nur wenig schwankt — sein wahrer Äquator-Durchmesser beträgt 110746 Kilometer. — Uranus, immer noch im Bilde des „Schützen“, steht am südlichen Morgenhimmel; er kulminiert zuerst gegen 5 1/2, zuletzt gegen 4 Uhr früh. Sein Abstand von der Erde vermindert sich von 19,51 auf 19,15 Ein-

Dürstehausen enthalten. Im Gegenteil dürfte aus dem Wort „vormaligen“ zu entnehmen sein, daß jetzt mit einem herzoglich-nassauischen Hofstaats- und völkerrrechtlich nicht mehr gerechnet wird. Fehlerhaft war es nach alledem, daß man den Grundbesitz, belastet mit dem fraglichen Recht, auf den Namen des preussischen Staates im Grundbuch übertrug. Eine Nichtübernahme der Belastungen in das Grundbuch dürften daher Bedenken nicht im Wege stehen.

2. Verschiedene im Privateigentum Dritter befindliche Grundstücke waren vor 1866 belastet zugunsten des herzoglichen Domänenfiskus. Es tritt nunmehr die Frage auf, ob Eigentum infolge der Einverleibung des Herzogtums Nassau in den preussischen Staat auf diesen als den Berechtigten übergegangen sind. Diese Frage ist eine Frage des Völkerrrechts, nicht des Privatrechts. Sie ist m. E. zu bejahen. Infolge der Vereinigung ist der nassauische Staat mit allen seinen Rechten und Ansprüchen, sie seien öffentlich oder privater Natur, im preussischen Staat aufgegangen. Die Rechte, deren der nassauische Staat bedurfte, sind auch nach seiner Einverleibung von Bedeutung geblieben und deshalb nicht erloschen, sondern auf den preussischen Staat, der dieser Rechte weiter bedurfte, übergegangen.

Die beiden Fälle sind bis jetzt, so viel ich sehe, in der staats- und völkerrrechtlichen Literatur noch nicht Gegenstand eingehender Erörterung gewesen, obwohl ihre praktische Bedeutung nicht in Abrede gestellt werden kann.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Schriftsteller H. J. Nordmann, langjähriger Chefredakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“, der dem Redaktionsverbande bis vor kurzem angehört, ist in Darmstadt, wo er Erholung suchte, an den Folgen einer Blinddarmentzündung im Alter von 73 Jahren plötzlich gestorben.

* Eine diplomatische Konferenz wird demnächst stattfinden, die sich mit verschiedenen Fragen des internationalen Ausstellens beschäftigen soll. Als Vorbereitung hierzu fanden im Reichsausschuss des Innern Besprechungen statt, an denen sämtliche Reichsdeputierten mit Ausnahme des Reichsausschusses teilnahmen. Von den preussischen Ministerien waren diejenigen für Handel und Gewerbe, für Kultus und Unterrichts- sowie für die Finanzen und das Ministerium des Innern bei den Beratungen vertreten, ebenso nahmen Delegierte sämtlicher größerer Bundesstaaten an den Beratungen teil. Auch die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie hatte Mitglieder entsandt.

* Die Demokratische Vereinigung wird auf ihrem Parteitag vom 28. bis 30. Mai in Nürnberg einen Antrag behandeln, den Namen umzuwandeln in Demokratische Bürgerpartei.

* Die Angelegenheit des Hauptmanns Dreher. Unterrichtete Kreise wollen in der Verhaftung des Kreisamtsassistenten Dreher die Mitwirkung eines russischen Spionagemittels erkennen, der vor einiger Zeit wegen bringenden Spionagedachts auf einjähriger Haft verurteilt worden war und Schauerfrauen über seine Behandlung in der preussischen Haft verbreitete. Auch liegt die Vermutung nahe, daß manche russischen Stellen den durchaus ehrenhaften Hauptmann Dreher, der ihnen lästig gewesen sein mag, aus Sympathien befreiten wollten.

* Eine amerikanische Einladung zur Weltausstellung. Eine Kommission der amerikanischen Regierung wird auf einer Rundreise nach den europäischen Hauptstädten Anfang nächster Woche in Berlin eine Einladung des Präsidenten der Vereinigten Staaten an Deutschland zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco anlässlich der Eröffnung des Panamakanals im nächsten Jahre überbringen.

* Der Deutsche Verein für Volkshygiene wird in Danzig vom 17. bis 19. Mai seine diesjährige Mitgliederversammlung abhalten. Außer der Geschäftsbesprechung der Mitglieder sowie der Beratung des Vereins und des Hauptvorstandes werden zwei Vorträge gehalten werden: von Herrn Geh. Medizinalrat Professor Ewald (Berlin) über „Hygiene des Kindes“ und von Professor Wilts (Breslau) über „Sport in seinem Einfluß auf die Entwicklung des Körpers“. Unter

fachverständiger Führung sollen verschiedene hygienische Einrichtungen besichtigt werden, Arbeiterwohnungen, Quarantänestationen u. a. Auch sind Ausflüge zu Wasser nach Kenigsplatz, nach der Halbinsel Gela, dem Baborice Westseeplatte usw. in das Programm aufgenommen. Danzig selbst mit seinen sehenswerten Altertümern und Straßenbildern bietet einen lohnenden Aufenthalt, so daß den festteilnehmern Tage der Belehrung und Verfrischung in Aussicht stehen.

* Eine Berliner Sedanbrüde. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, einer neuen Brücke, die im Zuge der Alten Jakobstraße über den Landwehrkanal gebaut ist, den Namen Sedanbrücke beizulegen. Bekanntlich hat ja Paris auch seine Sedanbrücke.

* Zur Schaffung einer deutschen Einheitskartographie. Am 29. und 30. April trat im Kultusministerium zu Berlin unter dem vom Reichskanzler ernannten Vorsitzenden Geh. Regierungsrat Klatt der 2er Ausschuss zusammen, der zur Schaffung einer deutschen Einheitskartographie eingesetzt ist. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß zunächst ein Untersuchungsausschuss ernannt wurde, welcher die Aufgabe hat, das eingelaufene Material zu prüfen und dem Hauptausschuss darüber zu berichten und die Fragen zu formulieren, welche den Ausgangspunkt der zweiten Beratung des Hauptausschusses bilden und zur Gewinnung der Richtlinien für die Aufstellung von Einheitskartographien dienen soll. Das künftige Einheitskartographie soll eine fest geregelte Kartographie sein und durch seine Richtigkeit als Maßstab für die Erreichung aller einschlägigen Zwecke ermöglicht werden.

Heer und Flotte.

Die bayerischen Prinzen in der Armee. Die Unterbindung des Advancements der bayerischen Offiziere durch die Prinzen des königlichen Hauses scheint einem zeitweiligen Ende zuzugehen. Prinz Leopold von Bayern soll, wie gemeldet wurde, seinen Posten als Chef der 4. Armeedivision abgeben und an seine Stelle soll der bisherige Kommandeur des 1. Armeekorps, Prinz Rupprecht, treten. Prinz Leopold ist schon im 70. Lebensjahre, Prinz Rupprecht im 43. Teilt Prinz Rupprecht zur Armeeeinspektion über, so eröffnete sich auf einige Jahre hinaus die Aussicht, daß auch Offiziere, die nicht Prinzen sind, das Kommando des 1. Armeekorps erhalten können, das seit Jahrzehnten in den Händen der Prinzen Leopold, Arnulf und Rupprecht lag. Erst wenn Prinz Franz, ein Bruder des Prinzen Rupprecht, zur Generalität kommt, wird auf eine Zeit wieder der Weg versperrt. Prinz Franz ist zurzeit Kommandeur des 1. Schwern. Reiterregiments in München. Ob Generalleutnant Kretz v. Kretschmar, der Bruder des jetzigen bayerischen Kriegsministers, an Stelle des Prinzen Rupprecht das 1. Armeekorps erhält, steht noch nicht fest. Jedenfalls ist er dann nur Platzhalter für den erst neu ernannten Kommandeur der 8. Division, den Generalleutnant v. Klotz, den bisherigen Chef des Generalstabs der bayerischen Armee.

General v. Alten. Am letzten Sonntag ist einer der bekanntesten deutschen Militärschriftsteller, der Generalleutnant v. Georg v. Alten, in Berlin gestorben. 1848 geboren, hatte er als junger Offizier im Infanterie-Regiment Nr. 70 den Feldzug von 1866 mitgemacht und war 1870 der erste preussische Offizier, der schon am 2. August verwundet wurde. Er erwarb sich dabei das Eiserne Kreuz. Nach dem Feldzug besuchte er die Kriegsakademie und kam in den Generalstab. Als Oberst war er Chef des Stabs des 3. Armeekorps und später Kommandeur des Kolbergischen Grenadier-Regiments, befehligte dann die 65. Infanterie-Brigade, wurde Oberquartiermeister und als Generalleutnant Kommandeur der 2. Division. Zu früh für die Armee mußte er infolge der Vorgänge bei dem Krotzschlager Mordprozess 1901 den Abschied nehmen. General v. Alten ist seitdem vielfach literarisch hervorgetreten. In den letzten Jahren leitete er die Herausgabe des groß angelegten Handbuchs für Heer und Flotte, das sich allgem. weitaus verbreitet hat. Auch am öffentlichen Leben beteiligte sich General v. Alten lebhaft; er war Vorsitzender der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft, des Südamerikanischen Vereins und anderer Körperschaften.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Raiffeis. Wien, 1. Mai. Zur Raiffeis lagen alle Fabriken still. Nachmittags marschierten die Arbeiter in den Prater. Die Zeitungen erscheinen erst am Donnerstag wieder.

im Firmament leuchten läßt. Im Nordosten erblüht man in der Milchstraße den „Schwan“ mit Deneb und darüber die „Aster“ mit der hellen Vega. Im Norden, ebenfalls in der Milchstraße, treten in einem W gruppierten Hauptstern die „Kassiopeja“ hervor, an die sich in dem Sternensysteme nach Nordwesten der „Perseus“ und der „Johannann“ mit Capella anschließen.

Aus Kunst und Leben.

C. K. 3300 Meter unter dem Meerespiegel. Im amerikanischen Senate ist bereits ein Antrag eingebracht, der eine strenge Untersuchung des gesunkenen Dampfers der „Titanic“ verlangt; in diesem Zusammenhang werden genaue Angaben über die Meerestiefe an der Unfallstätte gemacht. Die „Titanic“ versank ungefähr unter dem 31° 16' nördlicher Breite und 69° 14' westlicher Länge. Hier ist das Meer rund 3300 Meter tief und in dieser Tiefe ruht nun das Unglückschiff von seiner ersten Fahrt aus. In einer solchen Tiefe ist der Wasserdruck so gewaltig — rund 2½ Tons für jeden Quadratzoll —, daß an Bergungsarbeiten unter gar keinen Umständen gedacht werden kann. Ein Mensch, der zu solchen Tiefen ins Meer hinabsteigen wollte, würde ein Gewicht zu tragen haben, das etwa 12 eisenbeladenen Güterzüge mit Lokomotiven entspräche. Unter diesem riesenhaften Druck ist der Schiffsrumpf also wahrscheinlich wie Seidenpapier zusammengedrückt worden, die wasserdrichten Schotten sind gesprengt und die meisten Einrichtungen gegenstandslos gedrückt. Die „Titanic“ wird in den Tiefen des Ozeans, in der absoluten Stille und der ewigen Nacht des Meeresgrundes bleiben. Schon in Tiefen von 80 Meter arbeiten Taucher nur mit großer Mühe und in sehr schwierigen Bedingungen. In der Tiefe aber, in der die „Titanic“ nun ihr Grab gefunden hat, ist jedes Tauchen unmöglich und unsere Technik verfügt auch über keine mechanischen Mittel, die imstande wären, bei einem so gigantischen Wasserdrucke Bergungsarbeiten zu leisten. Nur die Natur allein, die in einer trostigen Laune dieses riesen-

England.

Ein deutscher Gemeindefest. London, 1. Mai. Der Vorstand der deutsch-englischen Gemeinde von Großbritannien und Irland hat gestern hier seinen vierten Gemeindefest eröffnet. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. Aus Anlaß der Tagung fand gestern ein Empfang beim deutschen Generalkonsul statt, bei dem die Völkervereinigung und die deutsche Kolonie vertreten waren.

Die Kolonial-Enquete. London, 1. Mai. Die Kolonialkommission, die eine Enquete über die wirtschaftlichen Verhältnisse des britischen Reiches und die Handelsbeziehungen zwischen dem Mutterlande und den autonomen Kolonien veranstalten soll, wird ihre Arbeiten in England beginnen. Hier wird auch das weitere Programm der Untersuchungen und die Reihenfolge für die einzelnen Dominions, die besucht werden sollen, festgestellt werden.

Türkei.

Griechische Landver in der Grenz. Saloniki, 1. Mai. Laut Blättermeldung hat Griechenland in Thessalien viertausend Mann angebl. zur Abhaltung großer Landver zusammengezogen. Die Türkei beharrt die Zurückziehung dieser Truppen von der Grenze und die Abhaltung der Landver im Landesinnern.

Marokko.

Der Eindrud in Spanien. Madrid, 1. Mai. Die Proklamierung des Belagerungszustandes in Fez wird von der hiesigen Presse lebhaft kommentiert. Canalejas erklärte in einer Unterredung, Frankreich habe bisher sein Protektorat über Marokko noch nicht offiziell verkündet, selbst England und Deutschland gegenüber nicht. Der nächste spanische Ministererath wird sich speziell mit dieser Frage beschäftigen. Jedoch verliert diese, wie an maßgebender Stelle versichert wird, an Wichtigkeit, wenn man für die letzten Ereignisse in Fez nur den französischen Gesandten verantwortlich machen kann.

Die Wirkung des Belagerungszustandes. Paris, 1. Mai. Der „Matin“ meldet aus Fez: Die Proklamierung des Belagerungszustandes hat in bezug auf die Eingeborenen ein vorzügliches Ergebnis gehabt. Regnault hatte es jedoch nicht für nötig gehalten, den Belagerungszustand durch den Sultan Muley Hafid verkündigen zu lassen, aus welchem Grunde bereits hier Konsuln gegen diese Eigenmächtigkeit eingeleitet haben. Dadurch entstehen für das französische Protektorat neue Komplikationen, die vermieden werden wären, wenn Regnault auf den Rat des Generals Monier gehört hätte, der ihn auf die eventuellen Folgen seines Schrittes aufmerksam gemacht hatte.

Der Krieg um Tripolis.

Zwei türkische Luftschiffe nach Tripolis. Konstantinopel, 30. April. Wie im Kriegsministerium berichtet wird, ist es der Seeresverwaltung gelungen, zwei Luftschiffe nach Tripolis zu bringen, die an den Kriegsdoperationen teilnehmen werden.

Ausweisungen von italienischen Ärzten aus Konstantinopel. Rom, 30. April. Der Konstantinopeler Korrespondent des „Giornale d'Italia“ bestätigt die Nachricht von der Ausweisung von fünf italienischen Ärzten, die in einem Hospital in Konstantinopel beschäftigt waren. Auch Besondere hervorzuheben Mitglieder der italienischen Kolonie wurde der Ausweisungsbefehl zugestellt. Die Flotte ließ den Italienern die diesbezügliche Order durch die Vermittlung der deutschen Botschaft zugehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

46. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

(Zweite Plenarsitzung vom 1. Mai.)

Dr. Sumser eröffnet die Sitzung gegen 11¼ Uhr mit der Bekanntgabe der weiteren Eingänge. — Bürgermeister a. D. Dr. Heussenstamm hat die Wiederlegung des Vorschlags im Landesauschuss angezeigt. — Wegewarter haben um Aufhebung ihrer Bezüge petitioniert. — In der Tagesordnung werden die Wahlen der Abg. Christian (Altstadt), Dr. Klausen

hafte Wert menschlicher Arbeitskraft in wenigen Sekunden zur Vernichtung verurteilt, hätte die Nacht, durch irgendeine seltsame und alles erschütternde Umwälzung der Menschheit wieder die Reste jenes Schiffes zu zeigen, das so stolz schon bei dem ersten Versuch zu Grunde gehen sollte.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Bangkok gemeldet wird, soll dort auf Anordnung des siamesischen Ministers des Innern, des Prinzen Damrong, dessen Tochter vor einigen Tagen an Tollwut gestorben ist, ein Pathologisches Institut errichtet werden. — Ein Grabfeld, das bis auf 3000 Jahre zurückgeht, ist neben der alten Heerstraße Weimar-Erfurt bei dem Dorfe Kohra bloßgelegt worden. Von den bis jetzt aufgedeckten sechs Gräbern, so berichten die „Leipz. N. N.“, sind fünf Steinplattengräber aus der Bronzezeit, in denen die Bestatteten von Ost nach West liegen, mit gut erhaltenen Skeletten, Urnen und Bronzegegenständen; eines enthielt den Rest des 5. Jahrhunderts v. Chr. und enthält ein Skelett, das von Nord nach Süd gebettet ist. — Der Kaiser hat nachfolgende Mitglieder der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft bestellt: den Geh. Kommerzienrat und Brauereibesitzer Hans Gumbel in Kitzingen in Bayern, den Dr. phil. Herder v. Reister in Sindlingen a. N., den Privatier Karl v. Ostertag in Stuttgart, den Dr. phil. Richard Klemm in Alpinen (Oberpfälzen), Mitglied des Herrenhauses, den Direktor der A. D. Kiesel Aktiengesellschaft Frh. Kiesel in Berlin, den Königl. Regierungsrat und Hilfsarbeiter im preussischen Ministerium des Innern Tilo Behr, v. Blinowski in Grunewald. — Professor Ehrlich's neues Salvarsan, das sogenannte Neosalvarsan, hat jetzt im Sudenburger Krankenhaus seine Feurprobe bestanden und soll gegen das fröhliche vor zwei Jahren zuerst angewandte Präparat eine sehr große Verbesserung bedeuten.

(Göschl) und Abicht (Westerburg) für gültig erklärt. Im An-
schluß an den Bericht des Landesauswahlschusses über die Ergeb-
nisse der Bezirksverwaltung macht Landeshauptmann Kretzel
weitere Mitteilungen. Danach ist die neue Irrenanstalt in
Herborn bereits mit 230 Kranken belegt, und es ist zu erwarten,
dass in diesem Jahre noch die Zahl von 300 Kranken
überschritten werden wird. Mit Rücksicht darauf soll vorläufig
die Pflegeanstalt Hadamar, deren Lage die Familien-
pflege besonders begünstigt, weiter bestehen bleiben. Wäh-
rend zurzeit 10 bis 12 Patienten der Hadamarer Anstalt in
Familienpflege untergebracht sind, sind der Ansicht eines
Arztes gemäß 30 bis 40 dazu geeignet. Die Anstalt Eichberg
hat 100 Kranke in Familienpflege. Die in der Anstalt Her-
born gemachten Versuche mit Westerbäcker Braunkohle be-
rechtigen zu der Hoffnung, dass es bald gelingen werde, die
ganze Anstalt mit dieser angenehmen zu heizen. Die Steige-
rung der Kosten des Landarmenverbands hat angehalten. Im
Bezirk sind 150 Krankenpflegestationen mit 173 Schwestern
und 85 ältere Stationen vorhanden. Über die Wingenol-
standaktion liegen nunmehr die Berichte aus den einzelnen
Kreisen vor. Im Kreise St. Goarshausen sind in 8 Ge-
meinden 27 144 M. zinsfreie Darlehen unter Bürgschaft der
Gemeinde bewilligt. Verschiedene Gemeinden haben es ab-
gelehnt, die Bürgschaft zu übernehmen, andere haben auf
Darlehen verzichtet. Als Ersatz für Material, Arbeitslöhne
u. s. w. sind den Wingern 10 000 M. zugeflossen, ebenso be-
sonders bedürftigen Wingern 655 M. Verzinsliche Darlehen
wurden nicht verlangt. Die Darlehen haben günstig gewirkt.
Was nicht verausgabt ist, wurde bei der Kassatischen Landes-
bank angelegt. Die Kassen werden zur Unterstützung bedürftiger
Wingern verwendet. Im Rheingaukreis wurde der Zins-
fuß für Darlehen auf 4 Prozent festgesetzt. Anfänglich liefen
die Annahmungen recht spärlich ein. Die Winger waren ent-
täuscht, dass Sicherheit für die Darlehen zu bieten war, und
dass diejenigen, welche dazu auferstanden waren, Gelder nicht
erhielten. Im ganzen sind 181 120 M. bewilligt worden.
Dabei sind 50 Darlehen mit 44 100 M. bewilligt worden.
Anträge zu Beihilfen lagen keine vor. Die Darlehen müssen
in 12 gleichen Jahresraten zurückbezahlt werden. Die nicht
verausgabten Gelder sind verzinslich angelegt. — Die Resul-
tate der Sparkasse sind wieder in hohem Maße ungünstig
durch Kursrückgänge beeinflusst. — Abg. Böll (Frankfurt): Nur
das Vorgehen des Kreises St. Goarshausen, welcher auch Un-
terstützungen bewilligt hat, entspreche den Intentionen des
Kommunallandtags. Es müßte Erhebungen darüber ange-
stellt werden, wie weit die für den Kommunallandtag maß-
gebenden Gesichtspunkte berücksichtigt worden seien. Im
übrigen werde die Aufsicht über die Kassenaktion erheb-
lich dadurch beschwert, dass als Termin für die Berichter-
stattung der 1. Oktober festgelegt worden sei. Er beantrage,
die Festlegung des Termins für diese Berichterstattung dem
Auswahlschuss zu überlassen. — Abg. Duderstadt (Dies) stellt den
Antrag, der Landesauswahlschuss möge beauftragt werden, Er-
hebungen nach der Richtung anzustellen, ob die Begründung
einer öffentlichen Bezirks-Lebensversicherung
sich empfehle, eventuell ihr zu beauftragen, in nächster
Tagung schon eine bezügliche Vorlage zu machen. — Landes-
hauptmann Kretzel bemerkt, die Verwaltung stehe an sich der
Sache wohlwollend gegenüber. — Abg. Zielowski (Frankfurt):
Die neue Irrenanstalt in Herborn sei nach jeder Richtung
eine Musteranstalt. Die Gehälter der Pfleger seien zwar im
Vorjahre erst erhöht worden, immerhin seien sie noch reichlich
niedrig. Der Verwalter auf dem Eichberg treibe Garten-
bau und Hühnerzucht. Er mache dadurch, daß er einen Wä-
rter regelmäßig mit feinem Gemüse u. s. w. nach Elville zum
Verkauf schicke, dem beteiligten Gewerbe eine unliebsam em-
pfindene Konkurrenz. Bei der Unterbringung von Jugend-
lichen in Fürsorgeerziehung müsse mehr der Psychiater zu
Rate gezogen werden. Bedauerlich sei es, wenn die Verhand-
lungen wegen der Errichtung eines Krüppelheims noch
immer nicht zu einem Resultat hätten geführt werden können.
— Landeshauptmann Kretzel: Das Wärierpersonal in den Be-
zirks-Irrenanstalten sei bei neben freier Verpflegung 1300
Mark nicht schlecht gestellt. Arbeiterauschüsse zu bilden,
werde beabsichtigt. Bezüglich der Verhältnisse auf dem Eich-
berg sei er nicht informiert. Alle junge Leute würden vor
ihrer Unterbringung in Fürsorgeerziehung von einem
Psychiater untersucht. Über die Unterbringung selbst hätten
die Gerichte zu entscheiden. Ob der von Frankfurt für
das Krüppelheim angebotene Bauplatz akzeptiert oder ob die
Anstalt hier in Wiesbaden errichtet werden solle, dar-
über sei noch nicht entschieden. — Abg. Goll (Frankfurt) be-
antragt, den Abgeordneten Gelegenheit zur Beschäftigung der
Anstalten u. s. w. des Bezirksverbands zu geben. — Abg. Wäch-
ling (Wimburg) als Vorsitzender der hiesigen Zweigabteilung
des „Deutschen Vereins für Wohlfahrts- und Heimatspflege“
empfiehlt im Interesse des platten Landes die Einrichtung
einer öffentlichen Lebensversicherung dringend, weil er
darin die Möglichkeit sieht, den Grundbesitz mehr zusam-
menzuhalten und die enorme Steigerung der Grundstücks-
preise zu verhindern. — Abg. Gräf (Frankfurt) wünscht Kran-
kenhäuser auf dem Lande, welche der Krüppelfürsorge vor-
beugen. Des weiteren meint er, daß bei einem Durchschnitts-
pflanzsatz von 76 Pf. wie er in Herborn berechnet werde,
über die Mahen gepart werden müsse. (Die Verhandlungen
dauern fort.)

Die Lage des städtischen Haus- und Grundbesitzes in Deutschland.

Der bevorstehende Internationale Hausbesitzerkongress in
Berlin, der in den ersten Tagen des Mai gleichzeitig mit
der Jahresversammlung des Zentralverbandes der Haus-
und Grundbesitzervereine Deutschlands zusammentritt, gibt
diesem Verband Anlaß zur Erstattung eines Jahresbe-
richtes, der neben den üblichen geschäftlichen Mitteilungen
auch einen interessanten Überblick über die allgemeine Lage
des Hausbesitzes in Deutschland bringt. Es heißt darin: Die
Gesamtfrage des städtischen Haus- und Grundbesitzes ist nach
wie vor unangenehm. Die Entwicklung unserer Boden-,
Bau- und Steuerpolitik hat namentlich die Lage eines haus-
besitzenden Mittelstandes erschwert und gefährdet. Die Vor-
ausage der Gegner der herrschenden Entwicklung hat sich be-
stätigt. Es hat sich auch im Grundbesitz und Wohnungswesen
die alte wirtschaftliche Erfahrung wieder gezeigt, daß die
kapitalistischen Unternehmungen die von außen andrängen-
den Belastungen und Hemmungen am leichtesten überwinden.
Allerdings sind gerade auf dem Bau- und Wohnungsmarkt

nicht alle Unternehmungen kapitalistisch, die gerne so scheinen
müßten. Und so ist die Krise auch zuerst bei einzelnen um-
fangreichen Unternehmungen des Grundstücks- und Baugeschäftes
eingetreten. Aber nichts wäre verfehlter, als zu glauben, daß
durch die verschiedenen Zusammenbrüche, durch die namentlich
der Berliner Grundstücks- und Bauplatz betroffen worden ist,
eine Schwächung des großkapitalistischen Unternehmertums
im Grundstücks- und Bauwesen eintreten würde. Vielmehr
mehrten sich die Anzeichen, daß die großkapitalistischen
Unternehmungen sich unmittelbarer wie bisher an der
Herstellung und Vermietung der Wohnungen beteiligen werden.
Aber abgesehen von dieser Gefahr müssen in letzter
Linie doch immer die Hausbesitzer die Rechnung der steuer-
lichen Belastungen und der beherrschenden Erwerbungen des
Grundstücksverkehrs tragen. Das ergibt sich ganz von selbst
aus ihrer Stellung in der privatwirtschaftlichen Betätigung
der Wohnungsunternehmung. Sie bilden sozusagen das letzte
Glied in der Kette des Wohnungsangebots und das Verbindungs-
glied mit der Wohnungsnachfrage. So lange nun die
Nachfrage groß und stark genug wäre, würden ja die Haus-
besitzer durch die Steigerung der Wohnungsmieten in der
Lage sein, die Lasten weiter abzuwälzen. Jeder Hausbesitzer
weiß aber, daß diese Möglichkeit tatsächlich nicht mehr vor-
liegt. Zwar befinden wir uns noch immer in einer aufsteigen-
den wirtschaftlichen Konjunktur. Die Arbeitslöhne
steigen noch, und die Erhöhung der Beamtenegehälter ist ge-
rade in den letzten Jahren zum erstenmal praktisch in die Er-
scheinung getreten. Aber die zunehmende Zahl der leerstehen-
den Wohnungen hat, namentlich auch im vergangenen Jahre,
jede Steigerung der Mieten zugunsten der Hausbesitzer un-
möglich gemacht. Demgegenüber beweisen auch die Einwen-
dungen, daß die Mieten teilweise eine steigende Tendenz
zeigen, so gut wie nichts. Diese Tendenz ist nur der Widerschein
der gesteigerten Herstellungskosten. Wenn z. B. der
Mietpreis für kleine Wohnungen steigen ist, so heißt das
weiter nichts, als daß die kleinen Wohnungen im Durchschnitt
jetzt geräumiger und lohnvoller ausgestattet sind. An eine
Erhöhung der Mieten um die Erhöhung der steuerlichen Be-
lastung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Woh-
nungsmarktes gar nicht zu denken. Neben der steuerlichen
Überbelastung und der Beschränkung durch die Bauordnungen
und ähnliche beherrschende Maßnahmen ist es namentlich die
Erhöhung des Hypothekenzinsfußes, die die Lage des städtischen Haus-
und Grundbesitzes so ungünstig beeinflusst. Wichtig betrachtet
ist die zweite Erscheinung allerdings nur eine Folge der ersten.
Nun könnte ja die Erhöhung des eigentlichen Zinsfußes vom Standpunkt
der Hausbesitzer aus auf den ersten Augenblick sogar vorteilhaft
erscheinen. Aber abgesehen von allen sozialpolitischen und
volkswirtschaftlichen Bedenken, die gegen jede unnötige
Erhöhung der Wohnungsherstellung sprechen, ist doch eine
Verteuerung des Baugeldes von einer Verteuerung des
Immobilienkredits im allgemeinen nicht zu trennen. Das
liegt in der Organisation unseres gesamten Kreditwesens.
Natürlich kann der Baugeldkredit wie jeder Kredit in schwindel-
hafter Weise mißbraucht werden, und gerade diese Art des
Bauschwindels haben die Haus- und Grundbesitzer stets mit
allen Nachdruck bekämpft. Aber man ist sich in der Wissen-
schaft wie in der Praxis darüber einig, daß der Bauschwindel
eine Ausnahmerscheinung darstellt, an deren Erhaltung
die Kreditgeber selbst unter keinen Umständen ein Interesse
haben können. Keine wirtschaftliche Unternehmung kann
auf die Dauer ihre Existenz damit begründen, daß sie
ihre Mittel aus der betrügerischen Schädigung anderer Wirt-
schaften zieht. Und so geht es auch nicht an, die vielfach
aufgeworbenen zehntausenden und den anfangigen Hausbesitzern
schwer schädigende Überproduktion von Wohnungen allein auf
betrügerische Manipulationen zurückzuführen. Die Gründe
für die teilweise traurige Lage des Wohnungsmarktes liegen
eben, wie gesagt, in der herrschenden Richtung der Belastung
und Erschwerung des Grundbesitzes. Die ungeheuren
Steuern, die heute auf dem ungebauten Boden laien, die
drohende Beschlagnahme jedes Gewinns aus Grundstücks-
umsätzen durch die Wertzuwachssteuer haben die Bautätigkeit
in einer Art ungeheurer Treibhausluft emporschnellen lassen.
Daher durch die Wohnungen billiger werden, wird niemand
behaupten, wohl aber ist das eingetreten, was die Gegner
der herrschenden Bodensteuerrichtung vorausgesagt haben: Nicht
die großkapitalistische Spekulation ist geschädigt, sondern
gerade der kleinere den wirtschaftlichen Mittelstand darstellende
Haus- und Grundbesitz hat am schwersten zu leiden. In be-
zug auf das Baugenossenschaftswesen führt der Bericht aus,
daß die Erfolge der einzelnen Baugenossenschaften
allerdings meist nur unbedeutende seien. Aber wenn auch
im vergangenen Jahre wieder eine größere Zahl von Baugenos-
senschaften eingegangen oder zusammengebrochen sei, so habe
doch die Genossenschaftsbewegung als solche auch im letzten
Jahre weitere Fortschritte gemacht und besonders die
Tendenz sich weiter verbreitet, auf baugenossenschaftlicher
Grundlage nicht sowohl kleine und kleinste Wohnungen für
Arbeiter und untere Beamte zu bauen, sondern viel-
mehr teilweise hochbefohlene Beamte. So hat sich unter
den 240 neu erbauten baugenossenschaftlichen Woh-
nungen in Magdeburg nur eine einzige Wohnung von
Stube und Küche befunden; ein Drittel aller baugenos-
senschaftlichen Wohnungen bestand aus solchen zu vier, fünf,
sechs und mehr Zimmern. Daraus gehe hervor, daß auch die
Baugenossenschaften speziell den Mittelstand im Hausbesitz ge-
fährden. Es muß deshalb nach wie vor gegen jede ungerech-
tferigte Bevorzugung der Baugenossenschaften gegenüber der
Tätigkeit der Privatbauunternehmer und des privaten
Grundbesitzes protestiert werden. Die Organisation
des deutschen Haus- und Grundbesitzes hat nach dem Bericht
sich weiter vervollkommen, so daß es jetzt gegenwärtig neben
den Landesverbänden badischer, bayerischer, braunschwei-
ger, essig-lothringischer, hessischer, wendenburgischer,
meiningischer, preussischer und thüringischer Haus- und
Grundbesitzer auch noch 38 Unterverbände in den verschiede-
nen preussischen Provinzen, im Königreich Sachsen und in
der Pfalz, sowie rund 377 Einzelvereine des deutschen Haus-
und Grundbesitzes mit 171 324 Mitgliedern gibt. S. u. H.

— Die Rheinfurthbahn. Vor einigen Tagen wurde uns
von Schierstein berichtet, daß dort eine starke Gegenströ-
mung gegen die projektierte Rheinfurthbahn vorhanden sei,
weil man befürchte, daß durch diese Bahn der Verkehr von
Schierstein nach Walluf und Elmville gelenkt werde. Die

„Schierst. Ztg.“ meint nun, das sei höchstens die Anschauung
einer kleinen Anzahl von Sonderinteressenten. Die
Einwohnerschaft Schiersteins erblicke in der direkten Bahnver-
bindung mit Wiesbaden einen großen Vorteil für den Ort
und verspreche sich von der Schaffung dieser Verkehrs-
möglichkeit einen ganz bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung.
Daß die Mehrzahl der Einwohner Schiersteins sich durchaus
freundlich zu dem Projekt der Stadt Wiesbaden stellt, glauben
wir gern, leider aber pflegen, namentlich in kleineren Orten,
gerade die Sonderinteressenten oft den stärksten Einfluß auf
die Entscheidung in Gemeindeangelegenheiten zu haben, so
daß auch in diesem Fall immerhin mit den Bestrebungen ge-
rechnet werden muß, die sich gegen die Rheinfurthbahn wenden.
Wenn die Ausführung des Projekts durch die Gegnerschaft
der Sonderinteressenten auch nicht verhindert werden kann,
so ist diese Gegnerschaft, mag sie noch so unberechtigt und
sinnlos sein, doch geeignet, der Rheinfurthbahn erhebliche
Schwierigkeiten zu bereiten und damit zu einer Verschleppung
der Angelegenheit zu führen.

— Wettbewerb um den Kaiserpreis für deutsche Gesang-
vereine. Von der Kommission für den Wettbewerb um den
von dem Kaiser gestifteten Wanderpreis ist jetzt das Rund-
schreiben an die deutschen Männergesang-Vereine betreffs
des nächstjährigen Wettbewerbs verandt worden. Die Kom-
mission besteht aus den Herren Generalintendant der Königl.
Schauspiele und der Hofmusik Grafen v. Hülss-Haeseler,
Ministerialdirektor Dr. Schmidt, Geheimen Regierungsrat
Professor Dr. Friedländer, Geheimen Regierungsrat Pro-
fessor Dr. Kerschmar, Direktor des Königl. Hof- und Dom-
chors Professor Rüböl, Direktor der Singakademie Professor
Georg Schumann, Professor Ernst Eduard Laubert. Das
Wettbewerbsjahr findet im Sommer 1913 in Frankfurt a. M. statt.
Alle deutschen Männergesang-Vereine, die sich mit einer Mit-
gliederzahl von mindestens 100 Sängern beteiligen können
und wollen, werden zur Teilnahme an dem Wettbewerb ein-
geladen und aufgefordert, sich bis spätestens zum 1. Oktober
1912 bei dem Vorsitzenden der Kommission, Herrn General-
intendanten Grafen v. Hülss-Haeseler in Berlin, Dor-
theimstraße 3, anzumelden. Von Wiesbaden werden voraus-
sichtlich mehrere Gesangvereine an dem Wettbewerb teilnehmen.

— Ermäßigte Telegrammgebühren für Südamerika. Am
1. Mai tritt eine erhebliche Ermäßigung der Gebühren für
Telegramme nach Südamerika in Kraft. Die Vortagegebühr
beträgt dann über Emden-Teneriffa-Western oder Emden-
Sigo-Madeira-Western nach Pernambuco 1 M. 65 Pf.,
Amazon-Ankalfen, 1. Zone 3 M. 90 Pf., Amazon-Ankalfen,
2. Zone 5 M. 15 Pf., dem übrigen Brasilien 2 M. 70 Pf.;
über Emden-Teneriffa-Western oder Emden-Sigo-Madeira-
Western über Emden-Agoren-Colon nach Argentinien, Para-
guay, Uruguay, Bolivien, Chile 2 M. 85 Pf., Iquitos,
Rosique, Orellana, Requena Peru 4 M. 90 Pf., dem übrigen
Peru 2 M. 85 Pf.

— Postpakete nach dem Balkan. Nach einer Mitteilung
der österreichischen Postverwaltung können Pakete nach Kon-
stantinopel, Thessalonien, Jucholi, Samsum, Arosunda,
Trapezunt (österreichische Postämter) bis auf weiteres nicht
mehr über Triest, solche nach Alexandrette, Caifa (Haifa),
Cassala, Dede Agath, Merzina, Metelin, Rhodus, Salonik,
Scio (Chios), Tripolis (Syrien), Sams (Zamos) nicht mehr
über Rumänien befördert werden.

— Das städtische Verkehrs-Bureau ist gestern zwar noch
nicht amtlich eröffnet worden, doch hat der Vorsteher desfel-
ben, Herr Kesselring, seinen Dienst bereits angetreten. Er
ist vorläufig im Rathaus tätig. Die Verfertigung der Eröff-
nung hängt mit der noch nicht beendeten Herrichtung der für
das Bureau bestimmten Räumlichkeit in der neuen Kolonnade
zusammen.

— Die sozialdemokratische Weisheit ist hier äußerlich fast
unbemerklich geblieben. Was aus Anlaß derselben vor sich
ging, spielte sich in den Versammlungen im „Gewerkschafts-
haus“ ab. Die eigentliche Feier findet erst nächsten Sonntag
statt. Gestern beschränkte man sich außer den Versammlun-
gen auf einen Spaziergang am Nachmittag nach Bierstadt.

— Das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ berührte gestern
nachmittags 1/2 Uhr auf der Fahrt nach Düsseldorf
unserer Stadt. Das Fahrzeug ist etwas kleiner und
schlanke, als die „Riffonia Luise“; wie diese, so wurde auch
ihm die übliche Begrüßung der Bevölkerung, namentlich der
Jugend, zuteil.

— Der Mittwoch-Viehmarkt. Das Vorgehen des Vieh-
händlervereins in Sachen des Mittwoch-Viehmarktes auf dem
hiesigen Schlachthof gibt der Regierung vorläufig keinen
Anlaß zu irgend welchen Schritten. Die städtische Schlach-
thausdeputation hat das Gedächtnis des Viehhändlervereins um
Aufhebung des Mittwochsmarktes abgelehnt, so daß allwöchent-
lich wie früher drei Viehmärkte hier stattfinden. Da ein Teil
der Viehhändler nach wie vor alle drei Viehmärkte befahren
will, so dürfte sich erst noch zeigen müssen, ob der „Viehhän-
dlerverein“ seinen Zweck erreicht oder nicht.

— Lebensmüde. Ein 20 Jahre alter Bankbeamter aus
der Schwarzhorststraße brachte sich gestern nachmittag in seiner
Wohnung aus unbekannter Ursache einen Schuß in die linke
Brustseite bei; er wurde, nachdem Herr Dr. Deilus die erste
Hilfe geleistet, durch die Sanitätsmache in bedenklichem Zu-
stand ins städtische Krankenhaus gebracht.

— Der Postbericht für Wiesbaden (Verlag von Rud.
Schalch u. Komp., Wiesbaden) ist soeben erschienen und ent-
hält ein Verzeichnis mit genauer Zeitangabe der abgehenden
und ankommenden Posten nach den Orten unseres Bezirkes
sowohl als auch die weitere Beförderung nach den Provinzen
und verschiedenen Ländern u. s. w.

— Freie Schulklassen sind zu besetzen in: 1. Dachsen-
hausen, Kreis St. Goarshausen, evangel. Lehrstelle, zu
dem Grundgehalt tritt eine Verrentung für Invalidität in Höhe
von 160 M. — 2. Kemmerod, Kreis Westerburg, kathol.
Lehrerstelle — 3. Eimern, Kreis Unterwesterwald,
kathol. Lehrstelle. — 4. Ebernburg, Kreis Unterwester-
wald, kathol. Lehrerstelle. Die Stelle Nr. 4 ist am 1. Juni,
Nr. 3 am 1. Juli, Nr. 1 und 2 am 1. Oktober 1912 zu besetzen.
— Ist der Arealpreiser feinstreuz? Über diese Frage hat
sich zwischen Wissenschaftlern wiederholt ein heftiger Streit
eröffnet, aber endgültig entschieden worden ist sie dadurch nicht.
Naturgemäß werden sich in einem Fernstudium eine Anzahl
begehrter befinden, der nicht von leeren Personen benutzt
wird. Ist dies aber der Fall, d. h. werden solche Anlagen von
Kranken benutzt, so ist die Anfahrungsgefahr vorhanden.
Während der Bakteriologie Dr. Eitla in London mehrere
Krankheitsapparate untersuchte und diese vollständig feinstreuz
befand, haben Untersuchungen des Bakteriologen Dr. Steglitz
ergeben, daß a. B. in dem Telephon eines Restaurants 2540
in dem eines Cafés 2225 und in dem einer Konditorei 1480
Krankheitskeime usw. vorhanden waren. Auch in jüngster Zeit

sind Erkrankungsfälle an Tuberkulose, Syphilis u. a. bekannt geworden, die zweifellos auf Ansteckung am Fernsprecher zurückzuführen waren. Als Bericht bei der Benutzung von Telephonen an öffentlichen Fernsprechstellen.

Dereins-Veranstaltungen.

In der General-Verammlung des Kassauischen Kunstvereins vom 17. April ermittelte der Vorsitzende zunächst den Geschäftsbericht. Die Neuordnung der Sammlungen hat sich bewährt, der Besuch sowohl in den Ausstellungsräumen wie im Kassenlokal, das auch während des Winters an je zwei Tagen der Woche offen gehalten worden ist, sich lebhaft entwickelt. Die Vereinstellung eines eigenen Ausstellungssaales für den Kunstverein hat die ständige Organisation monatlich wechselnder Ausstellungen ermöglicht, unter denen die Kunstgruppe Kunsttag (Berlin), die Wiesbadener Künstlergruppe die Autonomie, die Vereinigung Grossherzog-Kunstler, die Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft, Ostpreussener Künstler, der Wiesbadener Vereinigung, die Wiesbadener Künstlervereinigung genannt seien, welche letztere sich unter der Pflege des Kunstvereins zu frischem Leben zu erwecken bestrebt. In anderen Räumen sind die Ausstellungen des Reichsbundes Stuttgart und die Ausstellung Internationaler Kunst des 19. Jahrhunderts im Festsaal des Rathhauses und die Kunst-Gedächtnis-Ausstellung im Bangerischen Kaufhof veranstaltet worden. Als besonderen Erfolg der letztgenannten Ausstellung ist zu bezeichnen die wertvolle Stiftung, die Frau Professor Knans der Galerie mit der Unterstützung zweier Studien aus der Frühzeit des Meisters an die kassauische Galerie gestiftet hat. Auch sonst sind an Stiftungen zu nennen die Überweisung mehrerer stiftlicher Entwürfe des Professors von Schilling aus dem Nachlass des Landeshauptmanns Sartorius, von Warmbrunn aus dem Nachlass des Reniers Schmidt, von Bildern des Malers Ehrhardt, sowie des Altes des Professors H. Erler leitens der „Gesellschaft für bildende Kunst“ und der Bezeichnung nach einer Zeichnung von Knans von Herrn Professor Dr. Liebig hier. Die früher erwähnte Kellersche Stiftung ist zur Auszahlung und Anlage im Nominalwert der Stiftung gelangt. An Ausstellungen für die Galerie sind ein Bild von Bildhauser und eine Radierung „Guthab Festtag im Garten“ von Stauffer-Vern zu nennen. Auch ist die letzte Rate des Kaufpreises für Feuerbachs „Kanna“, die soeben von ihrem Kaufpreise nach Kom zur internationalen Kunstausstellung zurückkehrt, zur Auszahlung gekommen. Die auf Anregung der letzten Generalversammlung ins Werk gesetzte Aufforderung zur freiwilligen Erhöhung der Jahresbeiträge der Mitglieder hat 1750 M. gebracht, der gegenüber der geringen Rückgang der Mitgliedszahl vermerkt werden kann. Der Vorstand hat sich bemüht, dieses Ereignis durch ein Vitenblatt zu feiern, einer farbigen Reproduktion des Thomasschen Bildes „Kinder mit Hühnern“, mit dem er ebenso den Beifall der Mitglieder zu finden hofft, wie die Arbeit selbst der Leistungsfähigkeit der Firma Brudmann u. Co. (München) zur Ehre gereicht. Zur Verlesung kamen, in gleicher Zahl wie früher, insgesamt 70 Gewinne, darunter 14 Silber, 30 Radierungen und Zeichnungen ufm. 5 Rappen und 20 Buchwerke. Die Rechnung des Vorjahres ist zu Beschlüssen keinen Anlass gegeben und wird unter Entlastung des Rechners genehmigt. Die Abrechnung für das abgelaufene Vereinsjahr gliedert sich mit rund 3500 M. aus, wobei erstmals das Kellersche Legat erscheint. Die aus dem Vorstand im Turnus auscheidenden Herren Müller, Liebig und Wagenknecht werden einstimmig wiedergewählt. Im Anknüpfung hieran gibt unter dem Beifall der Versammlung der Vorstand des Vorjahres, Herr Walter Köpfer bekannt, daß der Vorstand den Vorsitzenden Justizrat Dr. Kamelich in Anerkennung seiner langjährigen Leitung des Vereins zu seinem Ehrenmitglied ernannt hat. Der Aufsichtsrat hat auch in den vergangenen Jahre den Vorstand unangefochten bestätigt. Es ist in eingehenden Beratungen, zu denen der Vorstand vom Magistrat zugezogen wurde, gestanden, die Grundbesitzer in einer allen berechtigten Ansprüchen genügenden Weise zu lösen. Die Tatsache, daß die Auslieferung des Hauses dem Professor Dr. Fischer (München) übergeben ist, bürgt dafür, daß dieser Grundbesitzer, der auch seine Genehmigung gefunden hat, einer Ausführung zugeführt wird, die der Stadt zur Ehre und Bieder gereicht. Man darf erwarten und hoffen, daß das unter seiner Autorität lebende Bauprogramm die Genehmigung auch der zuständigen Faktoren findet.

Der Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub“ hielt seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 18. April ab. Aus dem Jahres- und Jahresbericht ging hervor, daß der Verein auch in dem abgelaufenen Vereinsjahr in seiner Entwicklung gute Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der Mitglieder hat sich wesentlich vergrößert und die Finanzverhältnisse befinden sich in guter Ordnung. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Grünberg, legte im Laufe des Vereinsjahres wegen Gesundheitsüberbürdung sein Amt nieder und wurde wegen seiner Verdienste um den „Männerklub“ zum Ehrenpräsidenten ernannt. In den Vorstand wurden wieder neu gewählt die Herren: G. Zverens als 1. Vorsitzender, Aug. Wiebrich als 2. Vorsitzender, G. Reis als 1. Schriftführer, G. Krabenberger als 2. Schriftführer, Aug. Zverens als Kassierer, W. Hof als Kassierer, G. Weisengroß, L. Deubardt und Fr. Bricker als Beisitzer.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wieder, 1. Mai. Heute Mittwoch begehen die Eheleute Heinrich Klein, Rainzer Straße 44, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Zur Teilnahme an der Nationalflugspende sind auch die Schüler der Reichsschule aufgefordert worden. Damit jedoch jeder Anlaß zu einem gegenseitigen Überbietenswollen in der Höhe des Beitrags wegfällt, ist im unteren Teile der Schule eine Sammelbüchse aufgestellt worden, in welche die Schüler nach Belieben ihre Spende einlegen können. Auch die kleinste Gabe wird willkommen sein. — Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, gegründet 1851, ist von Dampfschiffsbesitzer A. Waldmann für geleistete Böhlfische beim Brande seines Dampfschiffs „Wiesbaden“ ein ansehnliches Geldgeschenk übermittel worden.

Hirschheim a. M., 30. April. Der 53jährige Sohn des Fabrikarbeiters M. Luz Ketterle auf dem Turnplatz des „Turnvereins“ an einer Stange empor, konnte sich aber wahrscheinlich nicht halten und rutschte schnell die Stange wieder hinab. Dabei zog er sich an vorstehenden eisernen Stiften derartig schwere Verletzungen am Unterleib zu, daß er nach Frankfurt in eine Klinik gebracht werden mußte.

Wilsbächen, 1. Mai. In dem Bericht über die hier abgehaltene 33. Kreisfischerversammlung für den Landkreis Wiesbaden muß es im letzten Satz heißen: Der Antrag des Militärvereins Wiesb., wonach die Vereine das Recht haben sollen, auf je 100 Mitglieder einen Vertreter zu den Versammlungen zu entsenden, wurde nicht genehmigt.

we. Rambach, 30. April. Auf dem hiesigen Rathaus wurden gestern nachmittag vor dem König. Amtsgericht zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefast 6 Säder, 5 Bienen und ein Garten in hiesiger Gemarkung, insgesamt 1 Hektar 2 Ar 5 Quadratmeter groß, Wert 10 100 M., dem Schneidermeister Ehr. Eckhard daber Gebra, einer Versteigerung ausgesetzt mit folgendem Resultat: Auf zwei Parzellen blieb mit 180 resp. 511 M. die Ehefrau des Maurers Ehr. Sahn, Wilhelmine, geb. Eckhard daber, Weisb., auf eines mit 225 M. der Maurer Karl Eisen in Rambach, ihr seine Ehefrau, geb. Schmitt, auf drei mit 671 M., 300 M. resp. 160 M. der Schreiner August Eckhard in Rambach, auf eine mit 410 M. der Landmann August Serbe und seine Ehefrau Pauline, geb.

Eckhard auf eine mit 403 M. der Maurermeister Philipp Bildhardt in Rambach, auf eine mit 403 M. der Gemeindefast Friedr. Obleinacher in Rambach und seine Frau Pauline, geb. Romberger, auf zwei mit zusammen 440 M. der Maurer, dergewalt: Tischhändler Wilhelm Wilhelm in Rambach, auf eine mit 350 M. endlich die Ehefrau des Maurers Christian Schwoin Sr. Philippine, geb. Pfaffenberger, in Rambach.

Kassauische Nachrichten.

Lebensversicherung. Pfarrer Alwin Häjer zu Dornhalzhansen erhielt den Orden Adlerorden 4. Klasse. (Der Dekorierter ist Wiesbadener; sein verstorbenen Vater war zuletzt Oberlehrer an der Volksschule auf dem Schulberg.)

Stille, 30. April. Von ruchloser Hand wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf der Allee zwischen Kloster Diefenthal und Petris Mühle bei Reudorf etwa 30 junge Pappelbäume, welche erst vor kurzer Zeit dorthin als Ersatz für die alten angepflanzt wurden, mitten im Stamm vollständig abgebrochen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Geisenheim, 1. Mai. Heute, am 1. Mai, sind 50 Jahre verflossen, daß Hauptlehrer Math. Wolffhändler in den Schuldienst eingetreten ist. Den größten Teil dieser Zeit wirkte er an der hiesigen Volksschule. — Herr Franz Gattenauhofer feiert heute sein 53jähriges Jubiläum als Uferbauaufseher.

P. C. Eibingen, 30. April. Der in der Bewegung der christlichen Weinbergarbeiter im Rheingebiet agitatorisch besonders hervorgetretene Valentin Oswald in Eibingen hatte gegen seinen früheren Arbeitgeber Philipp Degius in Eibingen in einer Versammlung des Verbands christlicher Weinbergarbeiter dorthin die Beschuldigung erhoben, Degius habe Treijernwein gemacht und unter 1911er verstoßen. Diese Behauptung nahm er jetzt zurück und erklärte öffentlich, daß sie eine Verleumdung und bewusste Unwahrheit sei und aus Rache über seine Entlassung getan worden.

Wieder, 30. April. Hier fiel ein zweijähriges Kind die Treppe herab und spielte nach diesem Unfall wieder ganz vergnügt. Als die Eltern am anderen Morgen nach dem Kinde sehen wollten, das auffällig lange schlief, fanden sie es tot im Bett; durch den Fall hatte es wahrscheinlich innerliche Verletzungen erlitten.

Aus der Umgebung.

Ht. Frankfurt a. M., 30. April. Der in den weitesten Kreisen Heffens und Sessen-Kassaus durch seine Missionsvorträge bekannte Missionar und jetzige Krankenhausgeistliche, Pfarrer Riad, ist gestern Abend im Alter von 53 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbenen hinterläßt eine Witwe mit sechs unbetreuten Kindern.

m. Von der Nahe, 30. April. In Odenheim ist ein Meteoriten niedergegangen, der das ansehnliche Gewicht von 150 Pfund hatte. Der Stein schlug in eine Stellung ein und tötete durch sein Gewicht eine darin befindliche Kuh, während eine andere Kuh dermaßen verletzt wurde, daß sie geschlachtet werden mußte.

Sanan, 30. April. Im Reichraum der Hessischen Gummiwarenfabrik von Fritz Vater in Kleinheim brach heute morgen gegen 3 Uhr infolge Selbstentzündung von gemahlenem Gummi ein Brand aus, der auf das anstehende Holzwerk übersprang. Das Holzwerk brannte vollständig aus. Die 300 Arbeiter des Werkes müssen voraussichtlich einige Wochen feiern. Das Lager blieb von dem Brand verschont. Der Schaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt.

Worms, 30. April. Die heute nachmittag erfolgte Voruntersuchung in der Spionageaffäre hat ergeben, daß es sich tatsächlich um Verrat militärischer Geheimnisse handelt. Der verhaftete Soldat heißt Wilhelm Schindler und ist von Beruf Telegraphist. Im Ofen des Hotelzimmeres wurden angebrannte Papierschnitzel gefunden, die beweisen, daß der Fremde aus Neapel kam.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Frankfurt a. M., 30. April. Der Tagelöhner Jakob W. von Frankfurt ist mehrfach wegen Diebstahls verurteilt. Nachdem er seine letzte Strafe von 4 Jahren Zuchthaus in Marienfeld verbüßt hatte, kehrte er nach Frankfurt, wo er heimatsbrechtlich war, zurück. Er steht unter polizeilicher Aufsicht. Deshalb erhielt er gleich Stadtverweis, und weil er Arbeit nicht irgendwo fand, geriet er bald in Not. In Frankfurt auf der Herberstraße hatte er den Mechanikermeister Peter G., einen erst 19 Jahre alten, ziemlich ungeschulten Menschen, kennen gelernt. Mit diesem fuhr er nach Cassel, als man auch dort die gedachte Beschäftigung nicht fand, nach Wiesbaden und verblieb dann gleich am ersten Tage hier einen Einbruch in der Wirtschaft „Zum Sambrin“ in der Markstraße, wo ihnen allerlei Kleinigkeiten in die Hände fielen. Am zweiten Tage, nachts, stahlte man mit etwas besserem Erfolg einen Drogengeschäft seinen Besuch ab. In beiden Fällen hatte man sich, um in die Häuser hineinzukommen, falscher Schlüssel, resp. Dietriche bedient. Die Spitzbuben legten vor der Strafkammer ein umfassendes Geständnis ab und wurden verurteilt: Jakob W. zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und dreijährigen Ehrverlust; Peter G. zu 4 Monaten Gefängnis.

Sport.

L. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden (G. B.). Heute Donnerstag findet die Vorbereitung der 5. Hauptwanderung nach dem Odenwald statt. — Am nächsten Sonntag, den 5. Mai, findet eine Radmittagswanderung statt. Abmarsch 1 1/2 Uhr von der Endstation der elektrischen Bahn in Sonnenberg über den ausstehenden Winger. 2 1/2 Meilen, und den Erbsenacker mit seinen interessanten und merkwürdigen Ausbildungen nach Auringen; 1/2 Stunde nach dem Waldweg „Zur Rose“. Abmarsch auf bekannten herrlichen Waldwegen weiter nach Eppstein. Rückkehr: 4 Stunden. Führung: Herren H. Weinhart und J. Lutz.

2. Internationale Ausstellung von Hundeaugen aller Rassen. Wie schon mitgeteilt, findet die Ausstellung am 12. Mai d. J. in den Räumen des kassauischen Schlosses und Viehhofes statt. Nach dem allgemeinen Interesse, welches sich für die Veranstaltung geltend macht, dürfte ein voller Erfolg sicher sein. Für die einzelnen ausgestellten Rassen sind außer den Preisgeldern wertvolle Ehrenpreise vorgesehen. Da Weidenschaft bereits in den nächsten Tagen ist, empfiehlt sich sofortige Buchung. Die Geschäftsstelle befindet sich Cramentzstraße 43, Barriere links, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird und Meldungen entgegen genommen werden.

Vermischtes.

Ein Raubfall auf ein Lehramtskinder. Berlin, 30. April. Als heute mittag 12 Uhr das 15jährige Lehramtskinder Frida Langen, die in dem Holzwarengeschäft von Niedmann beschäftigt ist, mit einer 1900 M. einzahlenden Geldbörse auf dem Hauptbahnhof nach, überfiel sie auf dem Treppenhof ein junger Mann, der sich dort verhalten gehalten hatte, wargte sie am Hals, entriß ihr die Geldbörse und flüchtete. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten mehrere Arbeiter dem Rauber nach, ergriffen ihn und brachten ihn zur Polizeiwache. Dort wurde festgestellt, daß er das Geld und die Papiere auf der Treppe weggeworfen hatte. Beides wurde gefunden. Aus den Papiere wurde ermittelt, daß es sich um den am 28. April 1884 in Juretschewo geborenen Stellmacher Valentin Kuhlenth handelt, der in Neucolln in einer Schafstalle wohnt. Das Mädchen erlitt einen schweren Verbrennung. Da es nicht betreuungsfähig war, wurde es der christlichen Wobnung zugeführt.

Schnellfall im Schwarzwald. Karlsruhe, 30. April. In den obersten Schwarzwaldbergen ist heute Nacht Schnee gefallen. Die Temperatur fiel bis 3 Grad unter Null.

Ein Raubentwurf. Leoben, 30. April. Unbekannte Täter haben gestern Abend bei Donauufer den dort kurzzeitig anhaltenden Automobilomnibus mit Benzin befüllt und so dann angezündet. Das Automobil hand sofort in hellen Flammen, und nur infolge der Weisung des Chauffeurs war es möglich, die Passagiere in Eile zu bringen. Schließlich gelang es aber den herbeigeeilten Leuten, den Brand zu löschen, bevor der Benzinbehälter explodierte.

Ein Diamantenraub. Wien, 30. April. In der letzten Nacht wurde hier der Kassierant der Diamantenscheiserei Dreibus u. Co. erkradent, wobei den Dieben Diamanten im Werte von 250 000 Franken in die Hände fielen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der Reichsbankverkehr in 1911 in Wiesbaden.

Der Reichsbankverkehr bei der Reichsbankstelle in Wiesbaden einschließlich der Untereinrichtungen in Biebrich und Rudesheim hat sich im Verwaltungsjahr 1911 gegen die Vorjahre folgendermaßen:

A. Geschäftsumsatz: Giro- und Ausweisungsvorkehr 818 848 800 M., gesamer Wechsel- und Scheckverkehr 48 929 000 M., Lombardverkehr 14 632 200 M., angekauft und eingezogene Wertpapiere 2 200 000 M., am ganzen 914 010 000 Mark gegen 881 959 800 M. im Jahre 1910.

B. Giroverkehr: Bestand am 1. Januar 1911 2 263 641 M.; auf Girokonto sind durch Barzahlungen, durch Verrechnung mit den Kontoinhabern, durch Platzübertragungen und durch Übertragungen von anderen Bankstellen 421 992 618 M. vereinnahmt und 421 022 940 M. vorausgab. Bestand am 31. Dezember 1911 3 263 317 M.

C. Giroübertragungen: Zahlung durch Übertragungen zwischen Girokunden an verschiedenen Orten und durch Zahlungen von Behörden und Personen, welche kein Girokonto haben, zusammen 224 879 648 M., Abgang durch Übertragungen auf Girokonten 200 461 538 M.

D. Platzwechsel einschließlich Schecks: Bestand am 1. Januar 1911 866 991 M.; Zugang 2 790 219 M., Abgang 3 026 282 M.; Bestand am 31. Dezember 1911 630 928 Mark, Gewinn 18 655 M.

E. Versandwechsel einschließlich Schecks: Es wurden 5982 Stück über 25 138 826 M. angekauft; Gewinn 50 016 M.

F. Einzugswchsel einschließlich Schecks: Bestand am 1. Januar 1911 1 129 764 M.; Zugang durch Versandwechsel und Schecks der anderen Bankstellen einschließlich der M. A. protestierten und wieder zurückgesandten Einzugswchsel 15 564 565 M., Abgang 15 100 525 M., Bestand am 31. Dezember 1911 1 593 803 M.

G. Lombardverkehr: Bestand am 1. Januar 1911 1 040 700 M., neu ausgeliehene Darlehen 6 928 400 M., zurückgezahlte Darlehen 7 103 800 M., Bestand am 31. Dezember 1911 in Darlehen auf Wertpapiere 865 300 M., Gewinn 13 484 M.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 1. Mai. (Drahtbericht.) Das Geschäft nahm an der heutigen Börse einen wesentlich größeren Umfang an als in den vorausgegangenen Tagen. Der Verkehr gestaltete sich unter reger Beteiligung der privaten Spekulation gleich bei Beginn recht lebhaft und die Kurse schiedten zum Teil prozentweise über den gestrigen Schlussnotierungen ein. Die Erneuerung des Stahlwerksverbandes übte einen weitgehenden stimulierenden Einfluss aus und wie nicht anders zu erwarten war, wandte sich die Spekulation hauptsächlich wieder Monturwerten zu, von denen Luxemburger um 2 1/2 Proz. gesteigert wurden, ebenso Deutsch-Luxemburger um 3 Proz. Die übrigen Eisenwerte waren meist 1 bis 1 1/2 Proz. besser. Nur Harpener schlossen sich von der Aufwärtsbewegung aus. Oberhessische Werte waren gebessert. Auch Bahnnaktien waren stärker gefragt. Elektrowerte dagegen etwas niedriger. In dem weiteren Verlaufe machte die Aufwärtsbewegung weilers Fortschritte auf fast allen Gebieten, namentlich waren Hansa bei sehr lebhaftem Geschäft weiter gesteigert. Industriellen lagen fest. Heilmische Renten meist unverändert. Tägliches Geld bedang 5 bis 4 1/2 Proz. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Treuhand-Vereinigung, A.-G., Zeiln. Das Jahr 1911 hat der Gesellschaft eine weitere gute Entwicklung in allen Zweigen ihrer Tätigkeit gebracht und ebenso ist auch für das laufende Jahr auf ein befriedigendes Ergebnis zu hoffen. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einschließlich 16 476 M. Vortrag einen Reingewinn von 68 926 M. aus, aus dem u. a. 25 000 M. dem Reservationsfonds überwiesen, 4 Proz. Dividende auf das eingezahlte Kapital von 10 000 M., sowie 6 Proz. Superdividende auf 15 000 M. verteilt werden, wonach 14 933 M. für neue Rechnung verbleiben.

Berg- und Hüttenwesen.

Bergbau-A.-G. Friedrichsroden a. d. Lahn. Der Gesellschaft sind in den Gemarkungen St. Goar und Simmern weitere große Felder zur Gewinnung von Blei, Zink und Kupfer als Bergwerksbesitz verliehen worden.

Verkehrswesen.

Süddeutsche Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft in München. Bei 242 Mill. M. (u. V. 220 Mill. M.) Einnahmen wurde ein Reingewinn von 273 019 M. (217 724 M.) erzielt, aus dem wieder 6 1/2 Proz. Dividende vorgeschlagen und 51 770 Mark (48 053 M.) vorgetragen werden.

Die Cunard Line teilt uns mit Rücksicht auf die bei der „Titanic“-Katastrophe bekannt gewordene Rekordiertheit, daß sowohl ihr Kapitänreglement wie auch ein Erlaß ihres Präsidenten vom 31. Mai 1910 die Sicherheit für Leben und Eigentum ausdrücklich als vornehmste Pflicht bezeichnen und ein Zeitverlust bei der Fahrt keine Bedenken erwecken dürfe.

Industrie und Handel.

Die Terrain-Gesellschaft Bavaria in München, der die Dresdner Bank nahesteht, hielt gestern ihre Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende u. a. ausführte, daß die



Verraten Sie mir doch, bitte, wo Sie sich Ihre immer so modernen Frisuren anfertigen lassen?

Nur bei
Gustav Herzig,
 Webergasse 10.
Größtes Spezialhaus
für Haar-Arbeiten

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
 zu billigen und realen Preisen.

Dieselbst finden Sie auch die modernsten und lustigsten Salons zum Shampooieren, Frisieren, Manicure, Vibrations- und Kopfmassagen mit sehr sorgfältiger Bedienung zu billigen Abonnementspreisen.



Concours Hippique

des
Frankfurter Polo-Klubs

Samstag, den 3., und Sonntag, den 5. Mai 1912, nachmittags 3 Uhr, auf dem Spielplatz im Schwanelmer Wald.

Preise der Plätze:

1. Platz große Tribüne: Herren Mk. 6.—, Damen Mk. 4.—, Kinder unter 15 Jahren Mk. 2.—, Zuschlag für nummerierten Logenplätze Mk. 3.—; 2. Platz kleine Tribüne: Herren u. Damen Mk. 3.—, Kinder unter 15 Jahren Mk. 1.—, Stehplatz 50 Pf. F 594

Reklame-Angebot

Preis nur für
 Donnerstag, Freitag, Samstag.



ca. **100** St.
Blusen

aus reinwollenem Musseline mit gross. Stickereikragen u. Seidengarnierung, ganz gefüttert,

Stück nur **350** Mk.

Blumenthal

Handschuhe.

Für Damen.

Leichter Zwirnhandschuh in nur guten waschbaren Farben, M. —.60

Imit. Leinen-Handschuh in weiß, schwarz, grau, mode und champagnerfarbig . . . M. —.95

Leicht Leder-Imitation in allen modernen Farben, sowie schwarz u. weiß, M. 1.20

Prima Leinen-Handschuhe ganz vorzügliche Qualitäten in allen Farben, M. 2.50, 1.60, 1.45

Lange Handschuhe.

Durchbrochene Fingerhandschuhe in schwarz und farbig, M. 1.90, 1.60, 1.10.

Sehr guter Zwirnhandschuh, 8 u. 12 Knopflänge, in allen modernen Farben, M. 1.70, 1.55, 1.15.

Extra langer Handschuh in leicht Leder-imit., hellf. u. mode, M. 2.20.

Rein seidener Filet-Handschuh, 12 Knopflänge, in schwarz, weiß u. allen mod. Farben, M. 3.75.

Für Herren.

Leichter waschb. Zwirnhandschuh, sehr solide Qualität, in farbig, M. —.60

Imitat. Wildleder-Handschuh in hellen modernen Farben, M. —.95

Imitat. dänisch in grau modifarbig, von M. 1.— an.

Sehr eleganter Handschuh in prima Dänischleder-Imitation und nur ganz geschmackvollen Farben . . . M. 2.40

Neu aufgenommen: **Glacé-Handschuhe.**

Lammlleder-Handschuh,
 Garantie-Qualität
 in allen modernen Farben,
 schwarz und weiß . . . M. **2.75**

Ziegenleder-Handschuh,
 Garantie-Qualität
 in allen modernen Farben,
 schwarz und weiß . . . M. **3.80**



**KIRCHGASSE
 ECKE MARKTSTR.**

Um grossen Raum

für die

neu zu errichtende Putz-Abteilung

zu gewinnen, veranstalten wir einen **aussergewöhnlich billigen Verkauf.**

ca. **300 Stück Teppiche,** nur allererste Fabrikate,

in Deutsch-Perser, Velour, Tapestry, Bouclé, Axminster, in den Längen bis 4 Meter.

ca. **400 Stück Vorlagen u. Läuferstoffe**

Wir bewilligen auf obige Artikel, die extra ausgelegt sind,
ohne Rücksicht auf die uns entstehenden Verluste,

extra **15** bis **33 1/3** Prozent
 Rabatt,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Frank & Marx

Kirchgasse 31,
 Ecke Friedrichstrasse.

K 123

Lager in amerik. Schuhen.

Ia Bratenfett

Aufträge nach Mass. 718 per Pfd. 50 Pf. abgib. von 8-11 Uhr
 Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 2. vormittags Ruckhaus-Restaurant.

Stoff-Handschuhe

Anerkannt erstklassiges, deutsches Fabrikat
 von vorzüglicher Qualität und Passform.

Neubeiten für Frühjahr und Sommer 1912.

Marke

066 **Balibar Damenhandschuh,** dauerhafte gute Qualität, 2 Druckknöpfe, elegante Stragenfarben, auch weiss Paar **90** Pfg.

266 **Eleganter Damenhandschuh,** weiches Lederpret, in prakt. Farben u. in weiss, 2 Druckknöpfe Paar **100**

667 **Leinenartiger Damenhandschuh,** gute Gebrauchsgüte in allen modernen Farben, schwarz und weiss, 2 Druckknöpfe Paar **125**

167 **Seidene Leinenart.,** mit leidener Aufsatz, angenehm im Tragen, in vielen Farben, 2 Druckknöpfe Paar **150**

268 **Weiches Samtlederpret,** Mod. Art., elegante Ausstattung in herrlichen Farben f. d. Übergangszeit, mit 3 Druckknöpfen Paar **175**

169 **Echt Leinen,** das Beize u. Angenehmste im Tragen, auf der Hand kühlend, elegant gefaltet, der Handschuh der feinen Dame, in zeitigen Sommerfarben, Paar **225**

Die große Mode:

Handschuhe für Halbärmel.

Marke

962 **Milanesartiger Stoffstoff,** in vielen Farben u. in weiss, sehr schön im Tragen, Länge 12 Knopf Paar **180**

472 **Lederimitat,** von Leder fast nicht zu unterscheiden, schöne Lederfarben u. weiss, Länge 8 Knopf Paar **250**

179 **Echt Leinen,** sehr angenehm und kühl, beste Qualität, eleg. Handschuh in allen Farben. Länge 12 Knopf, Paar **300**

Herrren-Handschuhe.

3100 **Solider Handschuh,** geeignet als Reife- und Straßenhandschuh, grau u. lederbraun Paar **85** Pfg.

7102 **Gezwirnter, angenehmer Handschuh** in schönen Farben, 1 Druckknopf Paar **130**

2104 **Mod.artig verarbeiteter Übergangshandschuh,** von Leder kaum zu unterscheiden, in schönen Farben, 1 Druckknopf Paar **175**

6102 **Echt Leinen,** das Beize u. Angenehmste im Tragen, kühl, in schönen dunklen u. hellen Farben, 1 Druckknopf, Paar **200**

Viele andere Qualitäten in größter Auswahl für Damen, Herren und Kinder.

Spezialhaus **Schirg,** Hoflieferant
 Webergasse 1, im Hotel Nassau. K 148



Achtung!

Ein Blick auf die Original-Packung
 schützt Sie vor Nachahmungen des
 echten

Seelig's
 kandierten Korn-Kaffees.

Das Beste in immer Obst



F 67

Mein französischer Leibgürtel
 „Esthétique“
 ist ein sehr praktischer



Herrengürtel.

Er ist vorzüglich zur Verbesserung der Figur bei Herren, die zur Stabilität neigen, und unentbehrlich für Herren, welche infolge ihres Berufes eine kräftige Stütze der Unterleibsmuskulatur benötigen, wie Sänger, Schauspieler, Redner, Offiziere, Sporttreibende etc.

P. A. Stoss Nachfolger.
 Inh. Max Hellerich. K 76
 Telefon 8327 und 227.

Damenfriseur pa. Onduleur
 nebst Frau, suchen nach einige Kund.
 Gufan-Adolfstraße 4, 3 Et. links.

Echt Königsberger Marzipan — täglich frisch!
 Echt Cottbuser Baumkuchen u. solche Zacken
 verkauft: **Der süsse Onkel,** Kirchgasse 44.

Kaffeekochen.

Heute Donnerstag,
 10-1 u. 3-7 Uhr

Praktische Vorführung

des K 150

Kaffeetrichters „Melitta“
 Endlich klarer schlammfreier Kaffee!

Erich Stephan,

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.





NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.



Geheimrat Ernst v. Hesse-Wartegg (Leipziger Illustrierte Zeitung 10. März 1910): „Es hat wahrhaftig den Anschein, als ob das schöne rheinische Landschaftsbild, nunmehr noch von dem gewaltigen Geysir eigenartig belebt, von der Natur nur geschaffen worden wäre, den Menschen den Weg nach der segenspendenden Quelle zu weisen.“

Nachstehend veröffentlichen wir einen kurzen Auszug aus den fortgesetzt einlaufenden ärztlichen Anerkennungschriften, insbesondere auf Grund von Erfahrungen, welche die betreffenden Aerzte ausser bei ihren Klienten an sich selbst beobachteten.
(Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.)

Tafel- und diätetisches Getränk. Diuretische Wirkung.

Ich möchte Ihnen heute mitteilen, daß ich das NAMEDY-Wasser für ganz hervorragend halte. Vor allem wirkt es appetitanzregend. Sein angenehm erfrischender Geschmack, frei von jedem Nebengeschmack nach Moor oder Erde, zeichnet es besonders aus, und ziehe ich selbst das Wasser dem berühmten... (folgt ein anderer Brunnen) vor.
Ihren NAMEDY-Sprudel trinke ich seit seiner Einführung ununterbrochen. Daraus kann Sie entnehmen, daß ich mit demselben außerordentlich zufrieden bin. Besonders hervorzuheben ist seine ausgezeichnete diuretische Wirkung und der erfrischende Gesamteindruck.
Ich fand das Wasser so vorzüglich, daß ich es von jetzt ab selbst trinke.
Der angenehme Geschmack, die harnbefördernde Wirkung sowie der angemessene Preis machten es mir möglich, das Wasser wiederholt in der Praxis anzuwenden. Dr. R. R.

Appetit, Verdauung, Aufstossen, Sodbrennen, Magen- und Darmkrankheiten.

Unbel per Postanweisung den Betrag für die jetzt gelieferten 50 Flaschen Ihres herrlichen Sprudels. Gleichzeitig erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, daß ich das Wasser in einem Hause von ärztlichem Magenarzt auf Grund einer Magenvergrößerung mit bestem, durchschlagendem Erfolg angewendet habe.
Ich habe bei dem Genuß Ihres ganz köstlichen Brunnens niemals das sonst mich ziemlich oft plagende Aufstossen und Sodbrennen gehabt. Soweit ich kann, empfehle ich Ihren Sprudel angelegentlich.
Ihr NAMEDY-Sprudel hat mir ausgezeichnet gefallen und mir sowohl als Laika als auch als diätetisches Getränk sehr gute Dienste geleistet. Auch in meiner Praxis habe ich den Brunnen angewendet, und hat insbesondere ein Patient mit chronischem Magenkatarrh, der milderer Brunnen getrunken hat, sich bei demselben Wasser so wohl gefühlt, wie bei NAMEDY-Sprudel.
Der Sprudel mir ausgezeichnete Dienste bei chronischer Gastritis geleistet hat, bitte ich mir wieder zu sagen.
Ziele Ihnen gern mit, daß ich den NAMEDY-Sprudel für meine chronischen Magenkatarrh mit gutem Erfolg verwende und vielfach bei Patienten in gleichen Fällen und bei harnsauren Diathesen mit Erfolg benutze habe.
Der NAMEDY-Sprudel ist wirklich, was er verspricht, ein hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser, welches die Vorzüge von... und... (folgt ein anderer Brunnen) vereinigt. Ich habe es selbst getrunken und eine recht gute Wirkung davon auf meinen chronischen Darmkatarrh (altes Leiden) verspürt.
Ich werde den NAMEDY-Sprudel als Genuß- und Gesundheitswasser weiter empfehlen.
R. R., Marine-Generalarzt a. D.
Von allen Mineralwässern, welche für die Behandlung der Erkrankungen des Verdauungstraktes und die häufig hiermit in innigem Zusammenhang stehenden Störungen in anderen Organen wie beispielsweise der Gallenblase, der Leber oder der Nieren, von größter Wichtigkeit sind, und daher auch sehr häufig in Anwendung gezogen werden, habe ich unter den deutschen Mineralwässern kein einziges kennen gelernt, welches so viel Vorzüge in sich vereinigt wie der NAMEDY-Sprudel.
Der nicht nur für obige Leiden erwies sich der NAMEDY-Sprudel als wirksames Heilmittel; auch bei Erkrankungen der Darmorgane, der Gicht und dem Diabetes ließen sich glänzende Erfolge feststellen.
Die Kristallklarheit und der angenehme Geschmack — so daß selbst Kinder ihn gern trinken — stellen diesen alkalisch-muriatischen Sauerling in die erste Reihe der empfehlenswerten Mineralwässer.
Dr. R. R., Spezialarzt für Magen- u. Darmleiden.
Die NAMEDY-Quelle kommt hauptsächlich Schwängern zur Verdauung zugute. Das Erbrechen in 2. u. 3. A. seit 8 Tagen, d. h. seit Genuß des NAMEDY, sistiert, der Appetit gut.
Dr. R. R., Gemeindevorsteher.
Ihr Wasser ist mir nicht nur als Tafelwasser, sondern auch zur Tilgung der Magenflora unentbehrlich geworden, und ich verordne daher aus dieser Ueberzeugung heraus das Wasser auch sehr oft in meiner Praxis.
Ihr NAMEDY bekommt meiner Frau, welche an einem Magenkatarrh leidet, ausgezeichnet und schmeckt uns so gut — bedeutend besser als (folgt ein anderer Brunnen) — daß ich mich entschlossen habe, in Zukunft kein anderes Tafelwasser als NAMEDY in meinem Hause zu gebrauchen.
Dr. R. R.

Nieren-, Harn-, Blasenleiden. Harnsaure Diathese, Gicht, Rheumatismus.

Das Mineralwasser NAMEDY-Sprudel ist außerordentlich wohlschmeckend und gut bekömmlich. Es bewirkt eine angenehme Wirkung auf die Nieren aus. NAMEDY ist den bekannten natriumhaltigen alkalischen Sauerlingen ebenbürtig an die Seite zu stellen.
Ich teile Ihnen gern mit, daß das NAMEDY-Wasser sehr wohlschmeckend und gut bekömmlich ist. Etwa 40 Flaschen hat mein an Nierenleiden leidender Schwiegervater färgemäßig verbraucht. Der Nierengries, der sich sonst stets im Harn vorfand, ist jetzt fast ganz verschwunden, und ich sehe nicht an, diesen erfreulichen Erfolg Ihrem Sprudel zuzuschreiben.
Ich fühle mich gedrängt, Ihnen über meine Beobachtungen zu berichten, die ich mit Ihrem Sprudel bei meiner Familie und Patienten machte. Eine Suggestion ist ausgeschlossen, da den Betroffenen von den Wirkungen des Wassers durchaus nichts bekannt war. Ich selbst kann den Wohlgeschmack des Wassers und seine Reinheit nur loben, und selbst an Nierensteinen leidend, trinke ich das Wasser aus Gesundheitsrücksichten häufig, nachdem ich jetzt mit ihm bekannt geworden bin. Werthvoll ist die Wirkung Ihres Wassers bei meiner Oberfrau. Dieselbe leidet an hartnäckiger Obstipation seit Jahren und an Anfällen von colitis membranacea (sogenannte Schleimfäule), die aber nicht auf nervöser Basis beruhen. Seitdem meine Frau Ihren Sprudel trinkt, ist ihr Zustand beherbergt, daß es sich sehr über eine sehr günstige Wirkung Ihres Sprudels handelt. Ferner hat ein an schwerem chronischen Blasenkatarrh leidender alter Herr eine sehr angenehme Wirkung Ihres Wassers zu melden. Sein Urin ist seit dem Genuß des Wassers klarer geworden, und kann er den selben viel länger in der Blase halten, als dies bisher der Fall war.
Durch meinen Spezialisten sende ich Ihnen mit.
Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen, Ihnen kurze Mitteilung über meine neuesten therapeutischen Resultate zu machen, die mich außerordentlich befriedigt haben. Der Sprudel kam in Anwendung bei akuten und chronischen Blasenentzündungen, sowie akuten Entzündungen des Nierenbeckens (darunter ein Fall schwerer Gonorrhoe) bei Frauen, bei denen in kürzester Zeit Verminderung der Schmerzen und sehr schnell eine Besserung des Allgemeinzustandes des Urins erzielt wurde. Ich verordne jetzt nur noch NAMEDY-Drainagen, was ich früher andere Wasser in Anwendung brachte, und benutze ihn selbst als vorzüglich schmeckendes Trankwasser.
Da ich den Sprudel bei Kranken in meiner Klinik sehr nötig bedarf, bitte ich um baldige Zusendung von 100 Flaschen.
Dr. R. R., Frauenarzt.
Der NAMEDY-Brunnen hat bei Blasenkatarrh vorzüglich gewirkt.
Die Trinkschl. mit NAMEDY-Wasser bei Blasenkatarrh hat als recht wirksam erwiesen, bitte ich um Zusendung von 10 Flaschen an die Adresse meiner Mutter, Frau...
Dr. R. R.

erst nach längerer Zeit gelind machen kann, doch kann ich mitteilen, daß ich keinen Schmerz mehr gehabt habe, seitdem ich Ihren Brunnen trinke. Das ist für mich eine große Veruhigung.
Das Wasser hat so vorteilhaft auf meine chronische irreguläre Gicht gewirkt, daß ich um weitere 50 Flaschen Ihres Sprudels bitte.
Ich leide, obwohl erst 40 Jahre alt, an Rheumatismus. Ich bin unter dem Gebrauch Ihres NAMEDY-Sprudels besser als je über die kritische Zeit hinweggekommen, und bald nach dem Abwenden Ihres Wassers haben sich wieder mannigfache Beschwerden rheumatischer Natur eingestellt, was ich nicht als zufällig ansehen kann. Ich bitte daher neuerdings um 50 Flaschen.
Dr. R. R., Spitalarzt u. Kreisarzt.
... Recht günstige Wirkung sah ich auch in Fällen von subakuten und chronischen Gelenkrheumatismus, bei welchem das Wasser eine saure erkrankte gichtige Wirkung hatte. Die Gelenksentzündungen schwanden und lebten auch bisher nach ca. 6 Monaten nicht wieder.
Sanitätsrat Dr. R. R.
Ich habe NAMEDY-Sprudel bei hartnäckiger Diathese vielfach mit sehr gutem Erfolg verwendet. Ich selbst trinke ihn auch seit mehreren Monaten mit bestem Erfolge gegen urtümliche Beschwerden. Ich empfehle denselben in einträglichen Fällen selbstverständlich auch weiter, um so mehr, als er von allen sehr gern getrunken wird.
Sanitätsrat Dr. R. R.
Den mir zur Verfügung gestellten NAMEDY-Sprudel habe ich bei meinen Patienten erprobt. Der NAMEDY-Sprudel ist nicht nur allen ähnlichen Wässern als gleichwertig an die Seite zu stellen, sondern übertrifft dieselben an Wirksamkeit bei Gicht sogar um ein wesentliches, so daß ich in demselben eine wirkliche Bereicherung unseres Arzneischatzes sehe.
Dr. R. R.

Diabetes.

Ich habe einen Patienten mit Diabetes mellitus Ihren NAMEDY-Sprudel trinken lassen, dem der Sprudel gut bekommen ist.
Dr. R. R., Oberarzt im... Regt.
Ich bin Diabetiker und hat mir Ihr NAMEDY-Wasser sehr zugute.
Auf Ihren Wunsch bestellte ich Ihnen gern, daß ich Ihren alkalisch-muriatischen Sauerling stets in meiner Praxis anwende und bei Blasenkatarrh und beim Diabetes sehr schöne Erfolge erzielt habe. Der bemerkenswerte frische Geschmack des Sauerlings bestimmte mich selbst, ihn stets als Tafelwasser auf meinem Tisch zu haben.
Dr. R. R.

Rachen-, Kehlkopf- u. Bronchialkatarrhe, Influenza.

Mit den Probeflaschen Ihres NAMEDY-Sprudels habe ich bei chronischen Rachen- und Kehlkopfkatarrhen nach Influenza sehr gute Erfolge erzielt.
Sanitätsrat Dr. R. R.
Das NAMEDY-Wasser habe ich bei durch Influenza hervorgerufenen Katarrhen der oberen Luftwege, welche so oft anhaltende Beschwerden machen, mit dem Erfolge angewandt, daß die schmerzhaften Wirkungen des erkrankten Sprudels sich prompt gezeigt und den Patienten große Erleichterung gebracht hat.
Sanitätsrat Dr. R. R.
Bitte möglichst wieder um Zusendung von 50 Flaschen NAMEDY-Sprudel ad sum propterea, da er mir bei meinem NACHKATARRH wirklich gute Dienste geleistet hat. Ich möchte NAMEDY auch als Tafelgetränk nicht mehr entbehren.
R. R., Zahnarzt.
Ihren NAMEDY-Sprudel habe ich bei einem Fall von chronischem Kehlkopfkatarrh bei gleichzeitigen schweren acuten Bronchialkatarrhen mit ganz ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Der Patient, der ein sehr schwieriges zu behandelndes älteres Geschlecht ist, hat im ganzen etwa achtzig Flaschen getrunken und wird jetzt in Höhe infand sein, seinen Beruf voll und ganz wieder aufnehmen, während er vorher nach jahrelangem Weichen des Katarrhs und der Nervenbeschwerden den Beruf ganz aufgeben zu müssen glaubte. Die Nervenbeschwerden sind völlig verschwunden, der Katarrh bedeutend gebessert.
Dr. R. R.
Ich bin mit dem Erfolge des NAMEDY-Sprudels in jeder Beziehung bei allen katarrhischen Erkrankungen zufrieden. Gegenwärtig habe ich ihn einem Patienten mit hartem Katarrh der oberen Luftwege (inoperables Carcinom) mit gutem Erfolge verordnet.
Dr. R. R., Spezialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten.

Augenerkrankungen.

Schon mehrere Monate ziehe ich Ihren Sprudel wegen seines frischen erregenden Geschmacks dem... (folgt ein anderer Brunnen) vor. Auch zu therapeutischen Zwecken, besonders zur diätetischen Verordnung bei einer ganzen Reihe konstitutionell bedingter Augenerkrankungen, arterio-sclerotischen Augenmuskellähmungen, Reibschleiden, Blaskörper- und Linienstrabungen habe ich NAMEDY-Sprudel häufig mit sehr zufriedenstellendem Erfolge benutzt.
Dr. R. R., Augenarzt.

Zur Befragung des Hausarztes wird verwiesen auf die Schrift von Geh. San.-Rat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden): „Das Mineralwasser von NAMEDY“, welche wir gratis und portofrei versenden.

**Volkstümliche Preise: 20 ganze Flaschen Mark 5.—
20 halbe Flaschen Mark 3.50**

Flaschenpfand 10 Pf., welche bei Rückgabe der Flasche erstattet werden.

Generalvertrieb für Wiesbaden u. Umgebung: **Karl Hoch, Mineralwasserhandlung, Dotzheimer Str. 109. Tel. 2372.**
Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Unzuverlässige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Verkaufserin und Lehrmädchen gesucht Reugasse 22.

Eine angehende Verkäuferin in Metzgerei sofort gesucht Bahnhofstraße 22.

Fräulein oder Junge zum Auslaufen für in Schweinefleisch, abends von 5-8 Uhr gef. Off. mit Geh.-Anspr. u. G. 981 Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen für leichte Schreibarbeit gesucht. Off. unt. D. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Schneiderin für nur hohebeleg. Kostüme sofort gesucht Röhlschtrasse 24, Dachpart.

Tüchtige Schneiderinnen sofort für dauernd gesucht. End, Kerkstraße 27, 1.

Tüchtige Arbeiterin gesucht. Allee, Rheinstraße 115.

Durchaus selbständ. Arbeiterin gesucht Rheinstraße 60, Part.

Tücht. Arbeiterinnen (sof. gef. Gehl. 1. Reichsgasse 1.

Wäsche, Kleider, Ausb., Putz, u. Aufschneid. evtl. Wälzstraße 4, 2.

Tüchtige Näherin gesucht Kranenstraße 19.

Näherinnen für dauernd gegen hohen Lohn gef. Kund, Reichstraße 8.

Mädchen zum Stärken gesucht. Wäsche hat nebenbei Gelegenheit, sich in der Kleidererei zu üben. Kund, Reichstraße 8.

Suche zum 15. Mai eine deutsche Köchin für Haushalt von 6 Personen. Vorzuziehen mit 7 Uhr von 9-11 Uhr und abends von 7 Uhr an. Wobachstraße 34.

Ausg. mit guten Zeugnissen u. Köchin, fochend in Hausmädch. sofort oder 15. Mai gesucht Rheinstraße 108, 3 St.

Suche feins. junge Mädchen, die auch für allein mit Hilfe, ehe u. einfache Herrschafts-, Hausmädch., tüchtige Mädchen, die fochend in Geschäftshäuser, Land u. Küchenmädch., Frau Anna Müller, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 r.

Trapperes starkes Haus- u. Zimmermädchen gesucht Platter Straße 2, Evangel. Solvig.

Tücht. solides Mädchen, das fochend kann, auf sof. od. 1. Mai gesucht Kirchstraße 88, 1.

Einfaches sauberes Mädchen gesucht Scherzstraße 22, 2. B.

Einfaches solides Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Grabenstraße 28.

Ord. feins. Mädchen v. Lande gef. Schwabacher Straße 57, 2 rechts.

Junges braves Mädchen v. Lande gef. Rosenstraße 23, Part. 1.

Alteimädchen sofort gesucht Adelheidstraße 103, Partierre. B9211

Saub. ordentl. Mädchen für sof. oder spä. von kinderlosen Leuten gef. Wäs. Sedanplatz 3, Part. B9161

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht Seltenstraße 7, Restauration.

Tüchtiges saub. Hausmädchen, im Kochen perfekt, gesucht Schwabacher Straße 20, Konditorei.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Albrechtstraße 31, Part.

Tücht. zuverläss. Mädchen v. Lande gef. Secorbenstraße 5, 1 l. B9288

feins. sol. Mädch. neb. Hausm. gef. Taunusstraße 11, 3.

Gewandtes Hausmädchen, d. auf nächt. bügelt, serviert, sofort gesucht Taunusstraße 11, 3.

Einfaches fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Lohn 24 Mk. Kranenstraße 8.

Tüchtiges Alleinmädchen, das fochend kann, u. H. Familie zum 15. Mai gef. Secorbenstraße 29, 1 l.

Tüchtiges Mädchen gesucht Schwarzenstraße 7, Laden.

Junges Mädchen für Haus u. Küche gef. Villa Germania, Sonnenberger Str. 52.

Suche auf sof. tücht. Alleinmädchen, welches auf fochend kann. Vorzuz. l. vorm. Rheinstraße 98, Part.

Zimmermädchen mit gut. Zeugnissen per sofort gesucht Röhlschtrasse 24, Dachpart.

Suche sofort ein braves Mädchen, Secorbenstraße 1, Part.

Kfz. sof. tücht. Alleinmädchen gesucht Schillerstraße 8, Part.

Saub. fleis. Mädchen v. 15-16 Jahr. gef. Duham, Zimmermannstraße 4.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht Schwabacher Straße 52, 3. St. 18.

Christliches Mädchen, das etwas fochend kann, zum 15. Mai gef. Kerkstraße 17, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen auf sofort gegen guten Lohn gesucht Höderallee 32, Part.

Tüchtiges Mädchen, am liebsten v. Lande, zu spf. Eintr. gef. Hermann, Balramstraße 6.

Zum 15. Mai wird ein ordentl. Alleinmädchen, w. etwas fochend kann, für 2 Personen gef. Vorzuz. bis 8 1/2 od. 7-9 Uhr. Röhlschtrasse 2, Part.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit u. zu Kindern gesucht Schwabacher Straße 49, Hrenslad.

Fröhliches ord. Mädchen gesucht Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Ord. tücht. Mädchen, das etw. foch. kann, für kleinen Haushalt gef. Schwabacher Straße 38, 1. Etage.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. etwas fochend kann, für sofort od. 15. Mai gef. Vorzuz. 9-11 u. 5-7 Taunusstraße 57, Df.

Solid. tücht. Mädchen für H. f. Haushalt gef. Meiststraße 19, 3. Stranibere.

Ein tücht. Hausmädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht Hotel Burghof.

Tüchtiges Alleinmädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht Bismarckring 4, 2.

Ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit in H. Haushalt gef. Kerkstraße 21, 2 l.

Tücht. zuverläss. Alleinmädchen sofort gesucht Rheinstraße 109, 3 Tr. Vorzuz. bis mittags 3 Uhr.

Ein braves braves Hausmädchen, das etwas fochend kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht Seltenstraße 24, Laden.

Einfaches sauberes Mädchen für die Küche gef. Hotel Weiss, Bahnhofstraße 7.

Einfaches Mädchen vom Lande gef. welches Liebe zu Kindern hat. Vorzuz. nach 3 Uhr, Steingasse 11, 2 r.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158

Frau od. Mädchen f. Stundenarb. gef. Schulberg 9, 1.

Frau gef. Kämmerl. Kämmerl. Kaden.

Sauberes Monatsmädchen gef. Adelheidstraße 54, 2. Borch. B0400

Tücht. Monatsfrau sofort gef. Schwabacher Straße 5, 1 l.

Saub. Monatsfrau auf sof. gef. vorm. v. 8-11 Uhr. Vorzuz. v. 9-10 Uhr. Reichstraße 23, 2 l.

Saub. zuverläss. in. Monatsfr. f. morg. u. mitt. gef. Herderstraße 11, 2 l.

Monatsmädchen gef. v. 8-11 u. 2 1/2-4 Uhr Bismarckring 18, 2 l.

Monatsfrau gef. Adolfsstraße 1, 1 rechts.

Sauberes Monatsmädchen zum Ladenputzen von 1/2 bis 2 Uhr gef. Kerkstraße 9, Part.

Stundenmädchen für sofort gef. Marcianer Str. 3, 2 r. Zu suchen morgens von 10 bis 1 Uhr.

feins. Monatsfrau 4 Stunden gef. Platter Straße 15, Part. r.

Monatsfrau für morg. v. 10-12 gef. Kerkstraße 5, 1.

Monatsfrau gef. Taunusstraße 28.

Lehrmädchen auf Stunden od. a. Tag für leichte häusl. Arbeit gef. Offerten unt. A. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kaufmännisches gef., das nebenbei des Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft D. von Sonten, Kurtrierstraße 12.

Lehrmädchen sofort gef. Kirchstraße 11, Kerkstraße.

Nettes feins. junges Mädchen, 16 Jahr, als Baderin gef. Schriftl. Off. G. 102 Tagbl.-Verlag. Bismarck.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 59.

feins. anständ. Mädchen zu kinderl. Ehepaar gef. Mäh. Kranenstraße 50, 2.

Monatsmädchen für best. kinderlosen Haushalt gef. Schwarzenstraße 40, 3 St. links.

Spätfr. sofort gesucht Hotel Burghof.

Junges saub. Mädchen für tagsüber gef. Näheres Bismarckring 11, im Laden. B7379

Für Hausarbeit Mädchen gef., das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10.

Junges kräftiges Mädchen für häusl. Arb. u. Kind hundenweife gef. Adolfsstraße 5, Gf.

Wäschenmädchen gesucht Sebanstraße 10, 1 r. B0158



A. OPITZ

Hofkürschner
Sr. Majestät des Kaisers
und Königs.



Webergasse 17 u. 19.

Aufbewahrung von Pelzwaren und Winterkleidung.

Zuverlässigen Schutz gegen
Mottenbeschädigung.

Versichert gegen Feuer und Diebstahl.

Gegründet 1830.

Telephon 132.

Wohltätigkeits-Vorstellung.

Zum Besten des neugegründeten Wiesbadener Klubs für im Erwerbsleben stehende junge Mädchen findet

Freitag, den 3. Mai, abends 8 Uhr,
im Saale der Kasino-Gesellschaft (Friedrichstrasse 22) ein

KONZERT

statt, verbunden mit heitern Vorträgen und Rezitationen, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Georg Rücker vom hies. Residenztheater, der Komponistin Fräul. v. Pfeilschifter, des Herrn Konzertsängers Soyberth, der Frau Konzertsängerin Werner und hochgeschätzter Dilettanten.

Das durch ihre so tiefempfundenen Kompositionen weitbekannte Fräulein v. Pfeilschifter wird ihre Lieder selbst begleiten.

Eintrittskarten à 5 u. 3 Mk. sind im Vorverkauf zu haben in der Musikalienhandlung von Wolff (Wilhelmstrasse 16), bei E. Schellenberg, Burgstrasse, den unterzeichneten Damen und abends an der Kasse.

Im Interesse der so ausserordentlich wichtigen und nützlichen Sache bittet um recht zahlreichen Besuch. F 594

Das Komitee:

Frau von Hahnenfeld, Frau von Kruska, Frau Präsident Ernst,
Frau von Auer, Fräulein von Posnansky.



Lacke u. Farben

A. STRITTER

Walramstrasse 18, a. d. Gewerbeschule. Teleph. 2429.

Leinöl, garant. rein. Spez.: Parkettwachs.

Echte Bernstein-Fussbodenlacke

(steinhart über Nacht). B 7950

30 erstklassige Fahrräder

zur Auswahl, à St. von 65 Mk. an, 1 Jahr Garantie.
Fabrik-Niederlagen von Brechradern, Motorradern u. Ersatzradern.
Aufschlüsse v. 2.50 Mk., Kaufbesen v. 3 Mk. an,
sowie alle Zubehörteile billigst. — Reparatur-Werkstätte
für alle Fahrräder und Nähmaschinen.

Fr. E. Mayer, Wellenstr. 27. Tel. 4362.



Zur Unterstützung ihres Oberreisenden sucht bedeutendes
Aktien-Unternehmen einen repräsentablen Herrn,
der in Wiesbaden und Vororte über beste Beziehungen verfügt, als

Generalvertreter.

Gewährt wird festes Gehalt und hohe Umsatzprovision.
Ausführl. Off. u. Referenzen unt. O. 980 an den Tagbl.-Berl.

Für strebsame, verkehrsgewandte Herren!

Alle Deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht eine gewandte energische
Kraft als Akquisitor und Organisator. Festes Einkommen und hohe
Nebenbezüge. Herren, die sich dem Versicherungsfache widmen wollen,
belieben Angebote mit Lebenslauf unt. O. A. 1481 an den Invaliden-
dank Mannheim, Planken O. 3, 6 zu machen. F 176

Tüchtiger Reisender

mit nachweisbaren Erfolgen zum Besuche von Sanatorien und
Kurbadeanstalten für seriösen Artikel gesucht. Offerten unter
T. 3379 an D. Frenz, Wiesbaden.

Geschäftliche Empfehlungen

Immobilien- und Hypotheken-
Gesellschaft m. b. H.

Kinderdank,

Bureau Mittelstraße 4 (zwischen
Langgasse 3 u. 5).
1878 Fernsprecher 1373.

Vertretung aller Versicherungs-
Branch. bei erstkl. Gesellschaft.
Die Gesellschaft verfolgt keinerlei
Gewerbszwecke. Der Lebensdank wird
für gemeinnützige Zwecke verwandt.

Stadtmzüge

Lieferungen nach allen Plätzen
mittels erstklassigen Patentmöbelwagen.

Lagerung

ganzer Wohnungseinrichtungen.

Verpackungen

und Spedition von Hausrat aller Art.

Solide Preise. Sorgfältige Bedienung.

Adolf Nouba,
Scharnhorststraße 24. Telephon 2682.

Stung.

Nachmann empf. sich im Nachsehen u.
Reifeprüfung von Heizungsanlagen.
Offerten unter N. 101 an die Tagbl.-
Anzeigebureau, Bismarckring 20.

Massense, ärztl. gepr., empfiehlt
sich. Marktstraße 26,
1. Etage. Frida Stark.

Massage, ärztl. gepr.,
Sofie Bissert, Dohndorfer Str. 10, 1.

Massage, Maniküre
Charlotte Aschelm, ärztl. gepr.,
Webergasse 23, 3.

Massage, Maniküre
ärgl. gepr.,
Coulinsstraße 3, 2, am Michelberg.

Maniküre, Maniküre
Anny Kupfer,
ärztlich gepr., empf. sich in Massage,
Maniküre, Pediküre, Selenstr. 2,
1. Et. Telephon 3316 bei S. Diehl.

Gesichts- und Nagelpflege.
Hina Wetzor, Webergasse 9,
1. Et., am Markt. Au spr. v. 8-8 Uhr.

Schönheitspflege u. Maniküre.
Wilhelmine Müller,
Schulgasse 7, 1. Et.

Schönheitspflege u. Maniküre.
Frieda Michel, Sonnstr. 19, 3.
Maniküre - Pediküre.
Schönheitspflege. - Gymnastik.
Maria Fritsch, Goethestr. 23, Part.

Institut für
Engl. Schönheits-
und Körperpflege.
Abem. und Gesicht-Behandlung.
Mrs. Wylke. F 70

Frankfurt a. M., Blücherstr. 11, 1.
Berühmte Paracloasin,
Kopf u. Handlinien, sowie Kolorantje,
für Herren u. Damen, d. erste am Platz.
Elise Wolf, Webergasse 58, P.

Frau Berger-W., Phrenologin
Friedrichstraße 8, Mth. 1.

Erstklassige Phrenologin
Frau S. Grünwald, B 0134
Bleichstraße 86, 1. Stof.

Berühmte Phrenologin
Zugenburgstraße 9, Qtr. 1.
Hr. Dr. Theiss.

System Lenormand, Phrenologie,
Chiromanie, Hr. H. Haensch,
Coulinsstraße 3, 2, am Michelberg.

Tier-Myl Wiesbaden,

Grimberghe bei Station Waldstraße, 7 Minuten von der Haltestelle
Nähringstraße in der Diebricher Straße, nimmt Hunde, Katzen, Vögel
in Pension. Tötet alle Tiere schmerzlos, auch junge Katzen.

Mittwoch und Sonnabend nachmittag von 2-5 Uhr Baden, Scheren
der Hunde resp. Katzen. Telephon Diebrich 81, Wiesbadener Nr. wird
später mitgeteilt.

Abholen und Zurückbringen aller Tiere. Alle Findlinge werden auf-
genommen. Mitgliedern des Tierschutz-Vereins 10 % Rabatt auf alle
Unkosten. F 427

Tierschutz-Verein Wiesbaden.

Gummi-Hochdruck- Garten-Schläuche

in langjährig bewährten, guten Qualitäten, sowie
neue Spezial-Konfektionen
empfehlen billigst K 76

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstrasse 2. — Telephon 3327 u. 227.

Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36. 139

Die feinste Süßrahm-Pflanzenbutter

Margarine

kauft man nur am billigsten, weil keine Ladenmiete, bei

Wilhelm Lang, Bertramstraße 22.

Rein Lager, kein Geshrank zur künstlichen Feischhaltung.

Direkter Bezug von 1 Pfd. an frei ins Haus. Direkter Umsatz.

Hotel Löwen

Neubau! Gut eingerichtetes Haus

im
Luftkurort Jüngern (Schweiz)

(Brünigabahn) 750 Meter über Meer (am Jungfersee).

Ausgezeichnete Waldungen und Spaziergänge.

— Seebadanstalt. —

Der „Löwen“ bietet nunmehr einen herrlichen und genussreichen
Frühling- und Sommeraufenthalt und hofft sich in seinem neuen
Geist nicht nur meine verehrl. alten, sondern auch viele neue Gäste er-
warten zu dürfen. — Pensionspreis mit Zimmer von Fr. 3.— an. F 66

Höfl. empfiehlt sich

J. Gasser.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Sollen wir unsere Wohnung tapezieren oder malen?

Zu diesem am Freitag, den 19. April, in unserer „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ erschienenen Aufsatz schreibt uns ein Hochmann aus Darmstadt:

Das gleiche Thema wurde vom Standpunkt eines Arztes behandelt. Wenn den Ausführungen in ihrer Einseitigkeit zwar nicht in allen Punkten stritte zu widersprechen ist, so ist es doch erforderlich, darauf hinzuweisen, daß die Bedenken, die jener Autor gegen die Verwendung der Tapeten anführt, nur dort am Platze sind, wo einer Wohnung die unter Kultur-menschlichen übliche Keimlichkeit ermangelt oder mit den aller-primitivsten Verhältnissen gerochnet werden muß.

In allen anderen Wohnungen — und erfreulicher Weise ist in Deutschland Verständnis und Liebe zur Säuslichkeit und Keimlichkeit längst Gemeingut geworden — sind die Vorzüge der Tapete gegenüber der Wandbemalung so offensichtlich und unüberwindlich, daß alle Versuche, durch theoretische Erörterung das Ansehen der Tapete zu schmälern, den Siegeszug der Papiertapete nicht zu hemmen vermöchten, noch je vermögen.

Unter den vielen Vorzügen, die die Tapete gegenüber der Wandbemalung auszeichnen, seien nur folgende erwähnt:

1. Die Papiertapete ist schöner und gefälliger als eine Wandbemalung im gleichen Preise, und die anheimelnde Wirkung einer tapezierenen Wand wird von einer Bemalung nie erreicht.

2. Die Tapete ist widerstandsfähiger gegen zufällige Beschädigungen als eine gleichartige bemalte Wand. Jedem können Schäden einer Tapete ohne die geringsten Schwierigkeiten ausgebessert werden, wogegen es auch bei Aufwendung großer Kosten kaum gelingen mag, Beschädigungen einer bemalten Wand befriedigend zu reparieren. Und bekanntlich kann schon das Einschlagen eines Nagels genügen, um eine bemalte Wand schwer zu beschädigen.

3. Die Papiertapete bietet die Möglichkeit, jedem Geschmack und jedem Bedürfnis völlig gerecht zu werden. Unter den Kaufenden unserer Zeit, die die Tapetenindustrie teils nach Entwürfen hervorragender Künstler schafft, eine Auswahl treffen zu können, dürfte für jeden, der gewillt ist, sein Heim behaglich zu gestalten, ein wirklicher Genuss sein. Wie auf-fällig ungünstig liegen dagegen die Verhältnisse bei der Wandbemalung. Während es ein Leichtes ist, mit Tapeten — einem fertigen Erzeugnis — an Ort und Stelle zu befeuern, ob ein Muster oder ein Farbton zu den vorhandenen Möbeln, Vorhängen, Bildern usw. harmonisiert und sich über die Wirkung des fertigen Raums von vornherein eine klare Vorstellung zu machen, bleibt die Wandbemalung stets ein Experiment, über dessen Ausgang niemand etwas Zuverlässiges zu sagen vermag.

Es darf noch erwähnt werden, daß auch Spezial-Tapeten in großer Zahl zur Verfügung stehen, die die strengsten Anforderungen der Hygiene vollumfänglich erfüllen: Die Odrud- und Substrat-Tapeten, die seit Jahren schon in Sanatorien den reizlosen Chlorformanstrich verdrängt haben. Alles in allem: Die Tapete wird immer ausschließlich dort zur Anwendung kommen, wo neben praktischen Bedürfnissen auch ein Verlangen nach Schönheit und Behaglichkeit befriedigt werden soll. Professor D.

Kniffe beim Bleichen der Wäsche.

Schnüchling hat die Hausfrau darauf gewartet, daß sie endlich die Wäsche, die sie so lange Zeit in den Bodenrinnen trocknen mußte, endlich wieder ins Freie hängen kann. Aber sie zeigt meist einen derartigen gelben Schimmer, daß sie es kaum wagt, sie den kritischen Blicken anderer Hausfrauen auszusetzen. Sicht ihr nun ein Nebenplatz zum Bleichen der Wäsche zur Verfügung, so ist das Waschen ihrer gesamten Wäschevorräte leicht zu bewerkstelligen, vorausgesetzt, daß sie Mühe und Arbeit nicht scheut.

Nachdem die Wäsche mit Seife von allem Schmutz befreit ist, breitet man sie ungespült auf kurz geschorenem Rasen aus, von dem zuvor alle bunten Blumen entfernt wurden, die sehr leicht Flecke verursachen. Nun wird die Wäsche, sobald sie etwas abtrocknet, mit einer Siebhanne, an der man die Brause befestigt, tüchtig mit kaltem Wasser begossen, dies Verfahren mehrmals wiederholt, einmal umgewendet und nochmals auf gleiche Weise behandelt, dann wird sie in viel karem Wasser gespült, gelaugt und möglichst nah zum Trocknen aufgehängt. Ist man gezwungen, künstliche Bleiche anzuwenden, so gibt es dazu zwei verschiedene Arten, entweder mit Chlorbleich oder mit französischem Terpentinöl. Die Chlorbleiche ist durchaus nicht so schädlich, wie die Hausfrau gewöhnlich annimmt. Schaden kann sie nur, wenn der zu verwendende Chlorbleich nicht völlig aufgelöst wurde, der dann in kurzer Zeit die Wäsche völlig zerstört. Will man ihn zum Bleichen verwenden, so löse man ein Teil Chlorbleich, ein Teil Pottasche und eine Hand voll Kochsalz am Tage zuvor in kochendem Wasser auf. Mühre die Mischung öfter durcheinander, lasse sie sich dann setzen und gieße sie am anderen Tage zweimal hintereinander durch ein altes Mulltuch oder dicke alle Leinwand. Der dicke Rückstand darf nicht mit auf das Tuch kommen, diesen verwendet man zweckmäßig zum Scheuern von Holzbretern, Bodentüren, Waschkörben und Gefäßen.

Von diesem Bleichwasser nun gibt man je nach dem Grade des Vergilbtheits der Wäsche in lauwarmen Wasser, rührt es gut durcheinander und drückt die Wäsche, gut ausgebreitet, die größeren Stücke nach unten, in das möglichst tiefe Faß. Das Wasser muß über der Wäsche stehen, nötigenfalls beheizt man diese mit einigen Tellern. Nun deckt man das Ganze fest zu, wenn Chlorbleiche muß dunkel stehen, und läßt es mehrere Stunden, unter Umständen auch über Nacht einwirken.

Am anderen Tage wringt man möglichst trocken heraus und spült so lange mit fließendem Wasser, bis auch der letzte Chlorgeruch verschwunden. Dann bläut und hängt man sie ins Freie und wird sie nun weiß wie Schnee erhalten. Die Terpentinbleiche ist etwas einfacher und kommt bei nicht zu

gelber Wäsche in Anwendung. Dazu vermischt man auf einen Eimer Wasser einen Löffel reines französisches Terpentinöl und einen Löffel konzentrierten Spiritus miteinander, setzt diese Mischung dem Wasser zu, spült die Wäsche darin und hängt sie gelaugt zum Trocknen auf. In der frischen Luft verflüchtigt sich der Terpentin und verleiht der Wäsche einen sehr frischen Geruch. Ist ein Stück besonders stark vergilbt, so übergießt man es nach sauberen Waschen mit Seife, mit beizgemachtem Nalson, den man durch ein Mulltuch goss, läßt über Nacht ziehen und spült dann sorgsam nach und hängt ebenfalls möglichst nah zum Trocknen auf. Werden diese verschiedenen Bleichverfahren wie angegeben angewendet, so ist nur in den seltensten Fällen eine Wiederholung notwendig und der Wäschebrand, der Stolz jeder Hausfrau, zeigt sich im Schmutz seines blütenweißen Inhalts.

Alice Günther.

Wenn der Schuh drückt.

Man braucht wirklich nicht so eitel zu sein, sich enge oder zu kleine Schuhe zu kaufen, und kann doch, sobald die warmen Tage kommen, arg unter seinen Schuhen zu leiden haben. Namentlich wenn man sich die Frühjahrschuhwe bereits zu Beginn des Lentzes gekauft hat, kann man, wenn die warmen Tage kommen, nicht selten die Beobachtung machen, daß die Schuhe plötzlich zu reiben, zu drücken beginnen, daß die Fehen schmerzen, die Sohlen brennen. Man fürchtet ordentlich den Moment, da man gezwungen wird, die Straße zu betreten und den Schuh anzuziehen muß. Reistens liegt dieses Brennen und Drücken der Schuhe nicht in der Fußbe-leidung, sondern die Empfindlichkeit der Damenschuhe trägt Schuld daran. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Fuß bei warmem Wetter und im Sommer natürlich viel leichter empfindlich ist und mehr dazu neigt, zu brennen, als im Winter. Will man im Sommer und Frühling die schöne Zeit unge-stört genießen, dann kann man dies natürlich nur, wenn die Füße nicht empfindlich sind, wenn man längere Wande-rungen durch Feld und Flur unternehmen kann, ohne daß man die furchtbaren Schmerzen an seinen Füßen erdulden muß. Es gehört eine besondere Fußbebildung dazu, welche Damen mit empfindlichen Füßen den ganzen Sommer über ausüben sollten. Die Füße müssen nämlich, wenn sie widerstandsfähig werden sollen, abgehärtet sein. Zu diesem Zweck nehme man jeden Morgen ein heißes Fußbad und habe nach-her die Füße in kaltem Wasser etwa 3 bis 4 Minuten nach. Sie müssen, während sie im kalten Wasser sind, unangeseht Bewegung machen, damit man sich nicht erkälte. Abends werden die Füße frothiert, und wenn sie trocken sind, mit Franzbranntwein ordentlich abgerieben. Sind sie zuerst auch ein wenig warm, so verliert sich diese Wärme doch sehr bald, und man wird schon an dem ersten Tage merken, daß diese Fußbadungen nicht ohne Wirkung geblieben sind. Des Abends, wenn die Füße nach einem langen Marsch schmerzen, reibe man sie ein wenig mit Vaseline oder Lanolin ein. Man kann ja mit Rücksicht auf das Bett ein Leinwandläppchen um jeden Fuß binden. Nun kommen wir zu der Fußbeileidung selbst, die auf die Empfindlichkeit der Füße natürlich auch einen be-deutenden Einfluß hat. Damen, die an ihren Füßen leiden, werden gut daran tun, nicht zu dünnes Schuhwerk zu wäh-len, da die dicken Schuhe meistens im Tragen angenehmer sind. Die dünnen Seiden- oder Florstrümpfe sehen ja gewiß sehr flott und schön aus, doch für die Damen, die sehr empfindlich an den Füßen sind, sind sie durchaus nicht zu empfeh-len. Das eigenümliche Brennen auf den Sohlen, das so außerordentlich schmerzhaft und unangenehm ist, verschwin-det, sobald man sich daran gewöhnt hat, einen dickeren Strümpf anzuziehen. Die Schuhe selbst, die man als die Urheber alles Übels betrachtet, und die gar oft ganz schuldlos sind, spanne man nach dem Tragen auf einen Reiter. Aller-dings wird man gut tun, sie vorher ein wenig auskütten zu lassen. Man streue vor dem Tragen nun noch etwas Talkum auf die Schuhsohle, und wird dann, wenn man diese Rat-schläge beherzigt, entschieden viel weniger unter den empfind-lichen Füßen zu leiden haben als bisher.

Wie pflegen wir unsere Hände?

Eine gut gepflegte Hand ist das Zeichen einer guten Er-ziehung. So allgemein bekannt diese Regel nun auch ist, so tragen ihr doch leider nicht alle Hausfrauen Rechnung, „denn“, sagen sie, „wie kann ich meine Hände pflegen, wenn ich tagtäglich von neuem die oft recht groben Hausarbeiten verrichten muß?“ Aber dennoch können auch in diesem Falle die Hände, selbst wenn sie viel schmutzige Arbeit verrichten müssen, ein tadelloses Aussehen zeigen, wenn sie nur einiger-maßen zweckentsprechend behandelt werden. So schmutzig sie auch manchmal werden, so wenig dürfen sie es bleiben. Risse in der Haut, abgestoßene, glanzlose Nägel, die sogenannten Reindnägel, die überdies auch noch ziemlich schmerzhaft sind, harte oder Hornhaut und ebenso aufgesprungene, rote Hände, sind nur ein Zeichen von Vernachlässigung und bei einiger-sämsamkeit vollständig zu vermeiden oder doch bald wieder zu gutem Aussehen zu bringen. Es läßt sich viele Arbeit verrichten, ohne die Hände selbst dazu zu gebrauchen, so vor allem die Hantierung mit Äpfeln und Äpfeln, die beide die Haut rau machen; alte, weite Lederhandschuhe übergeschirrt, be-hindern nicht und schützen vollständig. Weiche Gummihand-schuhe beim Putzen von Obst, Gemüse und Kartoffeln über-gezogen, schützen vor den schwer zu entfernenden Farbstoffen derselben. Scheut man jedoch diese Ausgabe, so genügt auch ein recht einfaches, in jeder Küche vorhandenes Mittel: eine Dose grob feine, Butter oder Palmöl vor Beginn der Arbeit in die Haut gerieben und nach Beendigung mit lauem Wasser und guter Fettseife, im Notfall mit Zusatz von Borax, abge-waschen, läßt jede Spur dieser Arbeiten. Rote, aufgesprun-gene und rissige Hände heilen sehr schnell, wenn man sie mit Boraxwasser und milder Seife wäscht und in die nasse Haut Ölgerin verreibt, bis es nicht mehr klebt. Ausschlägen ver-schwinden, wenn man reichlich Fett oder Öl auf den Händen verreibt und dann erst mit Seife nachwäscht. Harte Haut in der Innenseite verschwindet durch Bismutseife. Die

schmerzhaften Reindnägel vermeidet man, wenn man nach jedem Waschen der Hände, und sei es auch nur mit dem Handtuch, die feine Haut am Nagelbett zurückzieht. Alle diese kleinen Binde, einfach und ohne Kosten zu besorgen, tragen dazu bei, auch die mit groben Arbeiten beschäftigten Hände von deren Spuren zu befreien und ihnen, wenn auch fern elegantes, so doch ein gepflegtes Aussehen zu ver-leihen. K. N.

Winke.

Praktische Kinderhöschen. Wie umständlich das Waschen und Vorrichten der weichen Höschen für 1- bis 2-jährige Kin-der, namentlich für Mädchen, ist, weiß jede Mutter aus Er-fahrung. Da die Kinder in diesem Alter gar zu gern auf den Knien umherkrüchen und sich immer wieder, trotz strenger Verbote, auf den Fußboden setzen, müssen die Höschen sehr häufig gewechselt werden, wenn die Spitzen und Stickereien daran den klaren „Grund“ behalten sollen, ohne den ein weiches Höschen bald unansehnlich wird. Also Arbeit, viel Arbeit am Wasch- und Plättbrett ist dazu nötig, sie immer wieder in blaudender Beize und tadellosem Aussehen erstehen zu lassen. Diese Mühe möchte ich aber jeder Mutter ersparen, und rate ihr deshalb, einen Versuch mit den einfachen gewebten, sogenannten Badehös-chen zu machen, die ich aus langjähriger Erfahrung nur empfehlen kann. Die ohne feilliche Schlitze hergestellten Höschen erhalten oben am Saum ein Zugband von weichem Gummiband, mit dem sie bequem über den Knöpfen am Leibchen festgehalten werden und sich leicht aus- und anziehen lassen. Ist der Saum nicht vorhanden, dann hänge ich eine Leine Stäbchen und Luftmaschen dazwischen, durch welche ich das Band leite. Am unteren Rande hänge ich für meine Mädchen einige Leinen Stäbchen und zuletzt nette, einfache Bogen als Abschluß, für Knaben sieht sich stets ohne jede Verzierung. Diese praktischen Höschen sind sehr leicht zu waschen und wer-den, ohne sie zu rollen oder zu plätten, wieder in Gebrauch genommen. Dabei sind sie weich und elastisch und behindern die Beweglichkeit des Kindes in keiner Weise. E. I.

Nassauischer Küchensettel.

Speisenfolge für eine Woche.

- Sonntag. a) Ferkelmeinsuppe. Spinat von Rangold-hülen, Salzkartoffeln, Nindsteteletten, Ofenschlupf mit Brudguk. — b) Dasergrühsuppe mit Wein. Worsel-gemüse, Hammelrippchen. Gespötte Kalbsmilch, Kopfsalat, Nompott von unreifen Stachelbeeren. — Friedpudding mit Kirschsauce.
- Montag. a) Saubrennsuppe. Die Stiele vom Rangold-hülen in weicher Sauce, Weibstammfuchen. — b) Spargelsuppe. Ratjes-Grünze, frische Butter, neue Kartoffeln. Filet de Boeuf à la Godard mit Pfefferoni.
- Dienstag. a) Kartoffelsuppe mit Kräutern, Lungen-hader, Audein, Karle Gredeln. — b) Khabarberuppe. Stroh, naturell, Karotten, gebratene Längenzunge.
- Mittwoch. a) Beigrohwuppe. Schmeinsnieren, Vorber-kartoffeln. — b) Sauerampferuppe mit verloxenen Eiern. Stangenspargel mit brauner Butter. Kalbsnierenbraten, gerollt und gefüllt, Besamelmartoffeln.
- Donnerstag. a) Geröstete Griesuppe mit Ei. Den Rest Lungenhader, etwas verbiid eingekocht, in reidit Irak gebadene kleine Kuden eingekochten, Kartoffelsalat. — b) Buttermilchsuppe mit Wein, Kohlrabi in Rahm-sauce, gebadene Kalbsmilch, gebrüht. Louben, wie Vad-händel, Kopfsalat mit Ei.
- Freitag. a) Hahnschalein. Eier in Senfsauce, geröstete Kartoffeln. — b) Rotisuppe mit süßer Milch. Wal in Rabeirahmsauce, Kartoffelbällchen. Rumpsteak mit Stein-büsen.
- Samstag. a) Fleischbrühe mit Rudein. Suppenfleisch, Nagnersauce, Salzkartoffeln. — b) Fleischbrühe mit Kräuterküchen, Suppenfleisch, Gurkensalat, Radieschen, Spinat, Lohsenaugen, kleine Weinwürstchen.

Filet de Boeuf à la Godard. Man vermischt ein Stück Butter mit einem starken Schöpfel Mehl, rührt es mit Fleisch-brühe an und läßt Rotberöl, Salz, Pfeffer, Cayennepfeffer und ein Glas Madeira hinzuz, gibt das in Butter und Pal-mona halb gar gebratene Filet hinein und läßt es 1/2 Stunde hoch, 20 Gr. Kartoffeln, Karle Dahn, werden mit einem kleinen Stückchen Butter in gelagemem Wasser etwa dreißig Minuten gekocht, vorher in lauem Wasser geleast und ab-geseiht. Kurz vor dem Anrichten zerläßt man etwas Butter, gibt die Kartoffeln mit ein wenig Bratenbrühe und Salz hinein, läßt sie schnell aufkochen, legt sie auf eine Schüssel und das Filet darauf. Die Sauce wird extra gereicht.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Vermore sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

Abonnent G. S. (Braun). Wer von den vielen Abonnem-ten kann mir ein Mittel verraten zur Vertreibung von Wäsen und Miesern?

Hausfrau. (Antwort.) Siehe Artikel: Wie pflegen wir unsere Hände.

Frau A. (Antwort.) Im Haushaltungsgeschäft Stephan, Kleine Burgstraße, haben Sie den gewünschten Kaffeezucker „Melitta“, der Ihnen sicher erklart und praktisch vorge-führt wird.

Erfahrene Mutter. Im Kinderstrümpfe, die ja bekann-lich am Knie sehr schnell schadhaft werden, viel länger aus-dauern zu können, empfiehlt es sich, sie völlig ohne Näbchen in den Strümpflängen herzustellen. Auf diese Weise getrieht, kann man die schadhafte Kniekehle beim Aus-Anziehen des Fußes, nach hinten, in die Kniekehle bringen und der Strümpf reicht noch einmal so lange aus.

Frau B. Weiße Glanzhandschuhe lassen sich mit einliger Mühe selbst sehr gut waschen, und das geschieht, indem man ein Stückchen Seife in Milch weis auflöst. In dieser Lösung nimmt man den Saum von einem Eiweiß und ein paar Tropfen Salzwasser. Die Handschuhe werden aufgezogen und mit einem Lappchen, das aber nicht zu sehr angefeuchtet werden darf, abgerieben. Man hängt sie, nachdem sie sauber ge-worden sind, im Dunkeln auf, damit sie weich bleiben. Wäscht man die Handschuhe auf diese Weise, dann hat man auch nicht den unangenehmen Benzingeruch, der gereinigten Handschuhen sonst gewöhnlich anhaftet.

Ella S. aus W. Schwaben und Sie sind sehr nachsicht, insbesondere auch an Getränken. Um sie zu fangen, stellt man Flaschen mit Bierresten, Honigwasser oder dergleichen an den Ort, welcher von ihnen besucht wird, damit an jede Flasche außerhalb ein bis auf den Boden hinab und noch ein wenig in den Hals der Flasche reichendes Baumwollbündchen oder der-gleichen. An denselben Bannern die Käfer in die Flasche, wo sie ertrinken oder getötet werden können.

Sonder-Angebot.

- Eine Serie engl. Frühjahrs-Paletots zum Einheitspreise von Mk. 29⁵⁰
- Eine Serie engl. Jackenkleider zum Einheitspreise von Mk. 39⁵⁰
- Eine Serie eleganter Taftblusen . . . zum Einheitspreise von Mk. 12⁵⁰

4 Webergasse 4.

J. Bacharach.

K 113

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der Frau Pfarrer Klingendorfer, Wwe., versteigere ich heute Donnerstag, 2. Mai, vorm. 9^{1/2} und nachm. 2^{1/2} Uhr beginnend,

in der Wohnung
4 Zahnstraße 4,
1. Etage,

nachverzeichnete Mobilgegenstände u.:

Rußb.-Damen Schreibtisch, Rußb.-Bücher-Schrank, Rußb.-Vertico, Gobelin-Servitur, Sofa, 4 Sessel, lediger Salonisch, archer Pfeilerpiazal mit Trumeau, Kleider- und Weisengschranke, Rußb.-Kassenschrank, Kommoden, Konsolen, Vierer-Spiegel, Streichbaum-Kleiderschrank, Au zug- und andere Tische, dreiteilige Brandofen, Stühle aller Art, Notenständer, Etageren, kompl. Betten, Federbetten und Kissen, Polster-Servaturen, geschnitzte Sessel, Paneelebrett, Regulatur-Uhr, Plurtoilette, sehr gute Nähmaschine, Balkonwand, Balkonmarkise, Vorhänge, Portieren, Teppiche, Linoleum, Toilettenständer, Lampen, Opern-Isol, Koffer, 2 Bücherschränke, Büchertische und Stühle, Küchen- und Kochgeschirr, Glas, Porzellan und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung nur am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,
Geschäftstotal: Weststr. 22. — Gegr. 1897. — Tel. 2448.

Stadt Weilburg,

Albrechtstraße 38.

Guten bürgerl. Mittagstisch
von 60 Pf. an.

Sonder-Offerte: In feinstgefiltertem Rotwein à 70, Weißwein à 80 Pf. per Liter franco jed. Wohnort, in Käss. (Lehm.) von 10 Lit. ab. 1899er Bordeaux 1. Kl. per Lit. ab. Pf. mit Glas. J. Carbonell, Roulin, St. Mey. Preisliste und Proben gratis.

Prima Ziegenmilk
von reinen Schweizer Saanen-Ziegen liefert täglich ins Haus
L. Mayer, Bierstadt, Langgasse 8.

Sekfartoffeln (Industrie) zu verkaufen, B 9054
Karl Güttler, Vogheimer Str. 121.

Sie können Ihr Glück machen durch ein hübsches Gesicht.

Benutzen Sie deshalb Creme Pretto: Sie befeuchtet in wenigen Tagen alle Unreinheiten d. Haut, gibt jugendfr. Aussehen, reinigt Leint. Zu bez. 4 Tuben à Mk. 2.50 plus 20 Pf. f. Porto (Nachnahme Mk. 3.—) durch

Hch. Neumann, Frankfurt a. M.
Rottentstraße 17.

: Blumenkasten :
50 60 70 80 90 100 cm
75 90 1.05 1.20 1.35 1.50
solid gearbeitet, stets vorrätig.

Inh. Oscar
A. Baer & Co., Dreyfuss,
Wellstr. 51, Tel. 405, Bleichstr. 33.

Wottentfrei

erhalten Sie Ihre Möbel durch unsere präparierten **Wottentfrei**-Lösungen; auch die von uns neu und aufgearbeiteten Polstermöbel bleiben unter Garantie **saub und wottentfrei**. August Lint, Louis Woll-rt. Polster u. Dekorationsgeschäft, Wörtstraße 17, Telefon 8826. B 9185

Komplette neue
Miet-Betten
über 70 Stück am Lager.
Ph. Lendle, Eisenbogengasse 9.

Wirklich billig
kaufen Sie Herren- und Knaben-Anzüge, Westen, Hosen, Joppen
Neugasse 22, 1, fein Laden.

„Reform“ - Gunde-Ruchen
ersch. Fabrikat).
Apoth. Otto Siebert (Schloß).

Weißkalk besser Qualität,
in Säcken, gelöst u. in Säcken offerieren
**Wiesbadener
Kalk- u. Zementwerke**
in Wiesbaden, Karstraße 7, Tel. 10,
u. Diebold v. Reicher, Tel. 188.



Eine geschmackvoll ausgeführte Drucksache

findet beim Publikum immer beifällige Aufnahme und ist sicher, nicht achtlos beiseite gelegt zu werden. Deshalb sollte jeder Geschäftsmann darauf achten, daß seine Drucksachen immer nur in neuer und zeitgemäher Ausstattung in die Öffentlichkeit gelangen. Nur dadurch kann er das Interesse des großen Publikums nachhaltig festeln und den gewünschten Erfolg erzielen. Wir sind durch unseren modern eingerichteten Buchdruckerei-Betrieb in der Lage, jeder Geschmacksrichtung dienen zu können und vermögen Drucksachen jeglicher Art, seien Sie für Handel, Industrie und Gewerbe, oder für private Zwecke, für häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, schnell und preiswert zu liefern. Es lohnt sich, einen Versuch zu machen, der in der Regel zu dauernder Geschäftsverbindung führt. Kostenanschläge, sowie persönlicher Besuch auf Wunsch bereitwillig. Eine reiche Musterammlung liegt in unserem Druckerei-Kantor, welches von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet, zur gefl. Ansicht offen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 21, Fernspr. 6650-53.

Jedem Original-Paket von

Hohenlohe Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- u. Darmkrankungen der Säuglinge mit gutem Erfolge ärztlich verordnet.

liegt ein wertvoller Gutschein bei!

F 106

Irrigateure

nach Professor von Esmerch, komplett mit Schlauch, Mutter und Cystostrom, von 1.25 Mk. an.

Bidets.

Clyso-, Clystier- und Injektions-Spritzen, Spülspritzen.

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20,
Fernsprecher 717. Chr. Tauber Nachfg., Inh.: R. Petermann. 84

Der Schmutz fliegt weg

beim Waschen mit Pfeildreieck-Seife
Überall erhältlich.
Seifenfabrik Aug. Jacobi, Darmstadt



(R. 111) F 110

Der Wurzenpeter

Wurzenpeter,
echter
Alpenkräuter-Schnupftabak.
Alleinverkauf für Wiesbaden:
J. Stassen,
Zigarrenspezialgeschäft
Kirchgasse 51,
Telephon 8372,
Wellstr. 7.
Wiederverk. Rabatt.

Der Wurzenpeter

„Wishadia“, Institut für Spezialbehandlung von Gicht, Rheumatismus, Ischias,

hervorragende Heilerfolge erzielt. Sprechst. von 9-1 und 3-6 Uhr tägl. Taunusstrasse 65. Telephon 4741.

J. J. Höss, Marktplatz 11. Fischhalle, Telephone: Nr. 173 und 3488.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze für la Seefische, lebende Flussfische etc. etc.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A Ackermann, Kfm., Berlin. Hotel Vogel... Acton, m. Frau, London... Pension Internationale...

B Bach, Kfm., Adlershof bei Berlin... Baer, Kfm., Karlsruhe... Balke, Fabrikant, Bremen...

C Baus, Syndikus, Trier... Behlaar, Fr., Arnheim... Beckmann, Frau, Nürnberg...

D Beckmann, Kfm., Hamburg... Boehmer, m. Fr., Berlin... Böhnke, Fr., Hamburg...

E Bolonius, Fr., Hannover... Boschwitz, Fr., Berlin... Bosing, Fr., Petersburg...

F Braun, Kfm., Köln... Bredow, Rentner, m. Frau, Berlin... Bredow, Fr., m. Fam., Wagenitz...

G Brändel, Hauptm., Icy... Breß, Fr., Kupferdreh, Chr. Hospiz II... Brokmann, Dr., Kalisch...

H Cadmus, Gutsbes., Buenos-Aires... Chaeon, Fr., Stockholm... Christiansen, Prof., m. Sohn, Paris...

I Dahl, Kfm., Berlin... Daniels, Dr. med., Wilhelmshaven... Dartsch, Kfm., m. Frau, Berlin...

van Emden, London... Engelhardt, Kfm., Darmstadt... Engels, Kfm., Berlin...

J Fick, Frau Rentner, Zschopau... Fiegl, Charlottenburg... Firle, Fr., Bonn...

K Gabler, Kfm., Peine bei Hannover... Garbers, Fr., Rentner, Hamburg... Gebhard, Frau, m. Tochter...

L George, Kfm., Kaiserslautern... Gerhardt, Apothekenbes., Dr., m. Frau... Geyer, Fr., Nürnberg...

M Haarman, Fr., Schwelm... Haase, Fr., Amsterdam... Hadwig, m. Fr., Heidelberg...

N Hartung, Fr., m. Begl., Dresden... Hauser, m. Fam. u. Bed., Ulm a. D... Hausmann, Frau, Ernst bei Cochem...

O Hausner, München... v. Heerde, Fr., Amsterdam... Heimann, Kfm., Dauborn...

P Henkel, Dr., Frankfurt... Hennigs, Hannover... Herbst, Kfm., Schönaun...

Q Herz, Kfm., Hannover... Heß, Mühlentbes., m. Frau, Kassel... Heuer, Frankfurt...

R Hiasberg, Fr., m. Tochter... Hintzen, Kfm., m. Frau... Hofmeyer, Fr., Graz...

S Hilgen, Rent., Chemnitz... Indes, Kfm., Düsseldorf... Jacob, Kfm., Saarburg...

T Jansen, Kfm., Bensberg... Jarosch, Kfm., Würzburg... Kagatz, Rent., Rostock...

U Kaiser, Düsseldorf... Kaufmann, Kfm., Berlin... Kaufmann, Lehr., Hamburg...

V Kaufmann, Fr., Bukarest... Kayser, Geh. Kommerzienrat... Kerckhoff, m. Fam., Los Angeles...

W Kersten, Fr., Karlsruhe... Kiek, Kfm., Arnberg... Kielmannsegg, Gräfin von...

X Klein, Kfm., m. Familie... Kleinwort, Frau, Hamburg... Klestadt, Kfm., Nürnberg...

Y Klingenberg, London... Klugmann, Fr., Lille... Knudsen, Buenos-Aires...

Z Krabbel, Fr., stud. phil., Aachen... Kraft-Ebing, Baronin... Krausen, Kfm., Elberfeld...

AA Krüger, Kfm., Berlin... Krumbiegel, Fr., Forstmeister... Kühn, Kfm., Schöneberg...

AB Kurtz, Fr., Amsterdam... Kurwele, Kfm., Berlin... Lagodzinski, Advokat...

AC Marekoff, Geh. Oberregierungsrat... Markstedt, m. Fr., Skelleftea... Marweg, Zeitungsverleger...

AD Masur, Kfm., Berlin... Mendel, Fr., Arnstadt... Merensky, Dr., Berlin...

AE Meyer, m. Frau, Gera... Militzer, Frau Dr., Hamburg... Millier, Frau, Baku...

AF Mohr, Pforzheim... Moll, Kfm., Köln... Mond, Frau, Haag...

AG Müller, Kfm., m. Frau, Paris... Müller, London... Nagel, Kfm., Ludwigshafen...

AH Natt, Kfm., Michelbach... Neumann, Uerdingen... Niebel, Kfm., m. Frau, Bure...

AI Oberfeld, Frau Rechtsanwältin... Obolensky, Ihre Durchl. Fürstin... Oboresky, Kfm., Dresden...

AJ Oelrich, Oberinsp., Köln... Opitz, Fr., Kaiserslautern... Orloff, Frau, Moskau...

AK Paccand, Frau, Lausanne... Paetsch, Kfm., Spandau... Pahl, Kopenhagen...

AL Perle, Fr., Laurabütte... Personer, Graf u. Gräfin... Peschke, m. Fr., Berlin...

AM Perle, Fr., Laurabütte... Personer, Graf u. Gräfin... Peschke, m. Fr., Berlin...

AN Pichler, Kfm., Herdecke... Schuller, Kfm., Herdecke... Schultheiß, Professor Dr., Zürich...

AO Schumacher, 2 Herren... Schwarzer, Kfm., Berlin... Schweitzer, Fr., Trier...

AP Scamero, Madrid... Siebe, Oberleutnant... Sichel, Fr., Arnheim...

AQ Sommerlatte, Kfm., m. Fr... Speier, Kfm., Michelstadt... Sniro, Fr., Rent., Berlin...

AR Schramm, Kommerzienrat... Schreiber, Berlin... Schreiner, Kfm., m. Frau...

AS Schulte, Architekt... Schulze, Oberlehrer... Schunacher, Kfm., Osterode...

AT Schunberg, Konsul... Schwabe, Fr., m. Sohn... Sussmann, m. Fr., Stuttgart...

AV Sussmann, Rentner... Swets, Frau, m. Pflger... Syhn, m. Frau, Freiburg i. B...

AW Tamm, Dr., Basel... Tarten, Stud., München... Teeger, Dir., Düsseldorf...

Baumeister Evert.

Eine Ergänzung von S. Stephani.

Wiederdruck verboten.

Der Bau, den er mit so großen Hoffnungen, mit soviel Schaffenslust begonnen hatte, machte ihm jetzt gar keine Freude mehr. Jede Widerwärtigkeit, jeder Streit mit den Arbeitern regte ihn über Gebühr auf; verdrießlich und abgelehrt kam er nach Haus, und Elise blieses Gesicht, ihr stilles, gedrücktes Wesen trug nicht dazu bei, seine Stimmung zu verbessern.

So ging der Sommer hin, und vom Juli ab prangten an den Fenstern am Morgen riesige Plakate, die besagten, daß hier vier- bis achtkammerige, mit allem modernen Komfort ausgestattete Wohnungen zu vermieten seien. Aber es fanden sich keine rechten Abnehmer — man besah alles, war enttäuscht und suchte am Ende die Achseln. „Sehr schön, aber viel zu teuer!“

Es blieb nichts weiter übrig, als die Preise, die Heinrich schon niedrig genug bemessen zu haben glaubte, noch weiter herabzusetzen, so wurden schließlich die kleineren Wohnungen zum Zeit besetzt, die großen blieben leer, und nur einige wurden noch im letzten Augenblick an Offiziere und Beamte vermietet, die bestellt worden waren und bei der Kürze der Zeit nichts anderes mehr gefunden hatten.

Es war von vornherein beabsichtigte Sache gewesen, daß Evert's nach Fertigstellung der neuen Häuser ihre jetzige Wohnung aufgeben und dochhin übersiedeln sollten.

Elise hätte am liebsten nicht mehr Räume gehabt, als bisher, aber Heinrich hielt es für vorteilhafter, eine der großen, leeren Wohnungen zu beziehen. Er wählte die erste Etage des Eckhauses Nr. 3 — jedes geräumige Zimmer nebst Saal und Ziele, — und die vorhandenen Möbel wurden, so gut wie es ging, darin verteilt.

Nachdem er nun freilich aus in den weitläufigen Räumen, besonders festlichen Sälen und Kuppelhallen. In dem hellgrün tapezierten Salon mit dem achteckigen Erker und der Waldstraße war das Mahlkübel-vertiko und die rotgeputzte Kirschgarnitur auch wenig am Platz, und zu dem gefärbten Speisezimmer wollten wieder der moosfarbige bezogene Eßtisch und die einfachen Nachtruhe nicht recht passen.

Elise hielt sich fast gar nicht in den hohen, unbehaglichen großen Zimmern auf. Sie hatte in ein nettes dem Schlafzimmer liegendes, ursprünglich zur Garderobekammer bestimmtes, kleines Gemach ihren höchst, ihr Bücherständer und ein niedriges Sofa bringen lassen und brachte die größten Teil des Tages dort zu.

Sie fühlte sich nach dem Umzug in die ihr fremde, abgelegene Gegend einsamer und verlassen als je. Früher war der Vater häufig zu ihr gekommen und hatte ihr über die langen Abende hinweggeholfen, aber Agnes' Gedächtnis hatte sie bejährt und ihr die trübsten Gedanken fortgeplaudert, aber bald nach dem unglücklichen Sturz mit Heinrich hatte der Vater seine Wohnung in der Stadt aufgegeben und war zu seiner Schwester

des Parafiri, die früher unter grandiosen Voltageremonien zu Grade getragen wurden, ein christliches Begräbnis besaß, aber die Sitten sind härter als die Gesetze. . .

Der Sitten-Sektor. In England ist nunmehr endgültig der Beschlag gelegt worden, alle zur öffentlichen Versorgung bestimmten Anstalten sind nunmehr in die Hände der unterworfen; bereits in wenigen Wochen wird diese neue, schlossene Geschäftsbühne ihre Tätigkeit beginnen. Die Bestimmungen, unter denen diese Leistung geschah, sind jedoch so weit, daß jedes Anstaltenverwalter, das anfordere Darstellungen vorläßt, sofort automatisch von allen Anstalten suspendiert wird, so daß dem Direktor die Durchführung seines Geschäftes unmöglich wird. Es wird ein Komitee gebildet, dessen Mitglieder von der Öffentlichkeit der Anstalten sind, von dem Vorstand der Anstalten und von dem Vorstand der Anstaltenverwalter bestellt werden. Dieses Komitee ernannt sechs Richter, darunter auch Geschäftsleute, die mit der Anstaltenverwaltung nicht in Verbindung stehen. Diese Kommission der sechs wird ausnahmslos jeden Fall prüfen, der zum Verkauf kommen soll. Man rechnete damit, daß die Kommission ein Arbeitspensum von mindestens 100 Fällen zu bewältigen hat, sie soll insbesondere auch von Montag bis Freitag täglich tagen. Wenn irgend eine der hiermit vorgeschriebenen Maßnahmen auch nur bei einem Mitglied der Kommission Lebenslang erregt, darf der Fall einweisen nicht verkauft oder veräußert werden. Die Fälle, die dem Komitee auf diese Art etwas ausgesetzt sind, müssen dann dem obersten Zensur vorgelegt werden; diesem obersten Zensur steht wiederum eine Kommission von Sachverständigen zur Seite, doch werden dieser arbeiten Kommission des obersten Zensur ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, auch dann nicht, wenn die beratende Kommission gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat. Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat. Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat.

Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat. Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat.

Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat. Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat.

Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat. Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat.

Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat. Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat.

Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat. Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat.

Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat. Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat.

Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat. Ein Fall ist unüberprüflich und kann nicht angefochten werden, wenn die Kommission des obersten Zensur gegen die Vorführung des Falls Bedenken nicht erheben hat.

von einem Stationsvorsteher herrührt, der Parafiri beging, weil der Zug des Mikedo ohne sein Verschulden auf seiner Strecke einen Ausfall erlitt. Aber die Geschichte des Parafiri und die Wirkung, die es noch im modernen Japan ausübt, plant Paul Amiel, der Verfasser des erhellenden Dramas „L'homme japonais“ in den „Annales“.

Das Bild der altjapanischen Moral und Religion ist es, jeden zum Herrn über sich selbst zu machen, damit er immer bereit sei, seine Pflicht zu erfüllen, und die höchste Probe dieser Bereitwilligkeit über sich selbst ist die Verachtung des Todes. Wer den Tod nicht fürchtet, beweist, daß er nichts fürchtet. Durch diese logische Entwicklung ihrer moralischen Ideen sind die Japaner dazu gekommen, die Praxis des Selbstmordes auf die Spitze zu treiben. Am gegen eine Ungerechtigkeit zu protestieren, um die Wahrheit seiner Aussage zu erweisen, um ein geliebtes Wesen nicht zu überleben und aus vielen anderen Gründen tötete man sich selbst. Man machte Parafiri. Die Geliebten Japans sind sich über den Sinn dieses Ausdrucks nicht einig. Nach den einen würde das Wort „glückliche Absicht“ bedeuten, nach den anderen heißt es nichts anderes als „sich den Gang aufzuheben“. In der Tat, man öffnet sich dabei die Bauschleife. Und um ihren Mut zu beweisen, festhielt die Selbstmörder ihren Stolz daran, den Gehirnt mehrere Male der Länge und der Breite nach auszuwählen. Der Ursprung dieser Sitte verliert sich in graue Vorzeit. Sie war zunächst den Kriegern vorbehalten, die eine Niederlage nicht überleben wollten. Man betraufte von Stämmen aus der Zeit der Nishikongos, wo die Religion sich auf Kampfen auf diese Weise des Todes gab. Später wurde das Parafiri das Privileg der Samurai, der Edlen und der Prinzen. Im 15. Jahrhundert arbeitete man mit der Unmöglichkeit bis ins kleinste, in der sich das japanische Genomienell gefalt, Gesetze und Regeln dafür aus. Ein Hundekopf der Zeremonien des Parafiri erdient, und dieses Zeremonie erhielt offizielle Geltung, als die Shoguns den Gehirnt zu einer gefährlichen Strafe machten. Die zum Tode verurteilten Vornehmen, die der Schmach durch den Gehirnt erachtet zu werden, entgegen wollten, erzielten das Recht, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. So gab es von nun an zwei Arten des Parafiri: das gesellschaftliche Parafiri, beschränkt und das freiwillige, das im persönlichen Willen des Einzelnen stand. Nichts war bei dem gesellschaftlichen Parafiri dem Zufall überlassen. Man sollte es sich dabei um einen Prinzen, so mußte es in seinem Palast stattfinden, bei einem einfachen Samurai in seinem Garten. Die Art, wie man sich nach der Waischleife legte, die Stellung, die man einnehmen mußte, die Handgriffe, die man ausführen mußte, die Zahl der nach dem Selbstmord stehenden den Kopf abschneidenden, das Geben des Kopfes, das keine Zeichen zu verbergen; — all das war auf das genaueste vorgeschrieben. Sogar der Haß war vorgeschrieben, daß einer eine Waise hatte und daher sein Kopf nicht an den Querschnitt hingefügt werden konnte; man mußte ihm das kleine Ohr durchschneiden, um ihn anzuhängen. Das letzte persönliche Parafiri fand im Jahre 1868 statt. Ein Offizier des bieder von Hizen, Taki Senjuro, der auf das europäische und vollzog das Parafiri mit vollendetem Glanz. Der Zeremonie wohnten haben Vertreter der europäischen Mächte und sieben japanische Würdenträger bei. Der immer härter werdende Einfluß der europäischen Ideen verlangte dann die Abschaffung des offiziellen Parafiri. Aber als 1869 ein nachgehender Antrag im ersten japanischen Parlament eingebracht wurde, stieß er auf großen Widerstand. Die Redner erklärten das Parafiri für den „Pfeiler der Konstitution und das Fundament des japanischen Nationalgeistes“. Der Antragsteller, der Depuirtierte Seigoro, wurde von wütenden Gemütskräften geübt. Trotzdem drang später das gesetzliche Verbot des offiziellen Parafiri durch; es blieb nur noch das freiwillige Parafiri übrig, das noch immer hier und da geübt wird. Während des russisch-japanischen Krieges haben Soldaten Selbstmord begangen, weil sie nicht auf den Kriegsschiffen geschickt wurden; als der jehige Jor als Zarenthron in Japan durch ein Attentat verlor wurde, beging ein junges Mädchen namens Hiko Parafiri, um den trauernden Mikedo zu verabschieden. Seit 1861 hat die japanische Regierung den Selbst-

debatte ausgeführt. Sonst berührten sich die Verhandlungen zu sehr und zu lange in platte Allgemeinheiten. Sehr betont wurde der Wert der Kolonien für den Baun waffenbau. Es sind in dieser Beziehung schon erfreuliche Anlässe gemacht worden, die zu guten Hoffnungen berechtigen. Der Eisenbahnbau schreitet ebenfalls kräftig fort, und Eisenbahnen sind bekanntlich nach Dernburg die wichtigste Voraussetzung einer Entwicklung der Kolonien. Bezüglich der Selbstverwaltung macht man jetzt in Südwest Anlässe, die recht viel versprechen. Denn der Affektorismus und die Bureaukratie — zwei Fehler, die uns in den Kolonien sehr schaden — bekommen in der Selbstverwaltung ein Gegengewicht.

Schwierigkeiten macht ausnehmend noch die Arbeiterfrage. Von Neuenberg sagte man, er nehme die Arbeiter zu sehr in Schutz gegen die deutschen Kaufleute. Vielleicht verfährt sein Nachfolger anders.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe. # Berlin, 1. Mai.

In der weiteren Beratung zum

Kolonialetat

erklärt Abg. Ledebur (Soz.): Wir erleben es immer wieder, daß neue Mitglieder oder neue Minister aus Sozialdemokraten hier gute Lehren geben wollen. Als der Staatssekretär in Santos seinen Wandel, Blumen im lockigen Haar (Heiterkeit; der Staatssekretär schüttelt verneinend seinen reichlichen Schmelz), da hat er wohl die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gelesen und Bilder von den Sozialdemokraten gefunden, schrecklicher als die Kamibalen. Gewiß, wir bekämpfen die Kolonialpolitik, aber wir arbeiten auch positiv mit, um das Los der unterjochten Völker möglichst zu bessern.

Abg. Goltshorn (Weisse) erklärt, man dürfe die Baumwollkultur nicht zu optimistisch betrachten.

Abg. Davidsohn (Soz.) hebt hervor, daß man in der Antialkoholpropaganda nur durch das Vorbild wirken könne. Tropenkolonien ist ja nur eine Art des Deliriums tremens. Der Weiße kann auch ohne Alkohol auskommen. Der Sohn unseres Präsidenten Dr. Baasche hat mit seiner jungen Gattin eine dreimonatige Reise durch Afrika gemacht, ohne auch nur ein einziges Tröpfchen Alkohol auf dieser Reise mit sich zu führen. (Heiterkeit.) Eine besondere Alkohollizenz für die Weißen darf es nicht geben.

Die Resolution Munin wird angenommen, aber in der Form, daß der Alkoholkonsum allgemein eingeschränkt werden soll und nicht nur der der einheimischen Bevölkerung.

Es folgt

der Etat für Ostafrika.

Eine Resolution der Budgetkommission fordert die Abschaffung der Hausflaberei in Ostafrika vom 1. Januar 1920 ab.

Abg. Dr. Arendt (Apt.): Hoffentlich zieht nun Frieden in Ostafrika ein. Hochgekommen ist es nicht durch, sondern trotz Herrn v. Neuenberg. Er hat die Entwicklung gehemmt. Ewiger Streit zwischen den Ansiedlern und dem Gouvernement war die Folge. Der Redner verlangt eine neue Währung für Ostafrika. Die Plantagenwirtschaft muß gefördert und das Land zur Ansiedlungskolonie ausgestaltet werden. Jede Kolonisation ist kapitalistisch. Mehr Bahnen! Wir müssen an den Viktoria-Njanga heran. Die wertvollen Holzbestände müssen verwertet werden. Der Redner legt einen Bleistift aus deutsch-ostafrikanischem Feherrholz auf den Tisch des Hauses nieder. Erfreulich ist, daß die Volkspartei in der Kolonialpolitik so deutlich von der Sozialdemokratie abgerückt ist.

Abg. Erzberger (Centr.): Dr. Arendt hat gegen den alten Gouverneur schwere Vorwürfe erhoben, den neuen hat er im voraus gelobt. Er war da wohl sehr ungerecht. Ich wünsche dem neuen Gouverneur, daß er hier nicht so oft von Dr. Arendt angegriffen wird wie bei seinen Vorgängern.

Abg. Roste (Soz.): Dr. Arendt hat eine Phantasie entwickelt, die man beinahe orientalistisch nennen könnte. Ähnlich sein Fraktionskollege v. Liebert. Pardun, Fraktionskollege kann man ja nicht sagen, da die Reichspartei keine Fraktion ist. Die große Mehrheit

des Hauses würde energisch protestieren, wenn der neue Gouverneur in der Siedlungspolitik sich nach Dr. Arendt richten würde. Das Land soll ein Land der Kegerkulturen bleiben.

Abg. Dr. Arendt (Apt.): Die Sozialdemokraten verurteilen alles. Was haben Sie über die Sand- und die Taateilste in Südwestafrika gesagt, und nun sind auf einmal Diamanten da. (Heiterkeit.) Herr Roste hält uns vor, daß wir keine Fraktion sind. Er mag an seine sechs Freunde im preussischen Abgeordnetenhaus denken, die außerordentlich eiferfüchtig über ihre Fraktionsrechte wachen.

Abg. v. Böhlenborff-Mölpin (Lanf.): Es ist außerordentlich wichtig für unsere Kolonien, daß man das Kapital ruhig stimmt. Die unangenehmen Worte des Herrn Arendt über Herrn v. Neuenberg bedauern wir. Herr v. Neuenberg ist hiesig geradeaus gegangen. Daß ein so erhabener Mann auch seine Feinde hat, gereicht ihm nur zur Ehre. Wir schließen uns seiner Anerkennung an. (Beifall.)

Die Resolution über die Aufhebung der Hausflaberei wird angenommen.

Es folgt

der Etat für Kamerun.

Abg. Roste (Soz.) erkennt die Bestätigung der Regierung zur Hedung der Landwirtschaft an und wendet sich dann gegen die Bodenpolitik, die die Eingeborenen in Verdacht setzt.

Abg. v. Liebert (Apt.) bedauert, daß der Staatssekretär den Pahnbau für Südamerica abgelehnt hat. Er weist die sozialdemokratischen Vorwürfe zurück, als ob er sich an faulen Gründungen beteiligt habe.

Staatssekretär Dr. Solf: Ich habe mich nicht grundsätzlich gegen eine Südbahn in Kamerun ausgesprochen. Ich bin nicht etwa gegen die Ausschließung des Südens dieses reichen Gebiets. Ich will aber nicht nur eine Stichbahn, sondern eine große Zubringerbahn vom Inland nach der Küste. Wenn Herr v. Liebert es erreichen kann, daß die Rentabilität der Stichbahn garantiert wird, würden wir dem Bau zustimmen. Aber diese Rentabilität erscheint nicht gegeben.

Die Abg. Dr. Arendt (Apt.) und v. Böhlenborff (Lanf.) verlangen die Verlegung des Sitzes des Gouvernements von Bua nach Duala.

Staatssekretär Dr. Solf: Bua hat große Vorzüge, auch gesundheitlicher Art. Die Arbeitsfreudigkeit der Beamten ist dort größer. Die Gouverneure sind übrigens sehr beweglich und reisen im Lande umher. Nach dem Ausbau der Bahn wird die Frage weiter geprüft werden.

Abg. Waldstein (Apt.) empfiehlt eine Kleinbahn von Bua nach Duala.

Staatssekretär Dr. Solf erklärt auf verschiedene Anfragen, daß eine Pferdezuuchtstation eingerichtet werden soll. Unrichtig sei es, daß ein Mohanmedaner in einer Regierungsschule Religionsunterricht erteile. Er lehrt nur arabische Schrift.

Eine Resolution, die auch für Kamerun eine Einschränkung des Alkoholkonsums fordert, wird angenommen.

Die Etats für Togo und Neu-Guinea werden befristet erledigt.

Das Haus verläßt sich.

Donnerstag 1 Uhr pünktlich: Weiterberatung; Änderung der Geschäftsordnung. — Schluß 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe. # Berlin, 1. Mai.

In der weiteren Beratung zum

Etat des Ministeriums des Innern

beim Titel „Zuschüsse an die Kommunalverbände zur Ausführung des Fürsorgeerziehungsgesetzes“ fordert

Abg. Schmedding (Centr.) besonderen Takt bei der Revision von Fürsorgeerziehungsanstalten. Die Aufsicht über die privaten Anstalten sollte der Ober- und nicht der Regierungspräsident führen.

Minister v. Dallwitz erwidert, daß die Revision der großen Anzahl von Privatanstalten durch den Oberpräsidenten schwierig sein würde.

Abg. Vorkardt (Soz.): Wir billigen die von der Regierung für die Fürsorgeerziehung festgelegten Grundsätze, weil darin Wert gelegt wird auf individuelle freihelliche Erziehung. Wir haben nur Bedenken gegen die religiöse Erziehung der Jüglinge. Die strenge Innehaltung christ-

lichfertigkeit, und — bis auf gelegentliche Intonationsschwankungen — ein gut musikalisches Empfinden.

* Aus den Frankfurter Theatern. Unter lebhafter Beteiligung des Publikums fand im Opernhaus der Wagner-Opus „Der Ring des Nibelungen“ statt. Die musikalische Leitung hatte Herr Kapellmeister Schilling-Steinmann übernommen und bewies damit, was neuem, was vortrefflichen Wagner-Direktoren Frankfurt in ihm hat. Die hiesige Oper kann sich glänzend schmecken, solche hervorragende Künstlerinnen, wie Frau Dönges als „Brünnhilde“ und Fräulein van Dresser als „Gutrune“ zu besitzen, denen sich Herr Horchhammer (Siegfried) und Herr Erdbös (Wotan) würdig anstellen. Die durchweg glänzenden Leistungen der übrigen Mitwirkenden waren dazu geeignet, den mächtigen Eindruck des Bühnenfestspiels, wenn möglich, noch zu verstärken. Anfangs nächster Woche beginnen in dem hiesigen Opernhaus die Raiffeisler mit den „Meisterfingern von Nürnberg“ in Bahrothter Besetzung unter der musikalischen Leitung des Herrn Schilling-Steinmann.

Die gesamte Tierwelt Deutschostafrikas. Die uns mitgeteilt wird, läßt sich ein umfassendes Bild von der gesamten Tierwelt Deutschostafrikas aus einer Veröffentlichung des Professors Ingvar Sjögstedt, des Leiters der auf Kosten der schwedischen Akademie der Wissenschaften veranstalteten Forschungs Expedition nach Deutschostafrika erkennen. Für uns sind diese Mitteilungen um so interessanter, da an ihnen zum erstenmal eine umfassende Darstellung der ungeheuren Tierwelt Deutschostafrikas gegeben wird. Die Untersuchung beschäftigt sich mit allen Tierarten, nicht nur mit den Säugtieren, sondern auch mit Insekten usw. Im ganzen hat Professor Sjögstedt 50 000 Tierpräparate in seine Heimat mitgeführt, auf die sich seine wissenschaftlichen Untersuchungen stützen, soweit sie nicht schon in Deutschostafrika abgeschlossen sind. In Ostafrika besonders sind die Schilderungen des Lebens der Tiere in den Steppen, an den Küsten der Karakum und in den Wäldern entstanden. Unter den 50 000 Tier-

licher Grundfälle ist heute gar nicht möglich. (Zuruf im Sitz.) Ja, das Christentum verbietet doch beispielsweise das Streben nach materiellem Gewinn. (Widerspruch im Sitz.) Ich könnte Ihnen das nachweisen, will aber jetzt keine Religionsdebatte entfesseln.

Abg. Dr. Schrey (Apt.) wünscht Unterstützung der Kindererziehung und besonders Anstalten für psychopathisch veranlagte Jüglinge. Dem Erlaß des Kultusministers verweigere ich aus vollem Herzen zu und sicherlich die gesamte Lehrerschaft. Bedauerlich und verlebend sind Ansichten, wie sie auf dem hannoverschen Provinziallandtag geäußert sind, daß nur akademisch Gebildete zur Leitung von Fürsorgeanstalten geeignet seien, nicht Volksschullehrer. Im Gegensatz zum Abg. Vorkardt bin ich der Meinung, daß eine religiöse sittliche Einwirkung gerade im Interesse der Fürsorgeerziehung unbedingt notwendig ist. (Sehr richtig!) Er hat überhaupt eine recht mangelhafte Kenntnis von dem Wesen der christlichen Religion und hat Bibelstellen zu wörtlich aufgefäht. (Sehr richtig!) im Zentrum und rechts. Ein Ausfragen der Fürsorgeerziehung, wie es die Sozialdemokraten wollen, darf nicht stattfinden; sonst kann infolge der fuggeligen Wirkung der Fragen Unheil entstehen. Eine gewisse Freiheit wollen auch wir den Jüglingen gewähren, aber es muß auch eine Unterordnung da sein, denn es kann nur später jemand befehlen, der gelernt hat, zu gehorchen. (Beifall.)

Abg. Vorkardt (Soz.): Ausgerodnet ein Vertreter der Volkspartei verleiht den preussischen Polizeikorporalgeist, wofür er ja auch den Beifall der Reaktion gefunden hat.

Abg. Dr. Schrey (Apt.): Ich bin niemals dafür eingetreten, daß ein preussischer Polizeikorporalgeist in den Fürsorgeerziehungsanstalten Platz greift. Das ist wieder einmal eine der bekannten Übertreibungen der Sozialdemokraten. (Sehr richtig!) Ich bin aus psychologischen Gründen gegen das Ausfragen der Jüglinge, weil besondere Fürsorgeerziehungssugestiven Fragen sehr leicht zugänglich sind. In meiner Anstalt für anormale Kinder habe ich das erlebt. Aber die Auslegung der Bibel will ich mit dem Abg. Vorkardt nicht streiten, um das Wesen des Christentums kennen zu lernen, muß man den gesamten Inhalt des Neuen Testaments heranziehen und nicht einzelne Bibelstellen. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Bieschnecht (Soz. [mit lebhaften Zurufen der Rechten: Raiffeiser! Raiffeiser! empfangen]): Ich erkenne an, daß wir in der Verwaltung der Gefängnisse des Reichs des Innern einen Herrn haben, der die Probleme der Resozialisierung gründlich erfaßt hat.

Leiber ist der Geist des Geheimrats Krohne noch nicht überall eingedrungen.

Er hat in vielfacher Beziehung vorbildlich gewirkt und seine Abteilung ist ein Lichtblick im Nest der Jünger. Der Redner bespricht die Frage der Samu-konkurrenz der Gefängnisse, die Verabreichung der Disziplinarstrafen usw.

Abg. Jaltin (Centr.) wünscht Besserstellung der Gefängnisunterbeamten.

Gefängnisunterbeamten haben sehr viel Stellenzulagen. Wo aber Not ist, schreiten wir gern mit Unterstützungen ein.

Beim Titel „Beihilfe für unterstützungsbedürftige ehemalige Krieger“ fordert

Abg. Dr. Runge (Apt.) verstärkte Veteranenfürsorge. Die Pensionen der alten Veteranen sollten dringend berücksichtigt werden. Es ist betrübend, daß alle Veteranen Armeunterstützung beziehen mußten. Manche alte Veteranen hat schon infolge seiner traurigen Lage zum Revolver gezwungen. (Beifall.)

Gefängnisrat Sängler: Preußen erhält die Mittel vom Reich. Es liegt ihm weiter nichts ob als die Verteilung der Beträge an die Veteranen. Es hat keinen Einfluß auf die Höhe der Vorauszahlungen, unter denen die Summen gegeben wurden.

Hierauf wird die Weiterberatung auf abends 7 1/2 Uhr vertagt. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Die Abendigung.

Am Ministerisch: v. Dallwitz, Vizepräsident Dr. Vorkardt eröffnen die Sitzung 7 1/2 Uhr. Die Beratung zum

Etat des Ministeriums des Innern

wird beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben“ fortgesetzt.

Abg. Hiesch (Apt.) weist auf die Tätigkeit des Frankfurter Arbeitsnachweises hin, der sich die Aufgabe stellt, nicht nur

präparaten befinden sich 1448 Arten, die zum Teil neu und unbekannt, zum Teil noch nicht beschrieben worden sind.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Wera fand ein vielartiges Lustspiel „Der Pflaumenhandel“ von Ludwig Ganghofer bei seiner Aufführung begeisterte Aufnahme. — Einen Wedekind-Opus veranlaßt das Deutsche Theater in Berlin vom 1. bis 15. Juni. Eine große Zahl Wedekind'scher Stücke werden zur Aufführung gelangen. Wedekind und seine Gattin werden dabei mitwirken. — Strindberg befindet sich verabschiedet. Es ist wahrscheinlich eine neue Operation notwendig. Der Patient wird beständig schwächer; es ist ihm unmöglich, Nahrung zu sich zu nehmen. Die Angehörigen sind am Krankenlager versammelt.

Bildende Kunst und Musik. Bei Ausgrabungen in Pozzuoli bei Neapel wurde eine antike Marmorstatue aus der römischen Zeit gefunden. Das Werk stellt einen Ringkämpfer dar und ist vollkommen erhalten. Es wird im Nationalmuseum zu Neapel aufgestellt werden. — In Dresden wurde in Gegenwart des Königs, des Prinzen Johann Georg, der Prinzessin Mathilde und der Spitzen der städtischen Behörden die große Kunstausstellung 1912 auf dem händigen Ausstellungsplatz feierlich eröffnet.

Wissenschaft und Technik. In Quedlinburg soll auf Beschluß der Stadt das seit tausend Jahre alte Schloss in ein Museum umgewandelt werden. Auf der Südterrasse wird ein Deutalm für den deutschen König Heinrich I. den Gründer der Stadt, zu stehen kommen. — Die Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg beginnt am Mittwoch die Feier ihres 40-jährigen Bestehens durch eine Festacht, an dem u. a. Fräulein Joachim von Preußen, der Statthalter und die Epigen der Behörden teilnehmen. Nachdem der Prorektor Professor Dr. Ehrhard den Jahresbericht erstattet hatte, hielt der Rektor Professor Friede die Festrede.

schauer heruntergeschickt, der den Staub der Wege löschte und die Rückkehr zum Bahnhof Oberandorf zu einem angenehmen Spaziergange machte. Es war nach dem langen Verweilen in dem geschlossenen Raum köstlich erfrischend, angefüllt des hochragenden schneebedeckten Kaisergebirges zur Linken und den anmutigen bewaldeten Höhenzügen der bayerischen Berge zur Rechten durch das blühende Tal dahinzuschreiten.

Sand Bege.

Aus Kunst und Leben.

= Konzert. Im großen Saal der Wartburg fand gestern ein „Vortragsabend“ statt, der sich etwa 90 bis 100 Zuhörer eingefunden hatten. Die fremden Konzertgeber sollten es doch endlich wissen, daß in Wiesbaden außerhalb der „Vereinskonzerte“ nur unter ganz besonders günstigen Umständen eine Beteiligung seitens des Publikums zu rechnen ist, — und nun gar jetzt zur guten Jahreszeit! — Der leere Saal am gestrigen Abend mußte wohl auf die Konzertgeberin — es war diesmal eine gänzlich unbekannt Regitatorin aus Frankfurt — psychisch sehr ungünstig eingewirkt haben; ihre Vorträge, auf welche sie von hochherzig mehr als eine Viertelstunde unisono warten ließ, sprachen in ihrer kindlichen Unselbstständigkeit allen Gesetzen des künstlerischen Auftandes Hohn und entzogen sich jeder kritischen Beurteilung. Aber auch die weniger kritisch veranlagten Zuhörer verließen im Laufe des Vortrags — es handelte sich um eine Anzahl kleinerer Scherzgedichte — unter empörenden Protesten den Saal, so daß nach Schluß des 1. Teils kaum noch ein Zuhörer nusehend blieb. Sehr zu bedauern waren die beiden im Konzert mitwirkenden Damen, die unisono verstanden, das Publikum in bessere Stimmung zu versetzen: die jugendliche Pianistin Aräulein Elisabeth Nicola; besitzt einen hübschen, weichen Anschlag und behende Technik und spielte kleinerer Stücke von Schubert und Mozarts mit bemerkenswerter Gewandtheit. Die Solotanzfängerin Fräulein Amelie Blum befandte in der „Fagen-Arie“ aus Meyerbeers „Hugenotten“ ganz nette

für die Vermittlung städtischer, sondern auch ländlicher Arbeiter zu sorgen. Wenn die Arbeitsnachweise diesem Beispiel folgten und auch untereinander in Verbindung träten, dann könnte verhütet werden, daß eine Wandermasse sich in großer Zahl in die Städte dränge.

Als Staatszuschuß zum Bau der Provinzialfürsorgeanstalt in Antoniano an den Provinzialverband der Provinz Sosen werden 140 000 M. gefordert.

Abg. v. d. Hagen (Zentr.) erklärt sich im Namen seiner Partei dagegen.

Minister des Innern v. Dallwig: Die Zahl der Fürsorgezöglinge in Sosen hat sehr zugenommen. Die dadurch hervorgerufenen Mißstände fordern unbedingt den Bau der Anstalt.

Nachdem der Abg. Arnim-Jüsedom (kons.) dagegen, die Abg. Sierck (freifon.), Kändler (Vpt.) und v. Pappenheim (kons.) dafür gesprochen haben, wird der Titel gegen das Zentrum und einige Konservative genehmigt, und die übrigen dauernden außerordentlichen Ausgaben, soweit sie sich nicht auf das Medizinalwesen beziehen, bewilligt.

Es folgt das

„Medizinalwesen“.

Minister des Innern v. Dallwig: Was die Frage der Angliederung der Bäder an das Ministerium des Innern betrifft, so bin ich zu der Auffassung gelangt, daß manche Gründe gegen eine Änderung des jetzigen Zustandes sprechen. Auch liegt ein sachliches Bedürfnis zu einer anderweitigen Regelung der Ressortverhältnisse nicht vor.

Abg. Krüning (natl.): Die Vereinigung der Medizinalabteilung mit dem Ministerium des Innern hat sich erfreulicherweise bewährt. Dem Spezialistentum unter den Ärzten muß entgegengetreten werden. Die Kreisärzte dürfen auf keinen Fall den Landräten unterstellt werden. Der Zwangsurlaub muß beibehalten werden. Der Tätigkeit des Leipziger Ärzteverbandes ist es zu danken, wenn die Frage der Verstaatlichung des Arzteswesens von der Bildfläche verschwunden ist.

Abg. Fassbender (Zentr.): Ich bin damit einverstanden, daß die Kreisärzte selbständiger werden. Lehrstühle für soziale Medizin sind überflüssig, wo das praktische Jahr entsprechend ausgenützt ist. Bedauerlich ist, daß die Volksschullehrer nicht genügend über die Ansteckungsgefahr tuberkulöser Kinder aufgeklärt sind.

Minister des Innern v. Dallwig: Die Regierung hat die Absicht, dem Spezialistentum mehr als bisher entgegenzutreten. Was das praktische Jahr anbelangt, so soll im Reichsamt des Innern eine Kommission darüber beraten, wie den Mißständen abzuhelfen ist.

Abg. Lübbke (freifon.): Die Heilbäder müssen auf jeden Fall der Medizinalverwaltung angegliedert werden. Es ist zweifellos, daß der Ärzteverband manches Gute geschaffen hat.

Um 10 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt; außerdem die zurückgesetzten Titel „Alpenstationäre“, „Opernhaus“, „Allgemeine Finanzverwaltung“, „Statutgesetz“.

Die Jesuitendebatte im bayerischen Landtag.

Erklärungen des Freiherrn v. Hertling.

Wb. München, 1. Mai. In der Kammer der Abgeordneten führte Ministerpräsident v. Hertling in Beantwortung der liberalen Interpellation, betreffend den Jesuitenerlaß, aus: Die Entschließung, die den Gegenstand der vorliegenden Interpellation bildet, war das Endglied längerer, bereits unter dem früheren Ministerium eingeleiteter Verhandlungen. Es ergab sich für die Folgezeit für das Ministerium der Anlaß, der bisherigen Handhabung des Jesuitengesetzes und seiner Vollzugsvorschriften auf den Grund zu gehen, da von kirchlichen Organen Vorstellungen eingebracht worden seien. Auf Grund einschlägiger Erwägungen glaubte der frühere Kultusminister, eine Weisung dahin in Aussicht nehmen zu sollen, daß zu der verbotenen Ordensstätigkeit der Jesuiten weder die sogenannten Konferenzvorsätze in der Kirche, noch jene priesterlichen Handlungen zu zählen sind, die zum Zweck vorübergehender Ausschilfe in der Seelsorge in Abhängigkeit vom zuständigen Pfarramt vorgenommen werden. Von dieser Absicht wurde der Bundesregierung Mitteilung gemacht. So stand die Sache, als im Februar der Ministerwechsel eintrat. Wir hatten also eine Erbschaft übernommen und diese zu liquidieren. Doch möchte ich betonen, daß die neuen Minister, da sie mit der bisher in Aussicht genommenen Maßnahme einverstanden waren, auch die volle Verantwortung für die Maßnahme tragen. Der Erlaß vom 11. März befaßt sich mit der Interpretation der vom Bundesrat zu einem Reichsgesetz erlassenen Vollzugsbekanntmachung vom 5. Juli 1872. Das Wort Ordensstätigkeit, das vom Bundesrat nicht näher erläutert worden ist, stellt keinen eindeutigen Kanonschriebenen Begriff dar. Es ist weiterer und engerer Auslegung fähig, je nachdem man entweder alle seelsorgerischen Funktionen einbezieht oder jene priesterlichen Handlungen ausschließt, bei denen der Ordensangehörige einer anderen Aufsichtsgewalt als der für die Ordensleitung unmittelbar untergeordnet ist. Beide Auslegungen sind noch Anknüpfung der bayerischen Regierung an sich möglich und mit dem Wortlaut der reichsrechtlichen Vorschriften zu vereinbaren.

Die bayerische Regierung ging bei dem Erlaß von der Auffassung aus, daß sie nur von der den Einzelstaaten zustehenden Bewegungsfreiheit für den Gesetzgebung Gebrauch mache.

Für die bayerische Regierung war bei dem Übergang zu einem milderen Volksgesetz die Erwägung bestimmend, daß in dem allgemeinen Urteil über den Jesuitenorden seit dem Erlaß des Reichsgesetzes vom 4. Juni 1872 ein Umschwung zugunsten des Ordens eingetreten ist. Dies erhellt sich schon aus der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Um allen Zweifeln an der Loyalität der bayerischen Regierung zu begegnen und auch nicht den Schein einer Trübung des Verhältnisses der bayerischen Regierung zur Reichsleitung aufkommen zu lassen, hat sie vor kurzem beim Bundesrat einen Antrag auf eine authentische Interpretation des Begriffs „Ordensstätigkeit“ eingebracht. Hierdurch hat die bayerische Regierung zu erkennen gegeben, daß sie bereit ist, diejenige Auslegung sich zu eigen zu machen, die das Organ, das allein zu einer verpflichtenden Interpretation berufen ist, nämlich der Bundesrat, für richtig erklärt. Der Ministerpräsident sprach zum Schluß

die Hoffnung aus, daß die öffentliche Meinung, die in einem über die Bedeutung dieser Angelegenheit weit hinausgehenden Maße gereizt wurde, sich nun wieder beruhigt und der von Bayern selbst angerufenen Entscheidung des Bundesrats vertrauensvoll entgegensteht.

Am Schluß der Sitzung der Abgeordnetenkammer kam es nach der Rede des Dompapstes Bähler zu einer äußerst tumultuarischen, hartnäckigen Geschäftsordnungsdebatte. Die Liberalen verlangten Vertagung der Debatte, während das Zentrum deren Schluß beantragte. Da die Linke dem Zentrum fortgesetzt Niedertracht und Gemeinheit vorwarf, erzielte der Vizepräsident eine Anzahl Ordnungsrufe. Die Lärmjungen dauerten aber fort, so daß der Vizepräsident schließlich, da der Stöhr immer mehr zunahm, erklärte, um den Streit zu beenden, er wolle von dem Recht der Geschäftsordnung Gebrauch machen und schließe aus eigener Initiative die Sitzung. Unter ungeheurem Tumult ging das Haus auseinander.

Deutsches Reich.

* Die neue Schiffsahrtkonferenz, die aus Anlaß der „Titanic“-Katastrophe von der deutschen Regierung den übrigen seefahrenden Nationen vorgeschlagen wurde, wird voraussichtlich im Frühjahr dieses Jahres in Berlin zusammentreten. Da der Konferenzvorschlag von Deutschland stammt, wird aus Gründen internationaler Höflichkeit Berlin gewählt werden. Das Reichsamt des Innern wird daher in erster Linie betreten sein, das Programm der Konferenz zu entwerfen und den anderen Staaten entsprechende Vorschläge zu machen.

* Eine Niederlage des alten Bergarbeiterverbandes. Der alte sozialdemokratische Bergarbeiterverband verlor bei den Sicherheitsmännerwahlen im Ruhrrevier den größten Teil seiner Stimmkraft, und zwar 250, darunter 180 an den Christlichen Gewerksverein, 50 an die gelben Gewerkschaftsvereine und 30 an die Polen.

* Die Überschüsse der Post- und Eisenbahnverwaltung. Nachdem nunmehr auch das Ergebnis der Einnahmen für den Monat März d. J. vorliegt, stellt sich heraus, daß der früher auf 25 Millionen geschätzte Überschuß der Reichspost- und Eisenbahnverwaltung sich noch günstiger stellt; er beträgt 31,5 Millionen Mark.

* Zu der neuesten Spionageaffäre in Worms wird noch gemeldet, daß die vorläufige militärische Untersuchung tatsächlich Verrat militärischer Geheimnisse ergeben hat. Der verhaftete Soldat, der mit dem geheimnisvollen Fremden verkehrte, heißt Wilhelm Schindler und ist von Beruf Techniker. In dem Ofen des Hoteljammers wurden angebrannte Papierschnitzel gefunden, aus denen hervorgeht, daß der fremde Reisende aus Neapel kam. Er sprach übrigens gebrochen Deutsch mit einem Akzent, der ihn für einen Russen halten ließ. Der Hotelbdiener, der am letzten Tage des Hierseins des Fremden diesen aufsuchte, beobachtete, daß der Reisende einige Stützen in ein Buch einzeichnete.

Parlamentarisches.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission. Die Budgetkommission setzte gestern die allgemeine Besprechung über die Militärvorlage fort. Von konservativer Seite wurde der Grundsatß aufgestellt, daß alle wehrpflichtigen Leute möglichst auch ausgebildet werden sollen, und zwar aus erzieherischen Gründen, weshalb sie eine verstärkte Ausbildung der Ersatzreserve wünschenswert, was durch Erhöhung der Friedenspräsenz auch teilweise erreicht werde. Ein anderer wünschter Kavalleriedivisionen schon im Frieden. Dies gab dem Kriegsminister Anlaß zu vertraulichen Ausführungen über die Verwendung unserer Kavallerie nach der Mobilmachung. Ein Zentrumsmittglied wendete sich gegen den Grundsatß der Rüstungsbeschränkung, weil wir jetzt mit einem Krieg nach drei Fronten zu rechnen haben. Die Neutralität von Belgien und Holland sei eben nicht mehr verbürgt. Sie bilden ein Einfallstor nach Deutschland. Der Staatssekretär des Auswärtigen gab hierzu vertrauliche Aufklärungen. Von sozialdemokratischer Seite wurde dann die Frage der Neutralen überhaupt behandelt und eine Verständigung mit England befürwortet. Deutschland müsse mit der Rüstungsbeschränkung vorangehen. Ein Redner der Nationalliberalen führte aus, die Vorgänge bei der marokkanischen Verwicklung hätten die Vorlage genügend begründet; anherdem geschehe dies durch die vorgelegten Drucksachen. Wir lebten in einer ständigen Kriegsgefahr, und nur ein starkes Heer sei eine Gewähr für den Fortbestand des Friedens. Auch nach den Ausführungen Lord Georges erscheine ein Abrüstungsabkommen in immer weitere Ferne gerückt. Die Erklärungen des Kriegsministers über die Ersatzreserve seien nicht befriedigend. Es wäre von großem Wert, wenn die 50 000 oder 60 000 Mann, wenn auch nur 8 bis 10 Wochen, militärisch ausgebildet würden. Gegen eine Streckung der Stelle des Armeeministers müsse er sich aussprechen. Hierauf wurde der abgeordnete § 3 des Militärgesetzes nach der Fassung des Entwurfs mit den Stimmen der Vertreter der bürgerlichen Parteien angenommen. Donnerstagvormittag Fortsetzung.

Die Kommissionsberatung über die Braunkohlsteuererhöhung. Die Reichstagskommission, betreffend die Befestigung des Braunkohlkontingents, nahm den Paragrafen 1 der Vorlage an, nach dem der Kontingent der Braunkohlbrennereien für Bayern, Württemberg und Baden aufrecht erhalten, im übrigen aber beseitigt wird. Der niedrigere Abgabensatz von 1,05 Mark für den Liter Alkohol wird aufgehoben. Mit fünfzehn Stimmen wurde ferner ein von den Konservativen, Nationalliberalen, Polen und dem Zentrum eingegangener Zusatzantrag angenommen. Aus dem Ertrag der Verbrauchsabgabe werden jährlich 16 Millionen aus der Betriebsaufgabe dem angesammelten Geldbestande zugeführt und gemäß des Paragrafen 54 ff. des Braunkohlsteuererhöhungsgesetzes zu dem Zwecke der Betriebsaufgabe verwendet. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erklärte, man müsse bestrebt sein, anstelle der Braunkohlsteuererhöhung eine Besitzsteuer zu setzen. In diesem Falle würden seine Freunde die Erbschaftsteuer annehmen.

Zur Vertagung des Landtages. Dadurch, daß der preussische Landtag nach dem gestern gefassten Beschlusse des Staatsministeriums am 23. Mai bis zum Herbst vertagt werden soll, bleiben die großen Vorlagen, namentlich die Steuergesetze, das Wasserrecht, das Gesetz über das Schlepplimonopol und das demnächst einzubringende Gesetz, betreffend die Befestigung des deutschen Grundbesitzes, vorläufig un-

berührt und werden auf den Herbst verschoben. Besonders wichtig werden während der Vertagung die Kommissionen, die die Steuergesetze und das Wasserrecht vorbereiten, weiterarbeiten, damit sie bis zum Herbst dem Plenum den Bericht vorlegen können. Außer dem Etat wird also bis zur Vertagung von größeren Vorlagen nur noch das Eisenbahnanleihegesetz, die sogenannte Sekundärbahn-Vorlage, erledigt werden. Sie ist in diesem Jahre bekanntlich sehr umfangreich, denn sie umfaßt einen Anleihebetrag von nicht weniger als 836 Millionen, darunter 103 Millionen für neue Bahnen.

Koloniales.

Eine Expedition nach Neuguinea. Die deutsche Expedition nach Neuguinea, die unter Leitung des Bergassessors Stolle steht, ist nach einer eingegangenen Privatmeldung glücklich am Ort ihrer Bestimmung angelangt und hat bei dem Dorfe Malu, am mittleren Kaiserin-Augusta-Fluß, ihr Ständlager aufgeschlagen. Die wissenschaftlichen Arbeiten der Expedition werden sofort beginnen.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Korvet“ ist am 29. April in Galat, „Seeadler“ am 29. April in Tarsus eingetroffen, das erste und zweite Geschwader (sowie der große Kreuzer „Holt“) sind am 29. April von Kiel um Stagen herum, die kleinen Kreuzer „Dresden“, „Maina“ und „Berlin“ durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee gegangen. S. M. S. „Rundschau“ ist am 29. April von Kiel in See gegangen. „Grille“ ist am 28. April in List und am 29. April in Sörum eingetroffen. „Ulf“ ist am 29. April aus dem Verbands des ersten Geschwaders ausgeschieden und der Nordsee unterstellt worden, der Dampfer „Bürgermeister“ mit dem Abfertigungsamt für „Seeadler“ — Transportschiff bis Rønne; Oberleutnant zur See Fischer (Wolff) — ist am 29. April von Hamburg in See gegangen.

Ausland.

Frankreich.

Ein spanischer Protest. Madrid, 1. Mai. Wie der „Ain. Jg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die spanische Regierung dem französischen Botschafter bekanntgegeben, daß sie mit Bezug auf die gestern von diesem mitgeteilte Ernennung des Generalresidenten Dyaux den Standpunkt vertritt, daß, so lange in den Unterhandlungen kein Übereinkommen erzielt sei, der heutige Zustand keine Änderung erfahre und daher der Resident nur als ein Gesandter betrachtet werden könne.

Italien.

Eine österreichische Truppenabteilung verhaftet. Mailand, 1. Mai. Italienische Grenzsoldaten überrannten bei Chiuse Forte in der Nähe von Udine eine Truppe von Soldaten des 4. österreichischen Feldartillerie-Regiments, die die Grenze überschritten hatte, und nahm sie in vorläufige Haft.

England.

Der neue Streit? London, 1. Mai. Die Befürchtungen, daß die nächsten Tage einen neuen Ausstand bringen werden, verblassen sich. Diesmal sind es die Eisenbahner, die infolge der Nichtwidererstattung mehrerer gemahregelter Kameraden der Zentral-London-Eisenbahn mit dem Ausstand drohen. Die bisherigen Versuche, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, sind gescheitert.

Rußland.

Die Erbitterung über das Lena-Blutbad. Petersburg, 2. Mai. Der Proteststreik wegen des Lena-Blutbades nimmt riesige Dimensionen an. Sechsen streikten bereits 60 000 Arbeiter. Auch die Studenten haben teilweise ihre Beschäftigung eingestellt.

Spanien.

Die Parlamentsöffnung. Madrid, 1. Mai. Das Parlament wurde heute wieder eröffnet. Der Finanzminister verlas den Voranschlag des Budgets für 1913, welcher die Einkünfte auf 1 187 400 Pefetas, die Ausgaben auf 1 145 700 Pefetas berechnet.

Türkei.

Ein wichtiger Bahnbau. Konstantinopel, 1. Mai. Die Regierung beschloß, die Eisenbahn Kefke-Medina unzugänglich zu bauen.

Vereinigte Staaten.

Neue Zahlen für Massachusetts. Boston, 1. Mai. Es liegen jetzt aus 1937 von 1080 Wahlbezirken in Massachusetts die Ergebnisse der Vorwahlen zur Präsidentschaft vor. Danach erhielten Roosevelt 79 564, Taft 84 948 Stimmen.

Der Krieg um Tripolis.

Die Öffnung der Dardanellen. Konstantinopel, 1. Mai. Der Ministerrat hat beschlossen, die Durchfahrt durch die Dardanellen wieder zu öffnen, unter der Bedingung, daß die Flotte sich das Recht vorbehalte, sie wieder zu schließen, wenn es sich als notwendig herausstellen sollte und die Schiffe streng die früheren Vorschriften über die Benutzung von Lotsen befolgen. Eine entsprechende Note wird den fremden Konsulaten übermittelt werden. Da zur Auffischung der Minen in den Dardanellen eine gewisse Zeit erforderlich ist, dürfte die Freigabe der Schifffahrt erst nach drei Tagen etwa möglich sein.

In die Luft gesprengt. Konstantinopel, 2. Mai. Der im Dienste der Admiralität stehende Schlepper „Semendria“ stieß bei der Verankerung auf eine Mine und flog in die Luft. Der Kapitän und 12 Matrosen, darunter zwei Armentier, sind ertrunken. Einer wurde gerettet.

Die Maifeier.

Berlin, 1. Mai. Für die heutige Maifeier der Sozialdemokraten waren für Groß-Berlin 80 Gewerkschaftsversammlungen anberaumt, davon in Berlin selbst 40. Die Mehrzahl der Versammlungen nahm um 10 Uhr vormittags ihren Anfang. Allen Versammlungen war, wie angekündigt war, eine gleichlautende Entschließung unterbreitet worden, in der die gesetzliche Einführung des achtstündigen Arbeitstages verlangt und ein Einspruch gegen die neue Gesetzes- und Marinevorlage erhoben wird. Die Polizei hatte umfassende Vorkehrungen getroffen, verhielt sich aber vollkommen reserviert. Eine von den Anarchisten herausgegebene Maifeierzeitung wurde von der Polizei beschlagnahmt. Mehrere Kolporteurs wurden in Haft genommen. In einer Versamm-

lung der Anarchisten wurde eine Kampfrede gegen die Sozialdemokratie gehalten. — In Halle wies die Kaiserin, wo die Polizei den Umgang zum erstenmal erlaubte, eine ungewöhnliche Beteiligung auf. Fast alle Bauten ruhten, trotz der vom Arbeitgeberverband angedrohten Aussperrung. — Der Samstags-Kaisersitzung fand unter sehr harter Beteiligung statt, während er in Altona eine weit geringere Zahl als im Vorjahr vereinigte. Auf der Sulfamercit fehlten alle Arbeiter, während auf der West von Blohm und Voß nur etwa 2000 Arbeiter (25 Prozent) nicht zur Arbeit erschienen. — In Leipzig verlief die sozialdemokratische Kaiserfeier, bestehend aus gemeinschaftlichem Spaziergang und Klassenversammlung, bei einer Teilnahme von 20 000 Personen ohne Störung.

Paris, 1. Mai. Die Zahl der heute in Paris Feiernden ist ziemlich groß, jedoch in der Provinz, hauptsächlich in den Arsenalen sowie in den Bergwerksgemeinden im nördlichen Frankreich sehr gering. Mehrere Umzüge und Versammlungen wurden veranstaltet. Es ist bisher kein Zwischenfall vorgekommen.

Madrid, 1. Mai. Ein von über 20 000 Personen gebildeter Maiaug bewege sich in Abwesenheit aller Polizei und in größter Ruhe über die Puerta del Sol. Die Arbeit ruhte größtenteils.

hd. London, 2. Mai. Die Straßensundgebungen, welche von den Sozialisten gestern aus Anlaß der Kaiserfeier organisiert waren, verliefen ohne Ruhestörungen. Im Hyde-Parc fand gestern nachmittag ein großes Meeting statt.

Luftfahrt.

Das Ergebnis der Flugspende in Köln. Köln, 1. Mai. Bis gestern Abend betrug die Zeichnung für die nationale Flugspende 90 845 M.

Ein Fliegerabsturz. Berlin, 2. Mai. Auf dem Flugplatz Johannisthal stürzte gestern Abend der Schweizer Flieger Gordian Hößli, mit seinem Triebwerk aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, so daß er nach dem Krankenhause verbracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

46. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

(Zweite Plenarsitzung vom 1. Mai. Schluß.)

Abg. Graf (Frankfurt) bemerkt fortsetzend, daß er wegen der Wingerelder vorausgesetzt habe, daß sich die größten Schwierigkeiten erst bei der Verteilung der Gelder ergeben würden. Daß nur denen Darlehen bewilligt würden, welche Sicherheiten zu bieten in der Lage seien, habe nicht in der Absicht des Kommunallandtags gelegen. — Abg. Dr. Schner (Wiesbaden) richtet an die Verwaltung das dringende Ersuchen, die Fertigstellung der Straße von Hausen an den Rhein nach Möglichkeit zu beschleunigen. — Landeshauptmann Krefel: Heute vormittag sei die Nachricht von der Genehmigung des Projekts durch den Rheingaukreis eingelaufen. Damit hätten die formalen Schwierigkeiten ihre Erledigung gefunden. — Abg. Berg (St. Goarshausen): Die Unterbringung der Frauen in Familienpflege sei um so erfreulicher, als allein durch die 100 Externen des Thibergs dem Bezirk 700 000 M. an Baukosten erspart würden. Die Anstalten in Weilmünster und Hadamar hätten darunter gelitten, daß gleich unter den Augenommenen eine ganze Zahl schwerkranker sich befunden habe. Der Abgeordnete bittet, auch jüngere Ärzte zur Teilnahme an einem Kursus über das Fernwesen in Opprington zu delegieren, insbesondere zum Zweck von Studium bezüglich der Anwendung des Salvarsan in der Heilpflege. Bezüglich der Braunkohle gibt er seiner Hoffnung Ausdruck, daß sie mit der Zeit auch zur maschinellen Beschädigung der Kessel Verwendung finden werde. Im weiteren lenkt er die Aufmerksamkeit auf einen auf dem Schornstein anzubringenden Apparat, mittels dessen die entweichenden Schwefelgase sicher gemessen und daher erhebliche Kohlenersparnisse erzielt werden können. — Abg. Ler (Weilburg) möchte Bakteriologen in den Irrenanstalten angestellt wissen, um bei den Typhusfällen die Krankheitserreger mit möglicher Bestimmtheit feststellen zu können. — Landeshauptmann Krefel: Wenn auch fast fortgesetzt der eine oder andere Typhusfall in Weilmünster vorgekommen sei, könne doch von einer Typhus-Epidemie keine Rede sein. Ein Arzt, welcher als Bakteriologe ausgebildet worden sei, habe krankheitsfaller seine Entlassung nehmen müssen. Ärzte anzustellen, die zugleich als Bakteriologe ausgebildet seien, bedürfe man sich unausgesetzt. In der letzten Zeit sei es gelungen, Bakterienträger unter den Anstaltsinsassen zu finden, seltenerweise stets nur auf der Frauenseite. — Endlich wird zur Abstimmung über die gestellten Anträge geschritten. Der Antrag Duderstadt wird dabei nur so weit angenommen, wie er den Landesaussschuß mit der Prüfung der Frage der Errichtung einer öffentlichen Versicherungsanstalt beauftragt, der Antrag Böll und der Antrag Goll ohne Änderung. — Ein Bericht, betreffend das Aufnahmeheim vor- und schulpflichtiger Fürsorgegekönglinge, wird zur Kenntnis gebracht, ebenso eine Vorlage, betreffend den Bau der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Herborn. Zu Beratern der Landesbankdirektion werden gewählt: Kommerzienrat Koch (Wiesbaden), Wedel (Frankfurt) und Theiß (Gladenbach), zu Stellvertretern: Sturm (Rüdesheim), Meiser (Frankfurt) und Kommerzienrat Schmidt (Niederlahnstein). — Im weiteren wird auf Antrag des Berichterstatters des Finanzausschusses Abg. v. Vosauß (Frankfurt) der Verkauf des Hauses Bärenstraße 15 zu Frankfurt genehmigt, ebenso auf Antrag des Berichterstatters Abg. v. Sed (Wiesbaden) ein Antrag der Direktion der Kassatischen Landesbank auf Errichtung einer Landesbankstelle in Gms, und auf Antrag des Abg. Kommerzienrat Schmidt (Niederlahnstein) ein Gesuch der Kerkerbahn-Aktiengesellschaft zu Kerkerbach um Ausdehnung der Zinsfreiheit für das ihr gewährte Darlehen von ursprünglich 250 000 M. auf weitere vier Jahre, d. h. bis zum 1. Juli 1916. Die Gesellschaft hat binnen der letzten vier Jahre einen Verlust von 112 768 M. gehabt. — Abg. Berg (St. Goarshausen) berichtet zu einem Vortrag, betreffend die weitere Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Von den früher bewilligten Beträgen ist ein Teil unverwandt ge-

blieben. Beschlossen wird, daß der Betrag, welcher am Schluß des Rechnungsjahres 1911 von der im Etat der allgemeinen Verwaltung für 1911 mit 15 000 M. vorgesehenen Beihilfe zu den Kosten der Schädlingsbekämpfung verbleibt, sowie die durch Beschluß des Kommunallandtags vom 15. Mai 1911 dem Landesaussschuß zu gleichem Zweck weiter zur Verfügung gestellten 33 000 M. auch für künftige Versuche verwendet werden dürfen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Verhandlung kurz vor 2 Uhr. — Nächste Sitzung Freitag vormittag 11 Uhr.

Eine Tischrede des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner.

Gestern Abend 8 Uhr fand im kleinen Saal des Kurhauses ein Essen statt, das Regierungspräsident Dr. v. Meißner den Abgeordneten des Kommunallandtags gab, an dem aber auch die Spitzen der hiesigen staatlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, sowie der Polizeipräsident von Frankfurt a. M. Rich. von Scheurenschloß, Herr Walter vom Rath (Frankfurt a. M.), die Landräte des Bezirks, Oberstleutnant a. D. Wilhelm, Kurdirektor v. Ebmeyer teilnahmen. In einer mit Blumen reich geschmückten Tafel hatten die Gäste einen Platz genommen. Zur Rechten des Regierungspräsidenten saß der Vorsitzende des Kommunallandtags, Geheimrat Justizrat Dr. Hamper, zur Linken der Vorsitzende des Landesaussschusses, Dr. Heuffenstamm. Während des Mahls brachte der Regierungspräsident folgenden Trinkspruch aus:

„Ein Jahr ist dahingegangen, seit wir uns in diesen Räumen nicht gesehen, ein Jahr, das reich war an Einbrüchen, die es innen und außen zurückgelassen. Zwar ist das Schicksal unseres Bezirksverbandes nicht mehr aus seinem ruhigen Flußwasser gekommen seit der Wingerelandsvorlage von 1911. Um so lebhafter ging es aber zu in der großen Politik und auch sonst in der Welt. Die Marokkokrise hat im vorigen Sommer eine tiefe Bewegung in unserem Volke ausgelöst, eine Bewegung, die von einem patriotischen Empfinden getragen war, und die, wenn die Diplomatie nicht den Krieg verhindert, einen „Furor teutonius“ hätte entfesseln können, wie ihn das Jahr 1870 durch Deutschlands Gange hat rasen sehen. Ein Stück Afrika, das ohne Blutvergießen in unsere Hände gefallen und das wir nun zu entwickeln haben, wird Zeuge bleiben dieser, wenn auch nicht großen, so doch bedeutsamen Zeit. Dann hat unsere noch wogenden Gemüter der Krieg unseres Bundesgenossen „Italien“ gegen die Türkei erneut in Bewegung gesetzt, ein Krieg, der nach den vorliegenden Zeitungsberichten das italienische Volk zu bewundernswerten Mühngebungen seines Patriotismus hingerissen hat und der, wenn sein Erfolg nur hier von abhinge, von unseren Bundesgenossen gewonnen werden sollte. Die Reichstagswahlen im Januar haben sodann unser Volk wieder vom Äußereren abgelenkt. Ihr Ausfall, man mag darüber philosophieren, wie man will, kam von niemanden, der auf dem Boden unserer Staats- und Gesellschaftsordnung steht, als wirklich befriedigend bezeichnet werden. Bessere Gedanken müssen alle staatserkhaltenden Parteien erfüllen, wenn wir daran denken, daß der Prozentsatz der Anstufenden im Deutschen Reich im gleichen Tempo wachsen sollte! Kaum waren seit diesen Wahlen drei Monate ins Land gegangen, da hat das große Schiffslück vor New York in unseren Herzen wieder allgemein menschliche Saiten angeschlagen, die in reinen, edlen Tönen wirklichen Mitleids noch bis zum heutigen Abend in uns nachklingern. Das ergreifende Lied: „Näher, o Gott, zu dir“, das die tapfere Schiffkapelle angestimmt, noch kurz bevor die eifrigen Kluten das stolze Kulturwerk verchlungen, hat Hunderte dem Tod geweihter Passagiere auf die Kniee geworfen und dessen gedanken lassen, der die menschlichen Geschicke nach unerforschlichem Ratschluß lenkt. Kurzum, meine Herren, unser Herz und unser Gemüt darf wohl voll sein bis zum Rande von Gedanken, die uns bewegen, wenn wir daran denken, was die letzten zwölf Monate uns haben erleben lassen. Ein Bedürfnis nach Ruhe und Frieden hat sich bei vielen eingestellt, und doch zweifeln wir mit Recht daran, daß wir hierauf schon einen Anspruch errungen haben. Zweifel irgend einer Art können nicht anders entfernt werden als durch Handeln! Aber wo und wie sollen wir handeln? Da meine ich, es wäre am ratsamsten, dort zu handeln, wo die Pflicht am nächsten liegt, von der wir wissen, daß sie unsere Pflicht ist. Das weitere wird sich dann schon finden. Ich betrachte als diese nächste Pflicht: die Pflege unserer schulentlassenen Jugend, die augenblicklich im Vordergrund unserer nationalen Interessen steht. Hierin möchte ich die gewaltige Kraft aller edelsten Gemüts, die zurzeit nach einer Betätigung drängen, hingelenkt sehen! Ich darf hervorheben, daß die nunmehr vom Staat in die Wege geleitete Jugendpflege niemanden zu nahe treten will, der sich bisher der schulentlassenen Jugend angenommen. Der Staat will nur fördern und helfen und das große Gewissen der Allgemeinheit pochen lassen, auf daß von allen, denen die Jugend lieb ist, jedem Schulentlassenen die Pflege zuteil wird, die sein fröhliches Heranreifen zu körperlicher und sittlicher Kraft gewährleistet! Kirche und Fortbildungsschule, Turn- und Sportvereine, die auf vaterländischem Boden stehen, sie alle sind als Helfer willkommen. Und wenn daneben der Jugenddeutscherbund, der die ganze Jugendpflege mit etwas militärischem Sauerleig durchziehen will, tätig eingreift, so wird dies gerade unserer deutschen heranwachsenden Generation nur zum besonderen Vorteil sein. Gestatten Sie nun, meine Herren, an Sie heute Abend die Bitte zu richten, der Jugendpflege, so weit es noch nicht geschehen sein sollte, von nun ab Ihr besonderes Interesse zuzuwenden. Ich glaube, daß Sie damit im Augenblick unserem geliebten deutschen Vaterland den besten Dienst erweisen, und gleichzeitig im Sinne unseres Kaisers und Landesherren handeln, auf dessen Wohl Ihr Glas zu leeren ich Sie ersuche. Seine Majestät lebe hoch!“

Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch dreimal ein. — Weitere Ansprachen hielten Geheimrat Justizrat Hamper, Landeshauptmann Krefel, die Landräte Beckmann und Berg.

Kälterückfälle im Mai.

Die drei gestrigen Herren oder Eisheiligen Kameratus, Pankratius und Servatius, denen die Tage des 11., 12. und 13. Mai geweiht sind, stehen seit altersher in schlechtem Ruf. Nach dem Volksglauben sollen diese Tage oft Fröste bringen, die die jungen Pflanzungen verderben. Man hat

sich in neuerer Zeit viel über die Wichtigkeit der Wetterregel von den drei Eismännern getritten, die Anhänger haben einfach die Tatsachen solcher später Fröste ins Feld geführt, während die Gegner aus den Temperaturen aller Monatsstage längerer Jahresreihen die Mittelwerte bestimmt haben, um zu zeigen, daß in diesen sich kein Kälterückfall um die Zeit der drei gestrigen Herren ausprägte. In jüngster Zeit hat man aber einsehen gelernt, daß die Methode der Mittelwertbestimmung hier nur irreführen kann, weil sie naturgemäß ausgleichend wirkt, also anstatt die Temperaturdepression hervortreten zu lassen, sie im Gegenteil gänzlich verwischt. Wie groß gerade auf dem in Rede stehenden Gebiete der Trugschluß durch Mittelwertbestimmungen werden kann, zeigt die ebenso umfangreiche wie mühevoll Arbeit, die einst der berühmte Meteorologe Dove der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin vorlegte. An Hunderttausenden von Temperaturbeobachtungen zahlreicher über weite Ländergebiete verteilter Stationen wollte er nachgewiesen haben, daß ein periodischer Kälterückfall gegen Mitte Mai überhaupt nicht existiert. Der Landmann, dem durch die Maifröste die Ernte geschädigt oder gar vernichtet wird, ist anderer Ansicht, er glaubt nach wie vor an die Eisheiligen, auch dann noch, wenn sie ganz warme Tage bringen. Die Widersprüche lösen sich nun auf recht einfache Weise: die Kälterückfälle des Mai sind meistens nicht immer an dieselben Tage geknüpft, sondern stellen sich manchmal früher, manchmal auch später ein, sie gruppieren sich zweitens im Laufe der Jahre zu kürzeren oder längeren Perioden, sehen auch häufig eine Anzahl von Jahren ganz aus oder bleiben doch sehr mild. Die Tatsache selbst kann aber nach den neuesten Untersuchungen durchaus nicht in Abrede gestellt werden, obwohl man über die letzten Ursachen der Maifröste noch nicht im Klaren ist. Nur so viel weiß man aus vielen zu diesem Zweck unternommenen Ballonaufstiegen und Aufzeichnungen von Registrierballons, daß die Temperaturdepression die Wirkung eines in große Höhe hinaufreichenden ausgebreiteten Luftwirbels über Europa ist. Charakteristisch für die Wetterlage der kalten Mailage ist niedriger Luftdruck im Südosten und hoher im Nordwesten; diese Verteilung bedingt über Mitteleuropa nördliche Luftströmung von niedriger Temperatur. Regelmäßig kehren, wie gesagt, die Kälterückfälle im Mai nicht wieder, immerhin bevorzugen sie zeitweise die mit einem gewissen Recht gefürchteten Tage des 11., 12. und 13., wenigstens in Norddeutschland, während sie in Süddeutschland mehr den 12., 13. und 14., Pankratius, Servatius und Bonifatius, bevorzugen. Wesentlich regelmäßiger ereignet sich der Kälterückfall um den 20. Juni, der aber, da in dieser vorgeschrittenen Zeit die Wärme schon sehr hoch gestiegen ist, keinen Frost im Gefolge hat.

— **Bezirksaussschuß.** Der Firma Kalle u. Sa. in Biedrich war anlässlich einer neuen Konzessionserteilung die Verpflichtung auferlegt worden, nicht nur in dem neuen Betrieb, sondern auch in dem alten, ohne diese Bedingung konzessionsbestimmte Einrichtungen für die Aufschlammung der Fabrikabwässer zu treffen. Dadurch fühlte sie sich bedrückt, weil ihrer Meinung nach der Bezirksaussschuß zu einer derartigen Maßnahme nicht befugt war. Sie klagte im Verwaltungsstreitverfahren auf Aufhebung der Auflage, indem sie sich im übrigen bereit erklärte, statt innerhalb der zwei Jahre, die der Bezirksaussschuß ihr dafür festgesetzt hatte, innerhalb fünf Jahren die verlangten Einrichtungen zu treffen. Geßner war der Bezirksaussschuß mit der Klage beschäftigt. Er hielt dabei an dem früher eingenommenen Standpunkt fest, wonach er bei Festsetzung der angemessenen Bedingung keineswegs außer Acht seiner Zuständigkeit gehandelt habe, immerhin verlangte er den Termin für die Treffung der verlangten Einrichtungen auf vier Jahre.

— **Der Neunzigährige.** Der Rentner Karl Wöll, von dem wir vor einiger Zeit wegen seines seltenen Alters berichteten, ist gestern in seiner Wohnung Adersstraße 8 an einem Schlaganfall plötzlich gestorben. Er war ein bekannter Wiesbadener und betrieb in jungen Jahren das Paderhandwerk.

— **Geburtsstagsfeier.** Der Vorsteher des hiesigen 4. Polizeiviertels, Herr Polizeikommissar Reumann, konnte heute seinen 65. Geburtstag feiern. In früherer Morgenstunde brachte ihm vor seiner Wohnung die Kapelle der Königl. Schutzmannschaft ein Ständchen. Um 11 Uhr fanden sich die Beamten des Reviers zur Gratulation ein. Wochmeister Schlich hielt eine Ansprache und überreichte dem Herrn Kommissar im Namen der Beamten eine künstlerisch ausgeführte Dokumentenmappe.

— **Wiesbadener Arbeitsnachweis.** Bei den städtischen Vermittlungsstellen fanden im April d. J. in der Abteilung für Männliche 727 Arbeitsgesuche 548 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 432 besetzt wurden. In der Abteilung für Weibliche lagen 1015 Arbeitsgesuche vor; 1149 Stellen waren angemeldet und 757 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 1180 Arbeitsgesuche, darunter 444 von Weiblichen, zugegangen, denen 1190, darunter 598 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 897, darunter 201 durch Weibliche, besetzt. In der Abteilung Lehrstellenvermittlung waren 134 Stellenangebote und 173 offene Stellen angemeldet. Besetzt wurden 48 Stellen. Insgesamt waren im April d. J. 3062 (im April 1911 2598) Arbeitsgesuche und 3000 (2642) Angebote angemeldet; besetzt wurden 2134 (2006) Stellen.

— **Bekämpfung der Tuberkulose.** Heute nachmittag findet hier im Landeshaus eine Versammlung zur Frage der Bekämpfung der Tuberkulose statt, an der sich auch der Kommunallandtag, die Spitzen der Behörden und die Religionsgesellschaften sowie die einschlägigen Vereine beteiligen werden. Es soll eine planmäßige und einheitliche Bekämpfung dieser schrecklichen Volkskrankheit im ganzen Regierungsbezirk angestrebt werden, und zwar nach dem bairischen Vorbild, indem im Anschluß an den Bezirksverband vaterländischer Frauenvereine sogenannte Tuberkuloseaussschüsse gebildet werden. Diese sind als Grundlage der Organisation für die einzelnen Kreise gedacht, sie sollen sich wieder in Orts- und Kreispielausschüsse gliedern und in dem Landes-Tuberkuloseaussschuß ihre Spitze haben. Zweck und Aufgabe dieser Ausschüsse bilden folgende Programmpunkte: Möglichst weitgehende Belehrung über die Gefahren der Krankheit und die Mittel zu ihrer Verhütung, Ermittlung der Kranken, Feststellung der Krankheit durch ärztliche Untersuchung, wenn Tuberkulose festgestellt ist, Besuch des Kranken durch eine

Vertrauensperson des Ausschusses in der Wohnung, Belohnung und Fürsorge, geeignete Unterbringung des Erkrankten, Fürsorge der aus Anstalten Entlassenen. Wir werden über den Verlauf berichten.

Der Nutzen der Presse tritt deutlich zutage, wenn man die heutige Arbeit von Stadtausschuss und Bezirksausschuss mit derjenigen früherer Jahre vergleicht. Ehemalig war das Arbeitspensum, welches beide Verwaltungsgerechtigkeiten zu erledigen hatten, ein derartiges, daß es außer den turnusmäßigen dann und wann noch besondere Sitzungen nötig machte. Das ist jetzt anders. Der Stadtausschuss hat seine letzte Sitzung im Dezember, seine vorletzte im September v. J. abgehalten und der Bezirksausschuss hält seine Sitzungen gegen früher mit außerordentlich eingeschränkter Rollen ab. Die Erklärung dafür liegt in dem Umstand, daß das Publikum aus den von der Lokalpresse veröffentlichten Sitzungsberichten die Überzeugung gewonnen hat, daß, abgesehen von besonderen Fällen, Klagen, bei denen es sich um die Verteilung von Wirtschaftskonzessionen handelt, ziemlich aussichtslos sind. Man unterläßt daher im allgemeinen derartige Klagen und hat seinerseits die Prozeduren und den Gerichten viel unnütze Arbeit gespart. Auch die Frankfurter Bauwesen haben gewaltig abgenommen, seitdem die Presse dem Publikum die stabile Rechtsprechung des Bezirksausschusses übermitteln, und seitdem man sich dadurch auch von der Aussichtslosigkeit mancher Klage dieses Gentes überzeugt hat.

Der Wiesbadener Viehmarkt war gestern, als am ersten Mittwoch nach dem Inkrafttreten des bekannten Beschlusses des Nassauischen Viehhändlervereins, fast ebenso stark besetzt wie sonst. Die Kleinhändler aus dem „Ländchen“ und vom Westerwald, die ihren eigenen Weg gehen und sich dem Vorgehen der Großhändler von der Kar usw. nicht anschließen wollen, hatten Ochsen, Kühe, Schweine, Kälber und Hammel in genügender Zahl aufgetrieben, so daß der Bedarf hinreichend gedeckt erschien.

Arbeiterjubiläum. Wie schon berichtet, sind es heute 25 Jahre, daß Herr Karl Reidel als Eisendreher in der Wiesbadener Stanio- und Metallapfelsfabrik A. Flach beschäftigt ist. Von dem Inhaber der Firma wurde dem Jubilant, wie üblich, das Diplom der Handelskammer mit einem Sparfassenbuch über 100 M. überreicht.

Der verlorene Sohn. Den verlorenen Sohn spielte dieser Tage ein geriebener Gauner in einem hiesigen christlichen Hospiz. Derselbe nannte sich Diplomingenieur Engelmann, Sohn des Kommerzienrats Engelmann aus Österreich, und gab an, er sei mit seinem Vater wegen leichtsinniger Jugendtoreiche verfallen, stehe aber im Begriff, sich mit ihm auszuöhnen. Sein Vater, der in den nächsten Tagen nach Wiesbaden zur Kur komme, habe ihm eine Unterredung bewilligt. Er wolle nun mit seinem verfehlten Leben abschließen. Um seine Aussage glaubwürdiger zu machen, bestellte er in einem hiesigen Hotel telephonisch vier Zimmer unter dem Namen des Kommerzienrats Engelmann und hat gleichzeitig, man möge vom Hotel aus doch dem Diplomingenieur Engelmann im christlichen Hospiz jagen lassen, er möge sich an einem bestimmten Tage in dem Hotel zu einer Unterredung mit dem Kommerzienrat einfinden. Der Korridor führte den Auftrag aus, und so genoh der Schwindler Vertrauen. Alles bemitleidete den jungen, aber reumütigen Sünder und wettsetzte, ihm die Anerkennung für seine Umkehr zu zeigen. Als der Tag der „Unterredung“ heranank, ließ ein hiesiger Privatsekretär ihm einen tadellosen Anzug, damit er nicht fadenförmig vor seinem Vater erscheine, ein anderer ließ ihm einen Mäntel, der Diakon des Hauses leistete an verschiedenen Stellen für ihn Bürgschaft. Der Tag kam und der verlorene Sohn verschwand und mit ihm alle die geliebten Sachen. Eine Anfrage im Hotel ergab, daß der Kommerzienrat nicht eingetroffen sei, und eine Nachfrage nach dem angeblichen Wohnort desselben, daß ein solcher dort überhaupt nicht existiere. Erst suchte man die Angelegenheit zu verheimlichen, um nicht als Däpierre dazustehen. Allein es ergab sich, daß er sich zu einer durch das Hospiz ihm bekannt gewordenen Familie in Gießen begeben habe. Der Diakon reiste nach, kam aber zu spät, denn der Gauner war bereits durchgebrannt, mit ihm die Tochter jener Familie. Ihre Spur führt nach Mexan. In Gießen hat der Gauner den frommen Mann gespielt, Bibelstunden und Andachten gehalten. Nunmehr ist Anzeige gegen ihn erstattet.

Lebensmüde. In dem Befinden des jungen Baubeamten aus der Scharnhorststraße, der sich gestern durch einen Schuß zu töten versuchte, ist eine Besserung eingetreten.

Diebstähle. Am 29. April wurde in einem Hause der Pfaffenstraße eine etwa 250 Meter lange, eiserne Leiter gestohlen. — Am gleichen Tage wurde aus einem Zimmer in der Weststraße eine Radelremontieruhr (Automobiluhr, und ein Paar neue Vorkaststiefel (Größe 43 mit Verbräunung) entwendet. — In der Zeit vom 22. bis 24. April wurde aus einem Hotel in der Langgasse ein fast neuer Damenmantel aus dunkelblauem Tuch mit weißem Besatz gestohlen.

Augusta-Viktoria-Stift. Das Dankarbeitsträngchen des Vereins verlegt nunmehr seine Arbeitsstunden aus den Räumen des Damenclubs wieder in sein Sommerlokal bei Ritter („Unter den Eichen“). Das Mängchen tagt nach wie vor jeden Freitag von 8 1/2 Uhr ab und es werden heilige Gesellen, die bereit sind, einen Nachmittag der Woche der Anfertigung hübscher Handarbeiten und Gebrauchsgegenstände zum Besten des edlen Zweckes zu widmen, der Leiterin des Mängchens Fräulein E. Kumschödtel, Obenstraße 3, 1. Stock willkommen sein.

Alte Notizen. Die Vakanzliste für Militäranwärter Nr. 18 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Die Reihenfolge der Abonnementsbüchlein für die nächste Woche ist: Montag A, Dienstag C, Mittwoch aufschobenes Abonnement, Donnerstag D, Freitag aufschobenes Abonnement, Samstag B, Sonntag A.

Residenz-Theater. Zum erstenmal wird am Samstag der Schwanz der Damen des Regiments von Julius Gorkh und Arthur Lippsich gegeben, der bereits am Lustspielhaus in Berlin und an einer Reihe anderer Bühnen, wie in Hamburg, Hannover, Königsberg, Wien (Theater in der Josephstadt), große Lagerfolge erzielte. Das lustige Stück behandelt die heitere Seite des Offizierslebens und bringt eine Fülle komischer Situationen und humorvolle Überraschungen. Die Hauptrollen sind mit den Damen Gorkh, von Born, Grafen, Richter, Gorkh und mit den Herren Bertram, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt, Baral, Keller-Reber, Gager, Müller-Schönau, Pfeiffertrager, Lutz, Winter und Schäfer besetzt. Sonntagabend wird der Schwanz wiederholt.

Kurbau. Für Samstag dieser Woche plant die Kurverwaltung zur Eröffnung der Saison eine Perambulation großen Stils, und zwar eine Kisten-Illumination, die am Sonntagmorgen an der Wilhelmstraße beginnt, sich durch dasselbe über den Kurpark nach dem Kurbau hinzieht und im Kurgarten ihre Fortsetzung findet. Die Illumination, die letztes Jahr Kaufmann ansoa, wird diesmal noch großartiger in Erscheinung treten. Sie wird mit einem Konter-Militärkonzert im Kurgarten verbunden sein, dessen Programm als letzte Nummer das große Schlachtenmahlmalde von Saro enthält.

Nassauische Nachrichten.

Für Automobilisten. Reingelegt werden die Vignallwege Gamburg-Neuerbach von Kilometer 3.0 bis 3.3 und 3.0 bis 3.4 vom 1. bis 9. Mai; Sösdamer-Niederwies von Kilometer 4.3 vom 1. bis 7. Mai sowie im Lütbering Steinach bei Kilometer 4.1 vom 7. bis 9. Mai.

m. Rüsselheim, 1. Mai. 36 Jahre hind es her, daß auf dem Dampfer „Luisa“, der damals hier lag, eine Kesselexplosion stattgefunden hat. Bei der Katastrophe fanden 10 Personen den Tod.

h. Königstein i. T., 1. Mai. Der letzte Adjutant des Linienbataillons der Freien Stadt Frankfurt a. M., Hauptmann Hermann Becker, feierte gestern hierseits seinen 85. Geburtstag. Der am 30. April 1827 in Gießen geborene alte Veteran hat eine bewegte militärische Vergangenheit hinter sich. Mit 19 Jahren trat er als Kadett in das Kurfürstlich Hessische 2. Infanterie-Regiment ein, wo er bis 1863 als Offizier blieb. Dann wurde er Unterleutnant im Frankfurter Linienbataillon. Nach der Auflösung des Bataillons, dessen Adjutant Becker war, trat er in das 2. Kurhessische Infanterie-Regiment Nr. 8 zu Sondershausen und wurde später nach Sondershausen versetzt. Im Feldzuge 1870/71 erwarb er sich bei Amiens das Eiserne Kreuz. 1875 trat er in den Ruhestand. Der alte Herr erfreut sich noch großer Mithelkeit und wird besonders aus seiner Frankfurter und Saueraner Zeit recht lebhaft zu plaudern.

h. Wies a. M., 1. Mai. Ein schwerer Unfall trat hier in der Hauptstraße zu. Die Pferde eines Fuhrwerks wurden scheu und rissen davon; dabei gerieten zwei Jungen, die nicht rechtzeitig flüchten konnten, unter das Gefährt und wurden überfahren, wobei sie erhebliche Verletzungen davontrugen.

h. Gransberg i. T., 1. Mai. Auf ihrem täglichen Ausflüge durch die Taunuswälder besuchte die Kaiserin gestern unseren Ort und machte mit ihrer Begleitung einen Spaziergang durch die Forststrecken. Alsbald beschloß sie die Kaminen der Burg Gransberg. Die Dorfjugend machte sich ein Vergnügen daraus, der hohen Frau eine Fülle von Frühlingsblumen zu überreichen.

— Braunbach, 1. Mai. Gestern führten zwei Anstreicher von einer 10 Meter hohen eisernen Brüstung herab und der eine verlor sich so sehr, daß er aus Kranenbaum gedrückt werden mußte. Er erlitt Arm- und Rippenbrüche; sein Kollege wurde weniger schwer verletzt.

h. Hünfeld, 1. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß den Bau einer kaiserlichen Bade- und Schwimmanstalt und bewilligte dazu die Summe von 7500 M. — Im nahen Ludaich feierten die Edelule Johann Maurer und Frau Elisabeth, geb. Salzenberger, in voller Rüstigkeit das goldene Ehejubiläum.

Aus der Umgebung.

Der Schifferstreik auf dem Main.

m. Bingen, 1. Mai. Der Schifferstreik hat wohl zahlreiche Arbeitseinstellungen bewirkt, doch sind Rähne und Dampfer, die hier lagern, mit neuerwilligen Reuten weitergefahren. Die Dampfer setzen ihre Fahrten, sobald die Rähne sich nicht am Streik beteiligen, fort. In der letzten Nacht sind streikende Schiffer an vier liegenden Rähnen und Dampfern längs der Ufer gestanden und haben die Rähnebesitzer zum Streik aufgefordert und sofort mit an Land genommen. Der Schifferstreik ist mäßig. Ein kammerdecker-Schiffsdampfer mit drei Antriebsmaschinen ist heute vormittag bergwärts auf der Reife nach Mainz gefahren.

R. Mainz, 1. Mai. Die großen Salon-Dampfer, die Doppeldecker „Ernst Ludwig“ und „Arzobischoffs Cecilie“, haben heute ihre Fahrten von Mainz nach Köln wieder aufgenommen. Von dem Schifferstreik sind deren Reuten, die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, nicht berührt, da sie die Forderungen ihres Personals bereits im vergangenen Winter bewilligt hat. — Mehrere Reuten in die Schiffsbesatzung in ausweichender Nähe unter den Arbeitseinstellungen zu finden, wodurch die Auswanderung einen heftigen Stoß erlitt. — v. Der Rheinischer Schifferstreik führt bereits zu Auswanderungen. Am Inbortort Salsmann wurden arbeitwillige Schiffer überfallen und schwer mißhandelt. Offener rufen mehrere mit Arbeitseinstellungen befehligte Boote in Ansbort ein. Die Reuten hoffen, in kurzer Zeit den Betrieb wieder aufnehmen zu können. — h. Die Schiffbau-Gesellschaft Rheinstadt in Somborn am Niederrhein sowie mehrere Reuten in Ansbortbezirk haben die Bestimmungen des Rheinischer Verkehrs angenommen. Der Streik bei diesen Gesellschaften ist daher als beendet anzusehen.

a. Frankfurt a. M., 1. Mai. Der 43jährige Sekretär des mehr als 700 Mitglieder umfassenden evangelischen Jünglingsvereins „Barthura“ und Jugendpatron C. Stengel ist wegen sittlicher Verfehlungen an den jungen Reuten gefesselt und soll sich nach der Schweiz in ein Sanatorium begeben haben.

i. Marburg, 1. Mai. Wenn auch diesmal der Donnemont Mai sich recht frostig einführte, so hatte dies auf die Walburgisfeier der Marburger Studentenschaft herzlich wenig Einfluß. Das Treiben auf den Straßen und Plätzen in der Stadt nahm wegen der Hitze erst nach 11 Uhr einen lebhafteren Charakter an. Eine große Menschenmenge zog wieder nach dem Marktplatz, wo die traditionelle Maifeier der Hasso-Waffen stattfand. Die auch bei dieser Korporation von außerhalb herbeigeeilten alten Herren, die mit den jungen Kommilitonen in langer Reihe ankamen und sich mit ihren Lichtern und gefüllten Bierbechern auf dem Marktplatz im Kreise aufstellten, waren ebenso wie das beifallsreichend geklämmte Publikum recht erbauet darüber, daß sich diesmal zum erstenmal der „Godel“ und der „Kadent“ des Eiselwerks der Rathausbau, die in früheren Zeiten so schmerzlos blieben, während die Mode 12 Schlag und das Weibchen gelungen wurde, kräftig zur Geltung brachten. Rings um die Stadt wurden um dieselbe Zeit wieder Feuerwerkskörper und teils auch mächtige Feuer abgebrannt und überall hörte man das Rauschen knochen. Besonders prächtig nahmen sich auch wieder der in bengalischer Beleuchtung erstrahlende Kaiser-Wilhelm-Turm auf Spitzgoldsäule und mehrere Vereinshäuser aus. Die Studenten zogen dann mit ihren Lampen wieder in ihre Vereinshäuser und Streikplätzchen zurück, um dort ebenfalls das Weibchen noch mehr wie einmal erschallen zu lassen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichten.

F. C. Ein gefährlicher Kinderfreund. Der 63jährige Hilfsbahnleitschaffner Wilhelm J. aus Mengersdorf bei Gelnberg verging sich im vorigen Sommer in Niederlahnstein an zwei 6- und 9jährigen Mädchen aus 8 1703 St. W. Wegen Sittlichkeitsverstoßens in zwei Fällen verurteilte ihn die Wiesbadener Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichten.

Der Berliner Methylnalkoholprozeß.

— Berlin, 2. Mai. Im Methylnalkoholprozeß Scharmach gingen die Ausführungen der Verteidiger gestern zu Ende. Die Verhandlung wurde auf Samstag vertagt.

Eine Verklage.

R. Mainz, 30. April. Die Revision des Landwirts Jakob Schmund in Weisheim, der im Volkskampfe das Abo Maria, du bist voller Gnaden“ im Abo Katharine du bist voller Wargen“ perklagt hatte und deshalb zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden war, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Arbeiterradfahrerband — ein politischer Verein.

— Darmstadt, 1. Mai. Das Schöffengericht in Offenbach hatte den Vorsitzenden und den Kassierer des Arbeiterradfahrerbandes „Solidarität“ zu je 20 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie Personen unter 15 Jahren als Mitglieder aufgenommen hatten. Die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte das Urteil, weil der genannte Radfahrerband als ein politischer Verein im Sinne des Gesetzes anzusehen sei.

Galtensmord-Prozeß.

h. Berlin, 1. Mai. Das Urteil im Galtensmord-Prozeß Gohorff ist gestern vom Schöffengericht gefällt worden. Die Geschworenen berurteilten die Totungabsicht der Frau Gohorff und bejahten deren Schuldfrage wegen Verlassen eines Auslöses. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis, welche Strafe als durch die Untersuchung verhängt erachtet wurde.

Sport.

Pferderennen.

* Mülheim-Luisburg, 1. Mai. Willkommen-Nachrennen. 2000 M. 1. W. v. Bois Christal Star (H. Franke), 2. Sell Control, 3. Lammut, 43:10; 16, 20, 23:10. — Weiden-Flachrennen. 1500 M. 1. 2. Whites Siebenbücker (G. Franke), 2. Triviale, 3. Feltzko, 14:10; 30, 18, 15:10. — Frühjahrs-Jagdrennen. 2000 M. 1. E. Brumms Albo (H. v. Wösch), 2. Gazette, 14:10. — Sauer Jagdrennen. 2000 M. 1. 2. Leckamp Bern Laskar (Dr. Burgold), 2. Dalmigabir, 3. Blutar, 43:10; 25, 50:10. — Wollburg-Hürdenrennen. 2000 M. 1. Major Rees' Pika (H. H. H.), 15:10. — Steinbruch-Jagdrennen. 2000 M. 1. W. Watis Sabard IV (Dr. Burgold), 2. Chateauvert, 3. Dilsfeld, 18:10; 15, 31:10.

Le Tremblay, 1. Mai. Ein Nachtrennen. 2000 Franken. 1. Ch. Villaltes Catherine (H. H.), 2. Sir Peter, 3. Hildgarde II, 100:10; 17, 14, 12:10. — Ein Nachtrennen. 2000 Franken. 1. Bring de Broglie, 2. Capricieux (Mouquet), 2. General Boum Boum, 3. Kouchoud, 39:10; 14, 18, 16:10. — Ein Nachtrennen. 4000 Franken. 1. Rme. Chermetiefs Post Baron (Barat), 2. La Begue, 3. Tulipe II, 27:10; 19, 30:10. — Ein Nachtrennen. 2000 Franken. 1. 3. Sterns Superpette (Garnier), 2. Genus II, 3. Uranus, 38:10; 17, 21, 23:10. — Ein Nachtrennen. 2000 Franken. 1. 3. Brats Muard (Chida), 2. Beghime, 3. Qui, 36:10; 13, 21, 24:10. — Ein Nachtrennen. 12000 Franken. 1. R. Cross' Roburion (Chorpe), 2. Brur Chouan, 3. Deia, 175:10; 53, 22, 34:10.

* Ein interessanter Fußballwettkampf wurde gestern abend auf dem Sportplatz des „Sportvereins“ an der Frankfurter Straße zwischen einer Mannschaft des „Sportvereins Wiesbaden“ und der englischen Amateurmansschaft „The Pirates, London“, ausgetragen. Bei prächtigem Wetter und in Anwesenheit eines fast 2000 Köpfe starken Publikums konnte das mit begrifflicher Spannung erwartete Wettspiel vor sich gehen, das ebenso, wie vor zwei Jahren, mit einem knappen Sieg der Engländer endete, ein Sieg, der den sich tapfer verteidigenden und mit Eifer und Umsicht angreifenden Wiesbadenern kaum als Niederlage anzusehen ist und seine Ursache in letzter Linie in der mangelhaften Abwehr eines Falles vom Tor der Wiesbadener hatte. Einer weniger gut zusammenspielenden Mannschaft als der des „Sportvereins Wiesbaden“ hätten die Engländer, deren ruhiges Spiel und sichere, häufig elegante Abwehr allgemeine Beachtung fand, zweifellos eine erheblich stärkere Niederlage beibringen können. Der Kampf endete mit 3:2 für die Engländer; bei Halbzeit stand das Spiel 1:1. Das erste Tor gewann „The Pirates“ in der 12. Minute, ein Erfolg, den „Sportverein“ in der 42. Minute, kurz vor der Pause, auszugleichen vermochte. Über den Verlauf des Spiels im einzelnen geht uns noch folgender Bericht zu:

Anfangs spielten die Wiesbadener in begrifflicher Aufregung etwas geräuschlos, doch gelang es dem Mittelstürmer der Engländer nur ein einzigesmal, ein Tor zu erzielen. Die Engländer sind in der Kombination der Einbehalten überlegen. Da gelang es dem Wiesbadener linken Flügelstürmer, vorzukommen, er gibt den Ball zur Mitte, wo der bereitstehende Mittelstürmer unter großem Beifall der Zuschauer das erste Tor für Wiesbaden erzielt. Bis zur Pause gelang es keiner der beiden Parteien mehr, einen Erfolg zu erzielen. In der zweiten Spielhälfte hat sich die Aufregung der Wiesbadener Mannschaft gelegt, ihr Spiel wird aufs neue besser. Die englische Verteidigung muß sehr oft die beständigen Angriffe der Wiesbadener Stürmer zurückweisen. Keine bleibt das Spiel bei dem Resultat 1:1. Da gibt es Freistoß umweit des Wiesbadener Tores, der Torwächter läßt den Ball passieren, wodurch die Engländer ihr zweites Tor erzielen. Kurz darauf fällt das dritte Tor für die Engländer, da ein vom Torwächter getretener Ball an einem der englischen Stürmer abprallt und in das Wiesbadener Tor rollt. Gegen Schluss wird der Halbzeit der Wiesbadener regelmäßig gefolgt, der gegebene Strafstoß bringt der heimischen Mannschaft den zweiten Erfolg. Mit diesem Resultat endete das von einer zahlreichen Zuschauermenge besuchte Spiel. — Nach diesem guten Abschieden der Wiesbadener kam man auf das Zusammenreffen des Sportvereins mit dem deutschen Meister 1910, Karlsruher VfB, am nächsten Sonntag hier geplant sein.

sr. Der Fußball-Länderkampf Holland-England gelangte vor 20000 Zuschauern in Rotterdam zum Austrag. Holland verlor mit 4:3 als Sieger den Platz.

Dermisches.

Ein tödliches Duell. Nassau, 1. Mai. Gestern abend fand zwischen dem Oberleutnant Sprenger vom 30. Feldart.-Regiment und dem Oberarzt Brining ein Duell statt, in welchem der erstere so schwer verletzt wurde, daß er heute seinen Verletzungen erliegen ist. Über die Ursache des Duells konnte bisher nichts Zuverlässiges in Erfahrung gebracht werden.

Ein Raubfall in der Kirche. Köln, 1. Mai. In der St. Albanische überfiel heute morgen ein gutgekleideter Mann eine Frau und versuchte, ihr das Handtäschchen zu entreißen, in welchem sich 4000 Mark befanden. Die Frau hatte das Geld kurz vorher von der Sparkasse abgehoben. Dies hatte der Täter augenscheinlich beobachtet. Als die Frau sich wehrte, warf der Räuber ihr eine Handvoll Pfeffer in die Augen. Auf die dergewiesenen Silberstücke schloß sich der Räuber hinzu, worauf der Täter unberührter Sache entfloß.

Die Oberbürgermeister - Villa. Saarbrücken, 1. Mai. Die Stadtverordneten beschloßen gestern mit 20 gegen 7 Stimmen den Bau der viel angelegten Oberbürgermeister-Villa zum Preise von 150000 Mark. Wie gemeldet, wird Oberbürgermeister Mangold (früher Weigeordner in Wiesbaden) dieses städtische Wohnhaus beziehen und

6000 Mark Rente — ein Drittel seines Gehalts — zahlen. Die Bewilligung erfolgte nach einer sehr erregten Debatte.

Ein Misstrauensvotum für Kriegsminister Ruffenbergs? Wien, 1. Mai. In der ungarischen Delegation beantragte der Delegierte Deis (Köszegh), dem Kriegsminister Ruffenberg das Misstrauen auszusprechen, weil dieser eine dem ungarischen Staatsrat zum Nachteil gerichtete Tätigkeit entfaltet habe.

Ein Bankdirektor verabschiedet? Greifswald, 1. Mai. Seit einigen Tagen ist der Direktor des hiesigen Sparvereins Leunow verabschiedet. Die Kasse soll sich in Ordnung befinden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Industrie und Handel.

Kalle u. Ko., A.-G., Biebrich a. Rh. Nach dem auszuwendenden Geschäftsbericht für 1911 waren infolge der Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage die gesamten Betriebe im Berichtsjahr sehr stark beschäftigt. Die Arbeiterverhältnisse lagen normal, die Arbeiterzahl ist gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Steigerung aufzuweisen. Mit Rücksicht auf die Verbesserung der gesamten Lebenshaltung sah sich die Gesellschaft genötigt, ihren Arbeitern neben allgemeinen Lohn-erhöhungen vom 1. Oktober 1911 ab noch besondere Teuerungszulagen zu gewähren. Die Rohmaterialien-Preise hielten sich mit wenigen Ausnahmen auf der Höhe des Vorjahres. Bestehende Betriebe wurden erweitert und neue Betriebe eingerichtet. Die maschinellen Einrichtungen der Misch- und Mählröhre für Pohlstoffe und Farbstoffe erfuhr eine Vergrößerung. Die elektrische Zentrale wurde durch Aufstellung einer neuen Draisin-Maschine erweitert. — Die bisher gepachtete Entladestelle für Eisenbahnwagen muß im Frühjahr 1912 aufgegeben werden. Die Gesellschaft hat daher die behördliche Genehmigung zur Anlage einer eigenen Anschlußbahn nach Bahnhof Biebrich-Ost erhalten. Der Farbstoffvertrieb hat sich weiter günstig entwickelt. Trotzdem die Textilindustrie auch im vergangenen Jahre noch mit schwierigen Verhältnissen auf ihrem Rohmaterialienmarkt zu kämpfen hatte, was nicht ohne Einfluß auf das Anilinfarbstoffgeschäft bleiben konnte, ist der Umsatz gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Verkaufspreise haben infolge des angespannten Wettbewerbs teilweise weitere Rückgänge erfahren, so daß die Steigerung des Umsatzes im finanziellen Ergebnis nicht entsprechend zum Ausdruck kommt. Die pharmazeutische Abteilung hat auch im vergangenen Jahre wieder recht gut gearbeitet. Von den neu aufgenommenen Präparaten verspricht sich insbesondere das „Tuberkulin Präparat“ gut einzuführen. Der Brutto-Uberschuß des Jahres 1911 beläuft sich inklusive Vortrag 1910 (85.695,48 M.) auf 2.604.093,43 M. Davon werden abgesetzt für Handlungs- und Verkaufskosten, Steuern usw. 1.474.090,50 M., Arbeiterlöhne, Teuerungszulagen, Kantine, Krankenkasse usw. 62.278,32 M., Amortisation und Abschreibungen usw. 277.89,73 Mark, Zinsen 98.684,07 M., Talonsteuer-Reserve 5375 M., zusammen 1.917.512,61 M., so daß ein Reingewinn von 696.580,82 Mark verbleibt, der folgende Verwendung finden soll: 4 Proz. Vordividende an die Aktionäre gleich 150.000 M., Tantieme an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte gleich 117.256,50 M., 6 Proz. Superdividende an die Aktionäre gleich 270.000 M., Perner sollen der Pensionskasse der Beamten und Arbeiter 25.000 M. zugewiesen und 94.284 M. neu vorgetragen werden. In der Bilanz stehen u. a. nach den Abschreibungen Fabrikanlagen mit 3.230.396 M., Anschlußbahn mit 31.703 M., die Vorräte in Fertig- und Halbfabrikate, Rohstoffe und sonstige Materialien mit 4.275.187 M., Debitoren mit 2.466.632 M., Kasse, Wechsel, Effekten und Bankguthaben mit 757.834 M. zu Buch. Andererseits werden aufgenommen u. a. 2.466.392 M. Kreditoren, 100.000 Mark Debitoreneinkauf, 585.840 M. Reserven I und II bei 4 1/2 Proz. M. Aktienkapital und 1.68 Mill. M. Obligationenschuld. Über das neue Jahr wird berichtet, daß die ersten Monate des Jahres 1912 eine erfreuliche Entwicklung zeigen, es sei jedoch schwierig, sich bereits ein Bild über die Aussichten zu machen.

Verkauf deutscher Diamanten. Im Monat April wurden 70.000 Karat deutscher Diamanten in Antwerpen verkauft.

Die Rheinische Gummi- und Cellulosefabrik, Mannheim, erzielte einen Reingewinn von 2.460.778 M. (L. V. 2.780.657 M.).

Verkehrswesen.

Gebhener Straßenbahn-A.-G. Das Unternehmen erzielte in 1911 einen Reingewinn von 418.324 M. (L. V. 363.414 M.), woraus 9 (8) Proz. Dividende auf 4 Mill. M. Aktienkapital verteilt werden sollen.

Hannauer Kleinbahn-Gesellschaft, A.-G., Hannau a. M. Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 33.606 M. (37.454 M.), aus dem wiederum eine Dividende von 4 1/2 Proz. zur Verteilung kommt.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. Nr.	Letzte Notierungen vom 2. Mai	Vorletzte Notierung
1	183	183,80
2	113,25	113,40
3	236,50	236
4	119,90	119,90
5	119,50	119,50
6	285	285
7	153,20	153,20
8	123,75	123,75
9	137,70	137,70
10	128,00	128,00
11	128	128
12	143,25	143,25
13	118,50	118,50
14	16,75	16,75
15	130,10	130
16	110,70	110,70
17	161,40	161,40
18	122	122
19	123	123
20	125	125
21	111,70	111,70
22	136,90	136,90
23	112,25	112,25
24	174	174
25	194,70	194,70
26	89,60	89,60
27	111,50	111,50
28	156,35	156,35
29	216,40	216,40
30	122,40	122,40
31	175	175
32	178,90	178,90
33	193,50	193,50

Tendenz: abgeschwächt.

Banken und Börse.

Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank, Darmstadt. Der Umsatz zeigt diesmal eine Erhöhung um 44,25 Mill. M. auf 360,28 Mill. M. Das Reinergebnis sank aber weiter um 41.158 M. (L. V. 50.608 M.) auf 111.345 M., woraus eine Dividende von wieder 4 Proz. verteilt wird.

Verschiedenes.

Der 5. Internationale Handelskongress findet vom 24. bis 28. September d. J. in Boston statt, der sich mit mehreren Fragen des Handels mit dem Ausland und internationalen Geschäftsverbindungen befassen wird.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 1. Mai. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 19 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdvorteile) per Malter 18,50 M., Kaffeebohnen per Malter 15 M., Hafer per Malter 10,60 M., Kartoffeln per Malter 9,90 M.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 2. Mai. 100 Kilo Hafer 23 bis 23,20 M., 100 Kilo Roggenvoll 5,20 bis 5,60 M., 100 Kilo Heu 9,70 bis 9,70 M. Angefahren waren 6 Wagen mit Frucht und 6 Wagen mit Stroh und Heu.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 26. April bis 1. Mai.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Deutsche Ostafrika-Linie. F317		
Bureau: Weltreisebureau L. Retteimayer, Langgasse 42.		
Markgraf	auf der Bombayfahrt	am 27. April v. Bombay.
Bürgermeister	Ausreise	23. Cuxhaven pass.
Präsident	Bombayfahrt	23. von Majunga
Kanzler	Bombayfahrt	24. von Mahé
Bürgermeister	Ausreise	24. in Rotterdam
Prinzessin	Ausreise	25. in Southampton
Kronprinz	Helmsreise	26. von Viasingon
Admiral	Ausreise	1. Mai von Neapel
Kronprinz	Helmsreise	1. in Neapel
Kronprinz	Helmsreise	1. in Hamburg
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F318		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 30.		
Hannover	nach Galveston	am 28. in Galveston
Schwarzwald	Australien	28. Dungeness pass.
Niederrhein	Australien	28. in Adelaide
Lothringen	Australien	28. von Antwerpen
Böhmen	Australien	28. in Singapore
Franken	Bremen	27. Lizard passiert
Chemnitz	Baltimore	27. in Santos
Wien	Baltimore	27. in Bremerhaven
Georg Washington	Bremen	27. in Bremerhaven
Breslau	Bremen	27. in Bremerhaven
Mecklenburg	Bremen	27. von Fremantle
Kiel	Hamburg	27. von Schanghai
Prinz Heinrich	Alexandrien	27. von Korb
Prinz Wilhelm	New York	27. von Cherbourg
Köln	Canada	28. in Rotterdam
Zieten	Canada	28. in Genua
Witold	La Plata	28. in Antwerpen
Seydlitz	Australien	28. von Port Said
Belgoland	Australien	28. in Fremantle
Hessen	Australien	28. von Suez
Prinz Ludwig	Ostasien	28. in Yokohama
Goeben	Ostasien	28. in Aden
Derfflinger	Bremen	28. von Algier
Bonn	Bremen	28. in Bremerhaven
Kranich	Bremen	28. St. Vincent pass.
Großer Kurfürst	Bremen	28. von Genua
Schlesien	Bremen	28. in Antwerpen
Westfalen	Bremen	28. Gibraltar pass.
Göttingen	Bremen	28. in Aden
York	Bremen	28. in Bremerhaven
Elitzow	Bremen	28. in Colombo
Prinzess Alice	Hamburg	28. in Neapel
Schleswig	Kaukasusfahrt	28. von Genua
Greifswald	Australien	28. in Brisbane
Neckar	Bremen	28. Lizard passiert
Pr-Regt. Luipold	Marseille	28. in Marseille

Schiffsliste für billige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika.
19 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.

„George Washington“ ab Bremen 4. Mai.
„Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 7. Mai.
„Cincinnati“ ab Hamburg 9. Mai.
„Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 14. Mai.
„Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 16. Mai.
„Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 21. Mai.
„Kaiserin Luise“ ab Hamburg 23. Mai.
„Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 28. Mai.
„Amerika“ ab Hamburg 30. Mai.
„George Washington“ ab Bremen 1. Juni.

Aus diese Schiffe außer „Cincinnati“ sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich die Briefe mit einem Luftvermerk, wie „Direkter Weg“ oder „Über Bremen oder Hamburg“ zu versehen. Die Porto-Ermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada.

Letzte Nachrichten.

Der Stand der französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen.

Wb. Paris, 2. Mai. Aus Madrid wird den Blättern gemeldet, daß die von König Alfons dem französischen Vorkämpfer Geoffroy gewährte Audienz wesentlich dazu beigetragen habe, die seit einigen Tagen herrschende optimistische Auffassung über den Stand der französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen zu befestigen. Man erwartet nunmehr mit Zuversicht einen baldigen Abschluß der Verhandlungen. Sobald die Abgrenzung der spanischen Zone festgestellt sein werde, dürfte eine gemischte Kommission zur Regelung der übrigen Punkte eingesetzt werden, insbesondere der Frage des Regimes von Tanger und der Bahn von Tanger nach Fez.

Der Stellvertreter des marokkanischen Generalkonsulenten.

Wb. Paris, 2. Mai. Nach einer Blättermeldung dürfte der ehemalige Geschäftsträger in Tanger, de St. Anlaire, zum Stellvertreter des neuen Generalkonsulenten, des Generals Liauch, ernannt werden, um gleichzeitig mit diesem die Reise nach Fez anzutreten.

Ein Besuch des Königs Georg V. in Marienbad.

hd. Marienbad, 2. Mai. Der König von England wird im Sommer zum Kuraufenthalt hier eintreffen.

Große Befriedigung der Björke über Verkäufers Rede.

Wb. Konstantinopel, 2. Mai. Das Erpöis Verkäufers hat in Björke eine ausgezeichnete Eindrücke gemacht, namentlich die Stelle, in der er sein Vertrauen ausdrückt, daß seitens Italiens für den Frieden auf dem Balkan nichts zu befürchten sei. Das Erpöis wurde im Ministerrat verlesen, wo es auch einen sehr befriedigten Eindruck machte.

Die Befichtigungsjahre Willkürs an der Ostgrenze.

Wb. Paris, 2. Mai. Aus Nancy wird gemeldet, daß man in militärischen Kreisen der Befichtigungsjahre des Kriegsministers Willkür beträchtliche Bedeutung beimesse. Man weist besonders darauf hin, daß es seit 1873 das erste Mal sei, daß ein Kriegsminister eine so lange Befichtigungsjahre an der Ostgrenze unternehme. Heute vormittag werden die Garnisonen von Nancy, Lunéville, Commercy und St. Nicola du Port auf dem Manöverfeld von Malzeville unter dem Befehl des Kommandeurs des 20. Armeekorps, General Gochsch, in Gegenwart des Kriegsministers eine Übung abhalten, die mit einer Truppenparade abschließen wird. Es heißt, der Kriegsminister werde die Gelegenheit benutzen, um in Begleitung der Generale Joffre und Gochsch die Frage der östlichen und nordöstlichen Verteidigungswerke von Nancy zu studieren.

Hungernot in Belgien.

Wb. Urmia, 2. Mai. Infolge der Verhinderung der Getreidezufuhr durch die Türkei sind die Getreidepreise derart gestiegen, daß ein Haufen ausgehungerte Frauen vor dem russischen Konsulat erschienen ist, die dringend um Nahrung gegen die künstlich geschaffene Hungernot baten. Der Konsul versprach, sich der Bitte anzunehmen.

Wb. Paris, 2. Mai. Die aus London gemeldet wird, hat der Herzog von Orleans seine Befichtigung Lednorton und das Gut Pishaptes, die seit 1860 im Besitz seiner Familie sich befanden, an Sir Charles Gaby verkauft.

hd. Berlin, 2. Mai. Eine große Schlägerei spielte sich gestern Abend in Schönberg ab. Dort waren mehrere italienische und deutsche Arbeiter in einen heftigen Streit geraten, der schließlich in tätlichen Übergriffen die kämpfenden schlugen mit Messern und Stöcken aufeinander los. Mehrere blieben verletzt auf dem Kampfplatz liegen. Die Polizei konnte erst nach längeren Bemühungen die Ruhe wiederherstellen.

hd. Petersburg, 2. Mai. In Charlou flüchtete ein Diener der russisch-asiatischen Bank unter Mithilfe von 300.000 Rubeln, mit deren Transport er beauftragt war. Zeit zur selben Zeit wurde in Laskani im Postamt ein Paket entdeckt, das infolge der als Inhalt deklarierten 100.000 Rubel nur zwei Hufstücke enthielt. Die Sendung ist von einem Postbeamten geraubt worden.

Telegraphischer Witterungsbericht

Von der Deutschen Gewerkschaft zu Hamburg vom 2. Mai, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Korkum	761,4	WSW 4	halbbed.	+10	-0,0-0,4	0
Rortum	761,0	WSW 4	bedeckt	+9	-0,1-1,0	0
Hamburg	766,3	WSW 2	wolkig	+9	-0,0-0,1	0
Swinemünde	765,0	WSW 2	heiter	+10	0	0
Nienhägerwasser	764,6	W 4	bedeckt	+7	0	0
Memel	762,1	WNW 3	halbbed.	+9	0	0
Aachen	765,6	SW 1	wolkig	+9	-0,5-1,4	0
Hannover	763,9	SS 1	0	+9	-0,0-0,1	0
Berlin	763,3	S 1	0	+5	0,0-0,4	0
Dresden	762,2	NW 1	0	+7	0	0
Breslau	763,7	W 1	0	+5	-0,0-0,4	0
Bromberg	763,9	O 2	0	+2	0,0-0,4	0
Stettin	765,8	SO 1	Dunst	+6	0	0
Frankfurt/Main	765,6	NO 3	wolkig	+4	0	0
Karlsruhe (Bad.)	765,1	SO 2	heiter	+4	0	0
München	765,1	NO 3	0	+9	0,1-0,4	0
Zugspitze	762,0	NO 3	wolkig	+9	-0,0-0,1	0,5-2,4
Sternoway	756,4	WSW 4	heiter	+6	0,0-0,4	2,5-2,4
Main Head	759,2	SW 2	Brezn	+6	0,0-0,4	2,5-2,4
Valencia	764,5	WSW 1	bedeckt	+12	-0,3-1,4	0,5-2,4
Sally	764,5	W 1	wolkig	+11	0,0-0,4	0
Aberdeen	763,4	WNW 3	halbbed.	+11	-0,0-0,1	0,5-2,4
Shields	760,7	W 2	bedeckt	+12	-0,5-1,4	0
Holyhead	762,5	WSW 3	wolkig	+11	-0,0-0,1	0
St. Malo	767,9	NO 1	heiter	+9	0	0
St. Mathieu	767,9	SW 2	bedeckt	+12	-0,0-0,4	0,5-2,4
Griznez	761,5	0	wolkig	+7	0,0-0,4	0
Paris	763,5	SW 2	bedeckt	+9	-0,0-0,4	0
Villingen	763,5	SS 1	heiter	+6	0	0
Bonn	763,1	NO 1	0	+1	-0,5-1,4	0
Christiansund	758,9	NO 1	wolkig	+6	-1,5-2,4	0
Skudenes	767,7	S 5	bedeckt	+7	-0,5-1,4	2,5-2,4
Vardö	766,3	NNW 6	0	+7	0,0-1,4	0,1-0,4
Skagen	761,2	SW 3	0	+4	-0,5-1,4	0
Mannholm	760,7	SW 3	0	+7	0	0
Kopenhagen	761,6	W 3	halbbed.	+8	0	0
Stockholm	762,9	SO 2	wolkig	+6	-0,0-0,4	0
Herrnsand	764,4	0	Dunst	+3	0,0-0,4	0
Haparanda	764,3	N 4	heiter	-1	0	0
Wibor	762,5	WNW 4	wolkig	+5	0	0
Karlsund	762,9	SSW 2	halbbed.	+6	-0,5-1,4	0
Archangel	753,1	SW 4	bedeckt	+4	0,1-0,4	0,1-0,4
Petersburg	760,9	O 1	wolkig	-2	0,5-1,4	0
Riga	761,9	NNO 2	halbbed.	+4	-0,0-0,4	0
Wilna	761,4	W 1	0	+3	7,5-8,4	0
Gorki	756,3	WNW 1	bedeckt	+3	-0,0-0,4	0,5-2,4
Warschau	766,3	WNW 1	wolkig	+6	0	0
Kiew	766,2	NO 1	wolkig	+6	2,0-3,4	0
Wien	767,8	0	bedeckt	+4	-0,0-0,4	0
Rom	766,3	N 3	halbbed.	+9	0,0-0,4	0,1-0,4
Florenz	761,1	NO 4	bedeckt	+9	2,5-2,4	0
Cagliari	766,9	SW 3	wolkig	+12	0	0
Thorshavn						
Seydlitz						

Wettervorhersage für Freitag, 3. Mai.

von der Meteorologischen Abteilung des physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wärmer, meist heiter und trocken, ruhig.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Witterungsstation des Kass. Vereins für Naturkunde.

	1. Mai	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normaldruck	766,3	765,8	766,3	766,3	766,3
Barometer auf dem Meerespiegel	766,3	765,9	766,3	766,3	766,3
Thermometer (Celcius)	7,7	12,8	5,4	7,8	7,8
Thermometer (Fahrenheit)	4,5	5,9	4,8	4,8	4,8
Dunstspannung (mm)	5,3	6	7,2	5,7	5,7
Relative Feuchtigkeit (%)	NO 3	NO 3	NO 2	NO 3	NO 3
Wind-Richtung und Stärke	NO 3	NO 3	NO 2	NO 3	NO 3
Niederschlagshöhe (mm)	NO 3	NO 3	NO 2	NO 3	NO 3

Höchste Temperatur (Celcius) 12,8. Niedrigste Temperatur 3,5.

Wasserstand des Rheins

am 2. Mai

Siebrich: Pegel: 1,8 m gegen 1,15 m am gestrigen Vormittag.

Cass: „ 1,48 „ „ 1,40 „ „ „ „

Mann: „ 0,28 „ „ 0,30 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Spezialdruck der Reichsanstalt 12 bis 14 Uhr in der politischen Abteilung am 10 bis 11 Uhr.

Moderne Kleiderstoffe

in grösster
Auswahl

Hertz

Langgasse 20

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 4. Mai 1912, 8 Uhr:
Zur Eröffnung der Mai-Saison:
Grosse Illumination
des Bowlinggreens, Kursaalplatzes, Wandelhalle und des Kurgartens.

Monster-Militär-Konzert.

Zusammenspiel von 6 Militärkapellen:
Zum Schluss: Aufführung des Schlachten-Tongemäldes von Saro.
Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten und Kurtaxkarten-Inhaber 1 Mk., mit der Abonnements- und Kurtaxkarte vorzuzählen.
Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6 Uhr abends. F 248

Städtische Kurverwaltung.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten des Wiesbadener Vereins für Speisung bedürftiger Schulkinder. (E. V.)

Samstag, den 4. Mai 1912, abends 7 Uhr, im grossen Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Strasse 8:

„Die Engel in der Kunst“

Darstellung in lebenden Bildern nach Werken alter Meister nach einer Idee von Fr. v. Bojanowski, in Szene gesetzt von Fr. Spielberg, unter der künstlerischen Leitung von Fr. Reinick aus Weimar.

Die musikalische Leitung haben Frau Professor Schlar-Brodmann und Frau Dr. Maria Wilhelmj, hier, gütigst übernommen.

Büfett.

Preise der Plätze: Orchestersitz u. Mittelgalerie Mk. 10.—, Saal und Galerie I. Platz Mk. 8.—, Saal und Galerie 2. Platz Mk. 5.—.

Die Damen werden höflichst gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Vorausbestellungen durch Postkarten sind zu richten an Frau General Bennin, Rheinstr. 105, hier. Billetverkauf in der Musikalienhandlung von H. Wolff, Wilhelmstr. 16, Buchhandlung Römer, Langgasse 48, Konditorei F. Blum, Wilhelmstraße 46 u. vom 3. Mai ab an der Kasse, Schwalbacher Straße 8, von 11—1 Uhr und von 4—7 Uhr.

Der Vereinsvorstand:

Fr. A. Mertens, Ehrenvorsitzende, Neuberg 2, Frau Oberstaatsanwalt Lautz, 1. Vorsitzende, Goethestr. 3, Frau General Bennin, 2. Vorsitzende, Rheinstrasse 105, Frau Dr. Reben, 1. Schriftführerin, Humboldtstrasse 11, Frau v. Ricou, 2. Schriftführerin, Rheinstr. 107, Frau Landgerichtsdirektor Neizert, 1. Schatzmeisterin, Martinstr. 11, Herr Landgerichtsdirektor Neizert, 2. Schatzmeister, Martinstr. 11.

Das Komitee:

Frau Auer v. Herrnkirchen, Fr. H. Berlé, Herr Dr. Fritz Berlé, Herr Rechtsanwalt Dr. Bickel, Herr E. Blust, Fräul. J. Böker, Herr Magistrate-Assessor Borgmann, Fr. S. Brambeer, Frau v. Buttler-Brandenfels, Herr Rektor Breidenstein, Herr Reg.-Rat v. Conta, Fr. v. Dungern, Frau L. Fleischer-Cockerill, Herr Justizrat Dr. Fleischer, Frau Geh.-Rat H. Fresenius, Frau Oberleutnant Fussbahn, Frau S. Glaeser, Frau van Gülden, Herr Erster Staatsanwalt Hagen, Geheim. Justizrat, Frau L. Hardt, Frau E. Herbers-Seydlitz, Fräul. M. Herbst, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Herr Rechtsanwalt v. Jbell, Frau Geh.-Rat Kalle, Herr Landeshauptmann Kregel, Frau F. v. Köppen, Frau Generalleutnant Krebs, Excellenz, Herr Dr. Lugenbühl, Frau v. Luellus, Baronin v. Lyncker, Frau Dr. Jo Mayer, Frau Mayer-Windscheid, Herr Regierungspräsident v. Meister, Herr Dr. Meltzen, Herr Stadtschulrat Müller, Herr Dr. v. Mutzenbecher, Kgl. Kammerherr, Herr Oberleutnant Pfaff, Frau Geh. Medizinalrat Pfeiffer, Fr. E. Prell, Frau General Roether, Herr Chr. Sager, Herr Polizeipräsident v. Schenck, Frau Polizeipräsident v. Schenck, Frau Prof. Schlar-Brodmann, Frau Landgerichtsrat Schwarz, Frau Justizrat Siebart, Frau v. Syberg-Sümmern, Excellenz, Herr Oberleutnant Vierordt, Herr Dr. Vigener, Herr Dr. Walther, Frau Dr. Maria Wilhelmj, Herr Dr. Weyrauch. F 214

Strassfedern-Manufaktur

Blanck

Wiesbaden,
Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.
Engros. — Detail.

Strohüte.

Federn, Blumen, Fantasies,
Gestecke, Besätze, Stoffe
etc. etc.

Grösstes Lager in

Straussfedern, Pleureusen u. Reiher etc.

Beste und billigste Bezugsquelle
für Modistinnen etc.

Bitte genau auf Firma
— BLANCK —
zu achten.

Kein Laden-Geschäft.

Wirklich billig

laufen Sie Herren und Knaben-
Häute, Mäntel, Hüte, Zoppen
Neugasse 22, 1, kein Laden.

Leiterwagen

Mk. 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.—, 9.75
in allen Grössen vorräthig. BS480

A. Baer & Co.,

Inh. Oscar Dreyfuss,
Wellritzstr. 51. Tel. 403, Bleichstr. 33.

Ramilin

Haarwasser, Toiletseife,
(fein Reklame-)Prä-
parat der Gegenw. Kph. Otto Siebert a. Schloß.

Krieger- u. Militär- Verein Wiesbaden

Gegr. 1879.

(Mitglied des preussischen Landeskriegerverbandes.)

Am Sonntag, den 5. Mai, findet im oberen Saale des „Katholischen Gesellenhauses“, Dohheimer Straße 24, die

Weihe der neuen Vereinsfahne

statt und zwar

vormittags 11 Uhr Festakt unter Mitwirkung des Scharten Männerchors und des Wiesbadener Musikvereins,
abends 8 Uhr Abend-Unterhaltung unter Mitwirkung von Mitgliedern des Philharmonischen Vereins, G. V., und des Wiesbadener Musikvereins,
im Anschluß daran Festball.

Die Mitglieder des Vereins sowie der übrigen hiesigen Kriegervereine nebst Angehörigen laden wir hierzu kameradschaftlich ein F406

Der Vorstand.

Klubsessel

Gedieg. vornehme
Ausführungen
von Mk. 95.— bis
200.— Mk.



Moderne Herren- und
Damen-Schreibtische
in hervorragender Auswahl.

Bücher-, Noten-
und
Phonola-
Schränke.

Niedrige Preise!
Weitgehende
— Garantie! —

Rheinstr. 33. **Hermann Pauli** 33.

Ausstellungsräume in mehreren Stockwerken.

Balkon- u. Garten-Möbel

Holz-Klappmöbel

praktisch, leicht und dauerhaft

Garnitur „Fred“

naturfarbig lackiert
Stuhl 295 Sessel 425 Bank 575 Tisch 490
kompl. 4teil. Mk. 17⁸⁵

Holz-Klappmöbel

wetterfest lackiert

Garnitur „Rezia“

naturfarbig, rot oder weiss
Stuhl 450 Sessel 650 Bank 1100 Tisch 1100
kompl. 4teil. Mk. 33⁰⁰



Rohrmöbel-Garnitur „Aida“

Is gebleicht Poldigrohr, äusserst bequem
Stuhl 11.00 Bank 34.00 Tisch 24.00 Sessel 17.00

Holz-Möbel,
weiss lackiert, in grosser Auswahl.

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster.

Rollschutzwände in allen Grössen, Chinamatten, Leinonkissen, Blumentische u. Krippen.

Warenhaus Julius Bormass

G. m.
b. H.

la Käse!

la Edamer . . Pfd. 1.00, 1.10 | la Schweizer Pfd. 1.10, 1.20
la Holländer . . . 1.00 | la Gouda . . . 1.20
la Limburger . . 48, 42 | la Stangenkäse . . 55

la Harzer Kümmel-Käschen 4 St. 10 Pf.

la Münster Käse Pfd. Mk. 1.10.

Holländ. Kaffee- u. Butter-Haus,
Kirchgasse 5. Telephon 4224. Wellritzstr. 4.

Schlager Naturhaar-Zöpfe zu 12⁰⁰ M. Farbe garantiert haltbar. G. Dette, Michelsberg G.

Amtliche Anzeigen

Am 24. Mai d. J., vorm. 9 1/2 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, zwei Keder, Dohlbauer Straße hier, 1 a 31 qm und 13 qm, zusammen 16,000 Mf. Wert, zwangsweise versteigert. P 208

Wiesbaden, 26. April 1912.

Rönlgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Die im hiesigen Justizgefängnis als unbrauchbar ausgefundenen Wehrtafeln, Kettenschnitten, Zündhütchen, Patronen usw. sollen an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Termin im Saal des Justizgefängnisses hier, Albrechtstraße 20, hier, am Freitag, den 31. Mai 1912, vormittags 11 Uhr, anberaumt ist. Die Bedingungen sind im Bureau der Vermögensverwaltung einzuholen. Wiesbaden, den 20. April 1912. Der Gefängnisverwalter. P 201

Rebau eines Aufnahme-Heimes für Arbeiter-Kinder in Adeln. Verhandlung.

Die Ausführung der Aufrechterarbeiten ist an vergeben. Die Bedingungenunterlagen liegen während der Bürozeiten im Landeshaus, Zimmer Nr. 55, zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare zum Betrag von 50 Pf., so lange der Vorrat reicht, erhältlich sind. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum öffentlichen Verhandlungstermin:

Freitag, den 10. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten, Landeshaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen. F 517

Wiesbaden, den 1. Mai 1912. Der Landesbaumeister. Müller.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. Mai 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro:

1 Büffel, 1 Ziege, 1 Ferkel, 1 Sau, 6 Stühle, 1 Stager, 1 Tische, ein Kofferschrank, 1 Landauer-Wagen, 1 Coulee u. 1 Geschloß-Apparat öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung.

Wiesbaden, den 2. Mai 1912. Meier, Gerichtsvollzieher, Hauptstraße 14.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. Mai er., nachm. 3 Uhr, werde ich hier im Versteigerungsbüro:

1 Büffel, 1 Schweißschere, ein Bett, 1 Nähmaschine, 1 Blumenstisch, 1 Kuchentisch, 2 Sofas mit 6 gepolsterten Stühlen, 2 Kleiderschränke, 1 Truhen, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 2 Paar Sessel, 1 Paar Stuhl, 1 Paar Tisch, 90 Schachteln Schuh-Creme, 37 Pakete Tee, 32 Stück Käse

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Verzinsung versteigern. P 211

Wiesbaden, den 2. Mai 1912. Spinde, Gerichtsvollzieher, Ballustr. 6, 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Grundstücks-Verkauf.

Die Erben der Eheleute Weinländer Gottlieb Müller zu Winkel lassen am

Mittwoch, den 15. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr,

im Rathaus zu Winkel ihre gesamten in der Gemarkung Winkel gelegenen Grundstücke — Weinberge und Weinbergsgelände —, sowie die beiden Wohnhäuser, Hauptstraße 84 u. 86, mit Nebengebäude, Stallung u. großem Garten unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf ausbieten. In dem Hause Nr. 86 wird seit vielen Jahren Weinbindung betrieben. Beschaffung gern gefällig. P 208

Keine Mutter

versäume vor Ankauf eines

Kinderwagens



meine Frau's Lager nur erstklassiger Fabrikate zu besichtigen. 774

H. Schweitzer,

Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Billigste Gelegenheitskäufe

Viele 1000 mod. Hüte und Blumen, meist bessere Muster, weit unt. Preis. Keine Modeshüte, Wert bis 25 Mf., von jetzt ab 8, 6, 4 u. 2 Mf., zurückgelehrt 65 u. 10 Mf. Beste Seidenband, Füll, sowie echte Kleiderstoff, Sportbillig. Viele 1000 aller möglich. Sonderarbeiten von 10 Pf. bis zu den feinsten, leichte, moderne Kreutz- und Snelitia, Vollen Morfett, Schwarz, Röde, Genden, Seiten wegen Umsatz billig. Kragen, Manschetten, Korbenben u. Krabatten wegen Aufgabe Sportbillig.

Neugasse 13, Laden, und Luisenstraße 44 neben Residenztheater Wiesbaden.



Churmein

mit der Schutzmarke Kammerläger, unterzeichnete Medizin-Wine gegen alle Infektionskrankheiten, in Gläs. zu 80 Pf., 60 Pf., 1 Mf., einzig praktische Churmelntropfen 40 Pf. in den besten P 121

Drogerien Wiesbadens.

Generaldeputat bei W. H. Hachenheimer, Alsterstraße, Bismarckstraße 1.

Shampooieren

1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pf.

Damen-Salon Giersch 18 Goldgasse 18 Ecke Langgasse.

Eleg. Damenkleider billig Fleischstraße 27, Zuri, Lorentzgang.

Warnung!

Niemand werfe alte oder zerbr. Gefäße weg. Sollte dafür noch weidlich die höchsten Preise. Meßberg, 15, Rosenfeld.

Guter Wittagstisch

in und außer dem Hause. M. Judé, Nerostr. 16.

Gledige Lederhosen,

Hund- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schwalben, Str. 27

Eleg. sowie einf. Garderobe wird schid u. gut fahend ausgeführt. Offerten unter N. 985 an den Tonbl. Verlag.

Erläutige Schneiderin empfiehlt sich. Dohlbauer Str. 41, Sdb. 4, Mann. Lousenstraße 27 möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu verm.

Herr sucht einf. möbl. Zim. für dauernd. Nähe Landeshaus. Offerten an D. G. Cass, Diebstr. 55a.

Schmiedchen aus best. Familie sofort gef. Blume u. Moeder, Langgasse.

Brau. Partemann, Inh. Weid. H. Schlüssel, Unt. d. Eichen vert. Abzugeben u. Bel. Albrechtstr. 50, 2 f.

Verloren feidener Beutel mit Streifen, Weg Klatt. Abzugeben Hundsbau.

Rechtlicher-Händin, schwarz mit br. Abscheide, seit etl. Tagen entl. Wiederbr. Bel. Bor Anl. 10. neu. Näh. Guter Str. 2, Wittich.

Sanerinnenweibchen aufsuchen. Frau. aeg. Belohn. Karlsruher 41, 8.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Kontor: Langgasse 21 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleien, Nachrufe und Grabreden, Todesanzeigen als Zeitungsbeilagen.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 113

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl. Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher Nr. 365 u. 6470. J. Hertz, Langgasse 20. K 115

Statt besonderer Anzeige. Gestern morgen entschlief nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte, herzensgute

Maia im 17. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Marie Heiffert, Wwe., und Kinder. Wiesbaden, den 2. Mai 1912. Scharnhorststraße 48. Die Beerdigung findet Samstag nachmittags um 3 1/2 Uhr auf dem alten Friedhof statt. B 941

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, Herr

Johann Wörsdörfer, Witwer, nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Kinder. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags um 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Am 1. Mai starb am Herzschlag unser geliebter Onkel, der Oberingenieur a. D.

Ludwig Sophus Witthöfft,

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen: Antonie von Rosen, geb. Witthöfft, Ida Berger, Amtsgerichtsrat Reimers.

Wiesbaden, 2. Mai 1912.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

Danksagung.

Für die uns allseitig erwiesene aufrichtige Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, des

Kgl. Kammermusikers Carl Höpfner,

sprechen wir hiermit unseren allerherzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Kath. Höpfner und Tochter.

Wiesbaden, den 2. Mai 1912. P 617

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, mein treuer Sohn,

Herr Peter Görden,

Schlosser, im Alter von 29 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Anna Görden, Wwe., und Kinder, Frau Katharina Görden, Wwe. Wiesbaden, den 2. Mai 1912. Meisingauer Straße 13 und Körnerstraße 5.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Mai 1912, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B 9411

Zur Aufklärung.

Es werden wieder vielfach Nachahmungen von Dr. Decker's Backpulver, Dr. Decker's Backpulver, Dr. Decker's Vanillin-Zucker, in möglichst ähnlichen Packungen, aber auch in geringerer Qualität angeboten. Wer die echten Dr. Decker's Fabrikate haben will, achte beim Einkauf darauf, daß auf dem Päckchen der Name „Dr. Decker“ steht und weiße

Nachahmungen zurück. Der tägliche Verkauf von Dr. Decker's Fabrikaten beträgt über 300 000 Päckchen. Das ist der beste Beweis für die große Beliebtheit, deren sich Dr. Decker's Fabrikate infolge ihrer vorzüglichen Qualität bei den Hausfrauen erfreuen. Dr. Decker's Fabrikate sind überall zu haben. P 120
1 Päckchen 10 Pf. — 3 Stück 25 Pf.



J. BACHARACH
HOF-LIEFERANT

4 WEBERGASSE 4.

LIBERTY
BENGALINE-LEINEN

PER METER 2⁴⁰ MK.

NEU EINGETROFFEN:
FRANZÖS. VOILES

110 CM. BREIT
REINE SEIDE, APARTE
FARBEN

PER METER 4⁹⁰ MK.

EPONGE-STOFFE

PER METER 5⁵⁰ MK.

K 117

== Hochdruck ==

Gartenschläuche

mit sämtlichem Zubehör, wie:
Schlauchwagen, Strahlrohre, Verschraubungen etc.
kaufen Sie gut und unter Garantie bei

Gebr. Kirschhöfer

Langgasse 10. — Telephon 159.

794

NORDSTERN

Berlin W 8, Mauerstr. 37/42

Lebens-
Versicherungs-
Action-
Gesellschaft

gegründet
1867

Vermögen
200 Millionen M.
Vers.-Bestand
592 Millionen M.



Unfall-,
Haftpflicht- u.
Feuer-
Versicherungs-
Act.-Gesellschaft

gegründet
1890

Vermögen
16 Millionen M.
Präm.-Einnahme
über 4 Millionen M.

Lebensversicherung, auch mit Einschluss der Invaliditätsgefahr. Versicherung weniger günstiger Risiken zu normalen Prämien. Kapitalversicherung mit Witwenpension und Sterbegeld. Leibrenten. — Aussteuer- und Altersversicherung. Vorteilhaftige Gewinnbeteiligung. Zeitgemässe Versicherungs-Bedingungen.

Vertreter überall gesucht.

Einzel-Unfallversicherung. — Kollektiv-Unfallversicherung. Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unfälle-Versicherung. — Einjährig-Freiwilligen-Versicherung. — Reise-Versicherung. Ueberseeische Unfall-Versicherung (Weltpolice). Haftpflichtversicherung.

Feuer - Versicherung

zu neuen hervorragend günstigen Bedingungen.

Einbruchdiebstahl-Versicherung. — Valoren-Versicherung.

Generalagent Heinrich Baer, Wiesbaden, Bismarckring 41.
Karl Freiherr von Hünolstein, Dreiweidenstrasse 10.
Ernst Seipel, Seerobenstrasse 19. P 122

Elfviller echtes



Simonsbrot

aus angemäßigtem Korn, Kranken u. Gesunden ärztl. empf. Zu haben bei Hoff. Aug. Engel, Taunusstr., Wilhelmstr., u. Kaiser-Friedr.-Ring, P. Enders, Fr. Groll, Hoff. Emil Hees, P. Huth, J. C. Kolpar, Louis Lendle, C. Losskarn, Adelheidstr., Ecke Moritzstr., Carl Mertz, Peter Qu'nt, Carl Werner etc.

Keine Ziehungsverlegung!

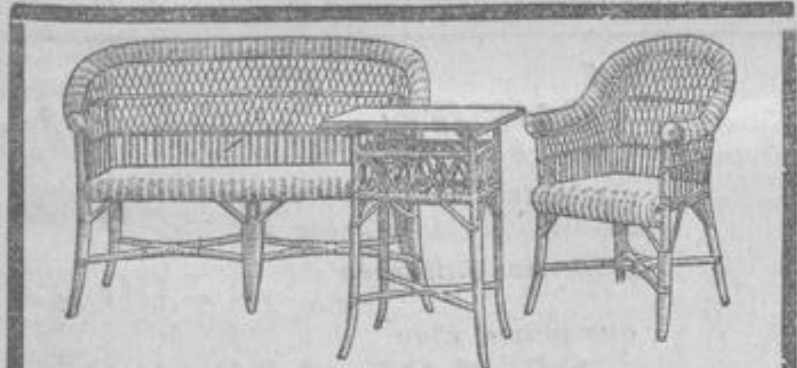
In 12 Tagen Ziehung, am 15. Mai, der
**Grossen Darmstädter Schlossfreiheits-
Geldlotterie V. Reihe**
Für nur 1 Mark

20000

Mark bar ohne jeden Abzug zu gewinnen.

Losse à 1 Mk., 11 Stück Mk. 10.— sind hier zu haben bei:
Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstrasse 10 und Langgasse 53,
R. Stassen, Bahnhofstrasse 4, J. Stassen, Kirchgasse 51,
Bernh. Cratz, Otto Hass, H. Gross, Marktstrasse 8,
J. Brenner, Taunusstrasse 47. 788

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zur 5. Klasse 226. Lotterie Haupt- und Schlussziehung, dauernd vom 10. Mai bis 5. Juni, sind noch **Kauflose** abzugeben in den Kgl. Lotterietaxen von
R. Wieneke, Bahnhofstrasse 8.
v. Tschudi, Adelsheidestrasse 17. 788



Garten- u. Veranda-Möbel
in größter Auswahl und allen Preislagen.

Rollschutzwände, Triumphstühle, Feldstühle, Blumenkrippen und Blumenkasten, sowie Garten- u. Veranda-Decken hervorragend billig.

Gartenzelte u. Gartenschirme
in diversen Ausführungen.

Blumenthal. K 117

Fleischhackmaschinen
von 3 Mk. an.
Säße für Reparaturen, Ersatzteile.
Ph. Krämer, Langg. 26.

Spinat Pfd. 10 Pf.
C. Werner, Dogelstr. 31.

Lebendfr. Maifische Pfd. 60 Pf. u. 1 Mk.
Lebendfr. Karpfen 80, Bratzander 80, Barsche 80, Rheinzander 1.20-1.50, Hechte 90. Lebendfr. Blaufelchen 1.20, Lachsforellen 1.80. Ia rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50. ff. Elbsalm 1.80. Echter Rheinsalm Mk. 3.50.

Antiker eidener Tellerstrant
zu verkaufen Fahndstr. 40, 1. B 9460

10/20 Benzphaeton
fehlerfrei, aus Privatband, wegen Aufgabe unter Hälfte des Wertes zu verk. Off. u. J. 982 an den Tagbl.-Verl.

Phonola 475, Flügel 250 Mk.
zu verkaufen.
F. Heik. Otto, Adelsheidestr. 36, 1.

Wanzen (Käfer-Zinkur. abfol. sich. Siebert (Schloß).
Eleg. engl. Kostüm
billig zu verkaufen.
Nägels, Strasse 76, 1.

Alle anderen frische Fluss- und Seefische, lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.
Feinste Matjesheringe Stück 25 und 30 Pf.

In Frickel's Hallen frisch eingetroffen!
Frische Nordseekrabben.



Mein Korsettlager umfasst über 200 Nummern nur der allerneuesten Formen und Schnitte, sowohl in einfacher, wie in feiner und feinsten Ausführung.

Während des Ausverkaufs gewähre ich

20% Rabatt

auf die seitherigen Preise. — Anprobensendungen gerne zu Diensten.

Reformleibchen, Kinderleibchen, Hüftformer, Büstenhalter
in grosser Auswahl.

Telephon 2419. **Ludwig Hess,** Webergasse 18.

RHENIA

REINE SEIDE
VORZÜGLICH IM TRAGEN
FÜR KLEIDER U. BLUSEN
P. METER MK. **1.45**

TAFFET SOLIDE

REINE SEIDE
IN ALLEN FARBEN
P. METER MK. **1.75**

FAILLE HERCO

SOLIDESTE FUTTERSEIDE
NUR ECHT MIT GOLD-
DRUCK AUF DER KANTE
P. METER MK. **1.95**

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4. K117

**MODERNE
STICKEREI-STOFFE**

in Waschvoile und Batist.

Der Bedeutung dieses Artikels entsprechend habe ich eine Sonder-Abteilung dafür eingerichtet und bringe darin eine hervorragende Auswahl weisser und weiss mit bunt gestickter Neuheiten.

PREISLAGEN:

M. 1.50, M. 3.50, M. 5.50, M. 8.50 und höher.

J. HERTZ

LANGGASSE 20. K136

Stärkender
Schlaf
verschafft

Deutscher Tee Kubon,
wenn abends statt stilles-Tee,
Kaffee, Bier, od. Wein getrunken.

Pack. 50 Pf. u. 1 Mk., Probep. 30 Pf.
Alleinverkauf: 613
Kneipp-Haus, Rheinstr. 71.

Stock- u. Schirmfabrik Renker,
Marktstr. 32, Tel. 2231,
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.

Speisekartoffeln

kaufen Sie am besten bei

Otto Unkelbach, Schwab. Str. 31.

Derselbe liefert zu 2 Mk. 50 Pf. per
Senter eine gelbe, mehrlache Speise-
kartoffel frei Haus. — Telephon 2784.

Wenn Sie von hartnäckigen Haut-
ausschlägen, juckten.

Hautjucken

ist, gelöst sind, so daß der Saureia
Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
Rudolfs „Salberma“ rasch Erleichte-
rung. Morgl. warm wasch. Dose
50 Pf. u. 1 Mk. (häufige Form) bei
Wills, Madenheimer, Bismarckring 1,
C. Borckel, Rheinstr. 67, Chr. Tauber,
Kirch. 20, F. S. Müller, Bismarck-
ring 31, S. Arsh, Bellrigstr. 25,
Drogerie Aligi, Richardsberg, Drogerie
Rinar, Schwabacher, Ede Mauritus-
str. 6, Raebus.



Herren-Socken
mit seidnem Zwickel oder
Fusslatt-Stickerei
von Mk. -.85 bis 3.50

Herren-Socken

aus prima Baumwolle, echt
schwarz od. lederfarbig Mk. -.50
moderne Uniformen
von Mk. -.60 an
aus prima Flor
-.85, 1.25, 1.50, 2.20

Halbwollene Socken (Schweiss-Socken)
vorzögl. bewährte
Qualitäten . . . Mk. -.50 bis 1.75

Halbseidene u. seidene Herrensocken
in den elegantesten Ausführungen.

Strumpfwaren-Spezialhaus

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13. K147

**Ganz Wiesbaden staunt über
Ebensens billige Geranienpreise.**

Wiele Tausende und obermal's Tausende Geranien sind für mich reserviert
und gebe ich dieselben von 15 Pf. an ab, Bekunier von 15 Pf. an, Schnitt-
pflanzen (Geran) von 30 Pf. an. — Großer Absatz — billige Preise.

Ebensens billig, Herderstr. 17,
Ede Kuremburgplatz, Telephon 3239.

**Holländ. Molkerei-
Süßrahm-Butter**

feinste Qualität,

771. **1.30** per Pfund
empfehit

Gier- und Butter-Großhandlung

Telephon 138. **P. Lehr,** Ellenbogeng. 4.
Filiale: Morikstraße 13. 770

Garten- und Balkon-Möbel

neue moderne Formen in Eisen und Holz

- Stühle
- Sessel
- Bänke
- Zelthänke
- Zelte
- Liegestühle



- Rollschutzwände
- Schlauchwagen
- Gartenschläuche
- Giesskannen
- Rasenmäher
- Gartenschirme

∴ Elegante Rohrmöbel für Diele und Veranda. ∴
Sämtliche Gartenwerkzeuge.

Spaten, Rechen, Hacken, Gartenschere in grösster Auswahl u. besten Qualitäten,
Drahtgeflechte. ∴ Stacheldraht. 666

Telephon 213 **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.